Nr. 149. Mittwoch, den 27. Juni 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Juni bis 30. Juni Mk. 1.10: Selbstabholer Mk. 1.00. mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Neue Verzögerung der Regierungsbildung.

Verlängerung der Kurzarbeiterunterstützung. – Besuch der Ozeanflieger in Kottbus. – Ausweisung Bela Kuns aus Oesterreich.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Zentrum und Müller-Franken.

Berlin, 26. Juni.

Das Kabinett der Persönlichkeiten ist auch heute noch nicht fertiggestellt worden. Es kam im Laufe des heutigen Tages zu einer Zuspitzung der parlamentarischen Lage und zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Müller-Franken und dem Zentrum, die ein weiteres Hinauszögern der Kabinettsbildung zur Folge hatten. Müller-Franken sah sich infolgedessen gezwungen, den für heute abend 7 Uhr vorgesehenen Besuch beim Reichspräsidenten zu verschieben.

Die auf heute vormittag angesetzte Sitzung der Zentrumsfraktion zog sich sehr in die Länge, so daß sich der auf 11 Uhr festgesetzte Empfang der Fraktionsführer durch Müller-Franken um mehrere Stunden verzögerte. Aber als die Sitzung des Zentrums um 3 Uhr abgebrochen wurde, stellte sich heraus, daß das

Zentrum immer noch keine Entscheidung gefaßt

hatte. Sowohl innerhalb der Zentrumsfraktion wie auch zwischen Zentrum und Müller-Franken bestehen noch Meinungsverschiedenheiten. Dem Zentrum war zur Auswahl angeboten worden das Reichsernährungsministerium, das Reichsverkehrsministerium, das Ministerium für die besetzten Gebiete und das Reichsarbeitsministerium. Für das Zentrum kommen von diesen vier Ministerien drei in Betracht. Außerdem soll nach einem neuerlichen Beschluß des Fraktionsvorstandes der Vizekanzler-Posten wieder besetzt werden. Das Zentrum legt großen Wert darauf, daß den Posten des Vizekanzlers Dr. Wirth erhält in Verbindung mit dem Ministerium für die besetzten Gebiete. Dieser Anspruch des Zentrums geht auf eigenen Wunsch Dr. Wirths zurück, der die Uebernahme des Reichsverkehrsministeriums ablehnte und ein politisch bedeutsameres Ministerium forderte. Müller-Franken bestreitet jedoch diesen Anspruch des Zentrums. Er ist der Ansicht, daß der dienstälteste Minister seine Vertretung übernehmen könnte, ohne daß eine direkte Besetzung des Vizekanzler-Postens erfolgen müßte. Für diesen Fall käme der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns in Frage. Das Zentrum trat am Dienstagabend zu einer neuen Sitzung zusammen, in der es aber an seinem Standpunkt festhielt. Nach der Fraktionssitzung begaben sich die beiden Abgeordneten Dr. Stegerwald und Esser zum Abgeordneten Müller-Franken, um ihm von dem Ergebnis der Verhandlungen der Zentrumsfraktion Mitteilung zu machen. Anschließend trat der Fraktionsvorstand des Zentrums zusammen.

Müller-Franken hatte im Laufe des heutigen Tages bereits mehrere Besprechungen mit den für das Kabinett vorgesehenen Parlamentariern. Am Vormittag empfing er den demokratischen Abgeordneten Dietrich-Baden, dem er den Posten des Reichsernährungsministers anbot und der diesen Posten auch annahm. Nachmittags hatte Müller-Franken dann Besprechungen mit den drei vom Zentrum zu benennenden Mitgliedern des neuen Kabinetts, den Abgeordneten Dr. Brauns, v. Guérard und Dr. Wirth. Dabei soll es zu einer ziemlich

erregten Auseinandersetzung zwischen Müller-Franken und Dr. Wirth

über den Anspruch Dr. Wirths auf den Posten des Vizekanzlers gekommen sein. Gänzlich offen ist jetzt infolge einer Ablehnung Dr. Koch-Wesers wieder das Reichsjustizministerium, das nunmehr durch die Sozialdemokraten zu besetzen ist. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Saenger und Dr. Landsberg haben jedoch die Uebernahme dieses Ministeriums abgelehnt. Im Vordergrunde steht für das Reichsjustizministerium jetzt die Kandidatur des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Radbruch, der bereits früher einmal Reichsjustizminister war.

Die Verhandlungen Müller-Frankens mit den Vertretern des Zentrums sollen morgen vormittag fortgesetzt werden. Müller-Franken hofft, dann im Laufe des morgigen Tages endlich zu einem Resultat zu kommen, so daß er am Mittwoch abend dem Reichspräsidenten dann die fertige Ministerliste unterbreiten könnte. Allerdings ist

noch ein Moment zu berücksichtigen:

Morgen vormittag tritt die Fraktion der Deutschen Volkspartei zusammen, die sich bisher zu dem Kabinett der Persönlichkeiten noch gar nicht geäußert hat. Der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei hat heute eine längere Sitzung abgehalten, in der sich der Vorstand auch mit dem Telegramm Dr. Stresemanns an Müller-Franken beschäftigte. Man sprach in den Wandelgängen des Reichstages heute nachmittag davon, daß dieses Telegramm Dr. Stresemanns — die Rechtspresse nennt es den Schuß aus Bühler-Höhe — nicht die einmütige Zustimmung des Fraktionsvorstandes gefunden haben soll. Im Interesse des Großen und Ganzen ist zu hoffen, daß sich keine ernsten Differenzen zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei und der Reichstagsfraktion herausstellen werden und daß die Einheitlichkeit in der Führung der Deutschen Volkspartei gesichert bleibt.

Ungarns Rätediktator Bela Kun in Wien vor Gericht.

Kun wird nicht ausgeliefert. — Justizminister Dr. Dinghofer tritt zurück. — Stürmischer Prozeßverlauf.

Unter starkem Andrang des Publikums begann heute vor dem Schöffengericht der Prozeß gegen den ehemaligen ungarischen Volkskommissar Bela Kun, der am 26. April in Wien festgenommen wurde und der sich seitdem hier in Haft befindet, wegen verbotener Rückkehr, Falschmeldung und Geheimbündelei. Gleichzeitig wird gegen seine Sekretärin, Ilona Breuer, und gegen den Kaufmann Georg Mayerhofer, der Bela Kun ein Geschäftslokal zur Verfügung gestellt hatte und seine Korrespondenz vermittelte, verhandelt werden. Um Zwischenfälle zu verhüten, sind nur Diplomaten und Journalisten sowie je drei von jedem Angeklagten zu benennende Personen zugelassen; alle Teilnehmer des Prozesses wurden bei ihrem Eintritt in den Saal

nach Waffen durchsucht.

Bela Kun war 1920 aus Oesterreich für immer ausgewiesen worden. Er ist trotzdem im Jahre 1927 und dann wieder in diesem Jahre verschiedentlich nach Wien gekommen, um die Organisierung der ungarischen Kommunistischen Partei, die in Ungarn selbst verboten ist, zu fördern und zu leiten. Die Anklage der Geheimbündelei greift auf einen Gesetzesparagraphen zurück, der, aus der Metternichschen Zeit stammend, seit ungefähr 50 Jahren nicht mehr angewendet worden ist. Die ungarische Regierung hatte bei der österreichischen einen Antrag auf Auslieferung Bela Kuns wegen Anstiftung zum Mord gestellt, die sich auf die Erschießung von drei ukrainischen Offizieren und des Hauptmanns Mildner stützt. Das Oberlandesgericht in Wien hat im Gegensatz zum Landesgericht für Strafsachen, das im Falle der ukrainischen Offiziere die Ablehnung des Auslieferungsbegehrens, im Falle Mildner dagegen die Bewilligung beantragt hatte, beschlossen, dem Auslieferungsbegehren Folge zu leisten, das Justizministerium hat aber die

Genehmigung zur Auslieferung nicht erteilt,

da es nicht erwiesen erscheine, daß Bela Kun aus anderen als politischen Gründen gehandelt habe. Bela Kun wird also nach Abschluß des Strafverfahrens in seinen Heimatstaat Rußland zurückkehren können. Der Weg, den er dabei nehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Inzwischen ist über die Nichtauslieferung eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen dem der Großdeutschen Partei angehörenden österreichischen Justizminister Dr. Dinghofer und der Großdeutschen Partei gekommen. Die Großdeutsche Partei hatte den in Karlsbad zur Kur weilenden Justizminister Dr. Dinghofer telegraphisch aufgefordert, nach Wien zu kommen, um dem Klub Aufklärungen über die Entscheidung des Justizministeriums, die Auslieferung Bela Kuns an Ungarn abzulehnen, zu geben. Von Karlsbad traf darauf heute die telegraphische Antwort Dr. Dinghofers ein, daß er seine Kur nicht unterbrechen werde, sondern seine Demission gebe. Hiervon möge die Parteileitung den Bundeskanzler Dr. Seipel verständigen. Der Obmann der Partei, Dr. Wottawa, begab sich darauf gleich zu Dr. Seipel, um ihm von dem Beschluß Dr. Dinghofers Mitteilung zu geben. Dr. Seipel nahm das Rücktrittsgesuch an.

In der heutigen Verhandlung gegen Bela Kun kam es nach der Verlesung der Anklageschrift gleich

zu einem Zwischenfall,

da Bela Kun erklärte, die in der Anklageschrift geführten Urkunden seien gefälscht, eine Behauptung, die der Staatsanwalt als unverschämt zurückwies. Kun bezeichnete dann den gegen ihn geführten Prozeß als einen politischen Hetzprozeß. Als der Vorsitzende bemerkte, daß Kun ja in Rußland hätte bleiben können, erklärte der Angeklagte, er habe aus den Zeitungen erfahren, daß sich in Wien ständig ungarische Polizeibeamte aufhielten und er habe daher gedacht, auch in Wien weilen zu können. Nach Wien sei er gekommen, um in nächster Nähe Ungarns den Widerstand der Kommunisten gegen die Vorbereitungen Ungarns zu einem neuen Kriege zu organisieren. Als Bela Kun wiederholt vom Vorsitzenden gemahnt wurde, sich an die Anklageschrift zu halten, erklärte er schreiend, er wolle sich hier vor seinen Feinden verteidigen. Als schließlich Bela Kun behauptete, der Prozeß sei nicht nur deswegen erhoben worden, weil hier die Parole ausgegeben wurde, der Fall Bela Kun dürfe nicht pardonniert werden, entzog der Vorsitzende ihm das Wort und erklärte, es würden an ihn Fragen gerichtet werden.

Bela Kun verweigerte darauf die Aussage

mit der Begründung, daß er sich nicht vor seinen Feinden verantworten wolle. Auf Antrag der Verteidigung zog sich der Gerichtshof zur Beschlußfassung zurück. Nach seinem Wiedererscheinen teilte der Vorsitzende mit, der Gerichtshof werde keine weitere Fragen mehr stellen. Nunmehr richtete die Verteidigung Bela Kuns an diesen eine Reihe von Anfragen, die Bela Kun zum Teil nicht beantwortete.

Der zweite Angeklagte Mayerhofer erklärte, er habe ursprünglich Bela Kun nicht unter seinem wirklichen Namen gekannt. Die dritte Angeklagte, die Sekretärin Bela Kuns, Ilona Breuer, erklärte sich für nicht schuldig.

In später Nachmittagsstunde wurde dann das Urteil verkündet. Bela Kun wurde wegen Geheimbündelei, Falschmeldung und verbotener Rückkehr zu drei Monaten Arrest verurteilt, von denen zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Der Mitangeklagte Mayerhofer wurde freigesprochen. Die Mitangeklagte Ilona Breuer wurde zu einem Monat Arrest wegen Mitschuld an der Geheimbündelei verurteilt. Bela Kun und Ilona Breuer wurden aus Oesterreich ausgewiesen.

Europa und das fernöstliche Problem.

Von
Senator Anatole de **Monzie**,
ehemaligen französischen Minister für Unterricht, Finanzen und Justiz.

Die Tatsache, daß Asien heute nicht mehr an Europa glaubt, bildet den wahren Schlüssel zur Lösung des fernöstlichen Problems. Asien glaubt weder an die tatsächliche Ueberlegenheit Europas in militärischer Hinsicht, noch an dessen zivilisatorische Mission. Im Lichte dieser Erkenntnis müssen die westlichen Nationen ihre veralteten Auffassungen über die Beziehungen Europas zu den ungezählten Millionen des fernen Ostens von Grund auf revidieren.

Es wäre grenzenlos töricht, würden wir die heutigen Vorgänge in China durch die Brille vergangener Zeiten betrachten. Das moderne China ist weniger mit Hilfe des Einflusses Moskaus und der bolschewistischen Propaganda als vielmehr durch den Weltkrieg und als Folge der überaus großen Enttäuschung entstanden, die der diesen Krieg beendigende Frieden auslöste.

Die westeuropäischen Nationen haben bisher mit ziemlichem Gleichmut die diplomatischen Schachzüge verfolgt, die im fernen Osten von der Moskauer Diplomatie gemacht wurden. Selbst Beobachter, welche die fernöstliche Lage gut zu kennen meinten, erklärten, daß es sich bei den Vorgängen in Asien nur um den alten Streit zwischen Rußland und England handele. Die Unrichtigkeit dieser Gedankengänge haben wir inzwischen leider am eigenen Leibe erfahren.

Die europäischen Mächte sind nunmehr dahin übereingekommen, es müsse verhindert werden, daß die 400 Millionen Menschen, die China bevölkern, sich mit den 150 Millionen Bewohnern Rußlands verbünden, damit nicht der ferne Osten zu einem Stützpunkt und Bannerträger des Bolschewismus werde. Wir glauben, zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß zur Durchführung eines erfolgreichen Widerstandes im fernen Osten gegen Rußland der chinesische Bauer nützlicher ist als der englische Soldat. An positiven Maßnahmen haben wir indessen so gut wie nichts unternommen.

Trotzdem ist das fernöstliche Problem eine weltpolitische Frage allerersten Ranges; in Europa und nirgends anders muß sich die alte Welt über ihre Asienpolitik entscheiden.

Wir kennen den Plan der Moskauer Machthaber. Er läuft darauf hinaus, Japan an Rußland zu ketten und dann China und Deutschland zum Eintritt in dasselbe Bündnis zu veranlassen. Der augenblickliche Konflikt zwischen Japan und dem nationalistischen China braucht nicht unbedingt gleichbedeutend mit der Aufgabe derartiger Gedankengänge zu sein. Ein solcher Pakt ist bereits zu verschiedenen Malen in dem bolschewistischen Organ „Iswestia" behandelt worden. Er ist von Seiten Japans nicht dementiert worden, und Dr. Stresemann scheint zum mindesten Kenntnis von ihm zu besitzen, obgleich mir natürlich unbekannt ist, ob er sich zustimmend oder ablehnend hierzu verhält.

Für Frankreich ergibt sich aus dieser Konstellation die Forderung, daß zunächst ein Bündnis zwischen Japan und Großbritannien herbeigeführt werden muß. Es ist uns unglücklicherweise unmöglich, die amerikanische Regierung zu veranlassen, ihr Gebiet der japanischen Einwanderung zu öffnen. Japan muß daher seine Blicke auf das asiatische Festland für eine Gelegenheit territorialer Expansion lenken, und es muß dort in die Lage versetzt werden, in einem Umfange festen Fuß zu fassen, der es ihm gestattet, seine überschüssige Bevölkerung unterzubringen. Dies ist das erste Problem, das gelöst werden muß und dessen Lösung sich ja bereits durch das Vorgehen Japans in der Mandschurei vorzubereiten scheint.

Zu gleicher Zeit ist es aber notwendig, Deutschland zu der ihm gebührenden Rolle in Westeuropa zurückzuführen. Obwohl es aus dem fernen Osten durch den Eintritt Japans in den Krieg an der Seite der Alliierten ausgeschaltet wurde, hat Deutschland doch keine Zeit verloren, um freundliche Beziehungen mit Japan einzuleiten, das auf der Seite seiner Feinde im Weltkriege stand und mit dem Frankreich ein Bündnis abzuschließen gehofft hatte.

Die Zeit allein wird die Haltung Deutschlands in einem Spiele zeigen, das zwar Moskau eingefädelt zu haben behauptet, dessen wirklicher Verlauf jedoch durch die Entwickelung der Tatsachen bedingt wurde. Ein Deutschland, dem man in Westeuropa Hindernisse bereitet, muß notwendigerweise nach Osten blicken.

Für Frankreich ergibt sich daher die Aufgabe, den wahren Wert der verschiedenen diplomatischen Vorgänge richtig einzuschätzen, um auf der einen Seite seiner Selbstachtung genügen und auf der anderen Seite Sicherheiten für die Zukunft erhalten zu können. Unsere künftige Politik sollte durch die mittlere Linie und durch den Ausgleich, den wir in den verschiedenartigen Beziehungen finden müssen, bestimmt werden.

In all diesen Fragen ist kein Prinzip von größerem Nutzen als das allbekannte und vielerprobte „Do ut des". Es ist in seiner Anwendung ein wenig

Verlängerung der Kurzarbeiterunterstützung bis zum 1. September.

Berlin, 26. Juni.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers verordnet, daß die Kurzarbeiterunterstützung bis zum 1. September 1928 im gegenwärtigen Umfange bestehen bleibt.

Weiterbestehen der Krisenunterstützung.

Berlin, 26. Juni.

In der Oeffentlichkeit wird verschiedentlich angenommen, daß die Krisenunterstützung für Arbeitslose am 1. Juli 1928 außer Kraft trete. Diese Auffassung ist, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, irrig. Nach dem maßgebenden Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 23. März 1928 bleibt die Krisenunterstützung in dem Umfange, in dem sie bisher eingeführt ist, bis auf weiteres bestehen. Außer Kraft treten nur die Uebergangsvorschriften, die nach dem Gesetz über Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung für diejenigen Personen gelten, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits Erwerbslosen- oder Krisenunterstützung bezogen haben.

Beschlüsse des Pariser Ministerrats.

Die Autonomisten sollen nicht freigelassen werden.

Paris, 26. Juni.

In der heutigen Sitzung des Ministerrats wurde die Frage erörtert, welche Haltung die Regierung gegenüber dem Antrage Walther einnehmen soll, der am Donnerstag forden wird, daß die Abgeordneten Dr. Ricklin und Dr. Rossé aus dem Gefängnis entlassen werden sollen. Die Regierung beschloß unter Stellung der Vertrauensfrage die Ablehnung dieses Antrages und ebenso die Befreiung der eingesperrten kommunistischen Abgeordneten zu verweigern. Sodann beschäftigte sich das Kabinett mit der politischen Lage. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Forderung der radikalsozialen Partei abzulehnen, die dahin geht, die weltliche Schulgesetzgebung in Elsaß-Lothringen einzuführen.

Auch die spanische Währung wird stabilisiert.

Barzelona, 26. Juni.

Der spanische Finanzminister hat beschlossen, auch die Peseta zu stabilisieren und allen Schwankungen, die bisher zu Spekulationen an den in- und ausländischen Börsen geführt haben, ein Ende zu machen. Die Stabilisierung in Spanien bietet keine große Schwierigkeiten, da sich die Peseta schon durch Monate dem Goldstandard nahe gehalten hat. Sie ist durchschnittlich 70 Goldpfennige anstatt 80 Goldpfennige wert gewesen.

unangenehm, besonders wenn man es mit ehrgeizigen Tyrannen zu tun hat, wie sie die augenblicklichen Beherrscher Rußlands sind. Die Beherrscher haben noch nicht ganz das Ausmaß innerer Schwierigkeiten gefühlt, bei dem die Parteiideale den Notwendigkeiten der nationalen Existenz des Landes zu weichen beginnen. Noch sind sie keineswegs geneigt, dem Nachbar, dessen Hilfe sie für die Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaft gebrauchen, die notwendige Rücksicht zu gewähren. Sie stehen noch unter dem falschen Eindruck, daß sie um seine Hilfe angehen und dennoch gleichzeitig seine Existenz bedrohen dürfen.

Die Ungewißheit bezüglich der Haltung Rußlands uns gegenüber erklärt Frankreichs Zurückhaltung in den Verhandlungen mit diesem Lande. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Tatsache, daß sich die Bolschewistenführer das Recht anmaßen, sich in die Angelegenheiten aller anderen Nationen einzumischen, ganz gleich in welchem Teile der Welt diese Nationen liegen, während sie allen anderen Völkern es strengstens verbieten, sich um russische Angelegenheiten zu kümmern und sei es auch nur in untergeordneten Fragen.

Daß die französisch-russischen Verhandlungen noch nicht abgebrochen sind, erklärt sich nur aus dem Umstande, daß Frankreich noch immer die trügerische Hoffnung hegt, Rußland werde zu seinem früheren Bündnisvertrage zurückkehren. Der Augenblick ist jedoch nicht mehr fern, in dem es notwendig sein wird, in nicht mißzuverstehender Weise den Vertretern der Sowjetregierung eine Alternative zu stellen. Die französisch-deutsche Annäherung wird den Zeitpunkt bestimmen, on dem diese Frage gestellt werden muß.

Ich behaupte keineswegs, daß es nicht auch ein innerchinesisches Problem zu lösen gibt, ein Problem, das unabhängig von allen anderen sonstigen weltpolitischen Fragen besteht. Die Aufrechterhaltung normaler Beziehungen zwischen China und den Westmächten wird aber vor allem davon abhängen, ob die europäischen Mächte unter sich zu einer Einigung gelangen. Korruption und zögernde Haltung sind jedenfalls heute ein genau so wenig empfehlenswertes diplomatisches System wie die längst überlebte Formel „Divide et impera".

Die „Bremen"-Flieger in Kottbus.

Grundsteinlegung eines Denkmals für Chamberlin und Levine.

Kottbus, 26. Juni.

Die „Bremen"-Flieger Hauptmann Dr. Köhl, Major Fitzmaurice und Freiherr v. Hünefeld statteten heute, einer Einladung des Magistrats folgend, der Stadt Kottbus einen Besuch ab. Tausende von Zuschauern hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden. Die Stadt prangte in Flaggen- und Girlandenschmuck. Besonders gewann der Besuch der „Bremen"-Flieger dadurch, daß die Grundsteinlegung für das Denkmal zu Ehren der amerikanischen Flieger Chamberlain und Levine, die bekanntlich vor Jahresfrist ebenfalls Gäste der Stadt Kottbus waren, und von dieser zu Ehrenbürgern ernannt wurden, im Beisein der „Bremen"-Flieger und durch sie erfolgte. Um 12 Uhr 47 traf die „Europa" mit den „Bremen"-Fliegern auf dem Flugplatz ein, von der unübersehbaren Menschenmenge mit

nicht endenwollenden Hochrufen

willkommen geheißen. Oberbürgermeister Dr. Kreutz geleitete die Flieger zu der Tribüne, auf der die städtischen Körperschaften, der Vertreter der Botschaft der Vereinigten Staaten, Luftattachés der amerikanischen Botschaft, Major Reinburg, Vertreter der Regierung in Frankfurt a. Oder, der Industrie und des Handels, der Presse und sonstige Ehrengäste die Flieger erwarteten. Oberbürgermeister Dr. Kreutz begrüßte die Flieger mit einer Ansprache, in der er auf die Landung Chamberlins und Levines mit dem amerikanischen Flugzeug „Columbia" zu Pfingsten vorigen Jahres hinwies. Die kühnen Ozeanbezwinger seieen damals in Kottbus mit unendlichem Jubel begrüßt und der Name der Tuchmacherstadt Kottbus sei in allen Weltteilen genannt worden. Schon damals sei der Ruf nach einem Gedenkstein für Chamberlin und Levine ergangen. Zu diesem Denkmal werde heute der Grundstein gelegt. Ein gütiges Schicksal habe es gefügt, daß gerade die deutschen Ozeanbezwinger die Hammerschläge zu diesem Denkmal tun könnten.

Nach der Rede des Oberbürgermeisters folgten die Hammerschläge der drei Ozeanflieger und des Vertreters der Vereinigten Staaten, Reinburg. Der Oberbürgermeister schloß die Grundsteinlegung mit den Worten: „Der Kottbuser Rat ehrt mannhafte Tat!" Er brachte dann ein dreifaches Hoch auf die Flieger aus. Der Entwurf des Denkmals für die Amerika-Flieger Chamberlin und Levine zeigt eine Erdkugel, auf der auf einer Seite Amerika und auf der anderen Seite Europa reliefartig herausgearbeitet sind. Daneben zeigt es zwei allegorische Frauengestalten, und über dem Meer zwei Adler, die den Flug von West nach Ost und von Ost nach West symbolisieren sollen.

An die Grundsteinlegung schloß sich eine

Rundfahrt durch die Stadt

im blumengeschmückten Kraftwagen. Auf dem Schillerplatz wurde den Fliegern von einer Spreewälderin ein Ehrentrunk aus einem silbernen Pokal der Stadt Kottbus kredenzt. Hierauf ging die Fahrt nach dem „Wintergarten", wo ein Frühstück eingenommen wurde, an dem sich ungefähr 250 Personen beteiligten. Dort nahm Oberbürgermeister Dr. Kreutz noch einmal das Wort. Sein Gruß galt Chamberlin und Levine. Der Oberbürgermeister bat den Vertreter des Botschafters Schurman, Major Reinburg, diesen beiden Ozeanfliegern die herzlichsten Grüße zu übermitteln und dem Botschafter seinen Dank für die Teilnahme des Majors Reinburg als Vertreter des Botschafters auszusprechen. Zum Schluß wandte sich Dr. Kreutz nochmals mit einer Ansprache an die deutschen Ozeanflieger. Es sprachen dann noch Hauptmann Dr. Köhl und Major Fitzmaurice. Während des Essens wurden den Fliegern zahlreiche Ehrungen zuteil. Unter anderem machte die Stadt Kottbus jedem der Flieger eine silberne Schale zum Geschenk. Namens des amerikanischen Botschafters wurde dann Chamberlin und Levine ein Telegramm, das auf die heutige Grundsteinlegung Bezug nahm, übermittelt. Die Rückfahrt der mit Lorbeerkränzen geschmückten Flieger zum Flugplatz, von wo aus sie gegen 4 Uhr den Rückflug nach Berlin antraten, gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug.

Der Verrat an Schlageter.

Berlin, 26. Juni.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages im Meineidsprozeß Götze wurde der Zeuge Rüten vernommen, der seinerzeit als amerikanischer Staatsangehöriger das Vertrauen der französischen Besatzung hatte. Er steht jetzt vor einem Gerichtsverfahren wegen Spionage zu Gunsten der Franzosen. Rüten erklärte, bei der französischen Sicherheitsbehörde sei stets in einem Atemzug von Götze und von Schneider gesprochen worden. Der Zeuge Hauptschriftleiter Kirchner schilderte, wie sich mit Hilfe von Angehörigen vaterländischer Verbände schließlich eine starke Organisation im Ruhrgebiet gebildet habe. Die Verhaftung Schlageters sei wohl das Signal im besetzten Gebiet für eine größere französische Aktivität gewesen. Der Zeuge erklärte, er habe Nachforschungen über die Verhaftung Schlageters auch im Interesse eines katholischen Gefängnisgeistlichen in Düsseldorf vorgenommen. Ein französischer Kriminalbeamter habe ihm die Verhaftung Schlageters geschildert und ihm erklärt, Götze und Schneider seien diejenigen gewesen, die Schlageter den Franzosen angegeben hätten. Der französische Kriminalbeamte habe ihm diese Bekundung trotz mehrfacher Vorhaltungen wiederholt bestätigt.

Der Angeklagte Götze machte demgegenüber darauf aufmerksam, daß er Schlageter niemals gesehen habe und niemals mit ihm zusammen gekommen sei. Eine andere Zeugin, die Besitzerin des Hotels ist, in dem Schlageter verhaftet wurde, schilderte eine der üblichen Kontrollen des Hotels durch französische Kriminalbeamte. Dabei habe Schlageter zwei Pässe vorgezeigt. Der Beamte habe ihm erklärt, er müsse die Pässe mitnehmen, doch könne Schlageter, wenn er sein Ehrenwort gebe, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, im Hotel bleiben. Schlageter habe jedoch erwidert, er werde sein Ehrenwort dafür nicht geben und mit den Beamten gehen. Von diesem Gang sei Schlageter nicht mehr zurückgekehrt.

In der Nachmittagssitzung wurde der Zeuge Hauenstein vernommen, der dem Gericht einen Brief Schlageters vorlegte, in dem dieser mitteilte, daß bei seiner Verhaftung aus den intimsten Kreisen Verrat vorgelegen habe. Es sei daraufhin sofort ein Plan zur Befreiung Schlageters entworfen worden, der aber nicht mehr habe ausgeführt werden können. Durch einen Brief hätten ihn (Hauenstein) dann Götze und Schneider nach Essen locken wollen. Diesen Brief hätte er, Hauenstein, der Polizei übergeben. Daraufhin seien Götze und Schneider verhaftet worden. Das Verfahren sei dann später auf Grund der Londoner Amnestie eingestellt worden. Auch Hauenstein und der im Anschluß an ihn vernommene Zeuge Höwermann erklärten zum Schluß, es stehe einwandfrei fest, daß Schlageter von Götze und Schneider verraten worden sei.

Deutsche Frauentagung in Köln.

Köln, 26. Juni.

Hier begann heute in der großen Messehalle die deutsche Frauentagung, die auf die Initiative der fünf großen deutschen Frauenorganisationen zurückgeht. Etwa viereinhalbtausend Frauen waren anwesend. Als Vertreterin des Kultusministeriums war Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer erschienen, vom Wohlfahrtsministerium Frau Helene Weber, vom bayrischen Kultusministerium Frau Regierungsrat v. Gebsattel, vom Reichspostministerium Frau Oberpostrat Kinsberger, daneben Vertreter des Landes, der Provinz, der städtischen Behörden, die Vorsitzenden der Frauenverbände, der Berufsorganisationen und viele bedeutende Frauen des In- und Auslandes. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Anwesenheit der Ehrengäste, deren Schaffen auf literarischem und sozialem Gebiet das Thema der Tagung: „Wesen und Wirkung weiblicher Kulturschöpfung für die Gegenwart" veranschaulicht und denen der Dank der großen Frauengemeinschaft bei dieser Gelegenheit ausgesprochen werden soll.

Nachdem die Orgelklänge des von Professor Boell vorgetragenen Festlichen Präludiums von Bach verklungen waren, ergriff Frau Oberbürgermeister Adenauer das Wort zu einer kurzen Begrüßung der Anwesenden, die sie im Namen der Stadt Köln herzlich willkommen hieß. Die Tagung selbst wurde von Frau Bachem-Sieger eröffnet. Frau Dr. Bäumer sprach dann über: „Die weibliche Bestimmung im Wandel der geschichtlichen Lebensformen." Sie zeichnete mit außerordentlicher Gestaltungskraft in scharfen Umrissen ein Bild der Entwicklung, die im Lauf der Jahrtausende die Frau aus dem Stadium der rein kosmisch bestimmten erdgebundenen Nur-Mutter zu einer freien Entfaltung ihres Menschentums jenseits der Schranken des Geschlechts geführt habe. Diese Entwicklung habe notwendig über das Christentum geführt, dessen Lehre von einer höheren Welt, in der es weder Mann noch Weib gebe, den Frauen das Tor zum geistigen Sein geöffnet habe. Frau Bäumer bezeichnete es als die Aufgabe jeder Frau, sich als Gefäß und Träger jener geheimnisvollen geschichtlichen Mächte zu betrachten, die heute nahe an das Ziel weiblichen Strebens, die Vergeistigung der Mutterschaft, getragen haben. Anschließend sprach Frau Dr. Gerta Krabbel über die Fürstin Amalie Galitzin, die „glühende Seele", die vor 150 Jahren in Münster i. W. ihren sokratisch-platonischen Salon den besten Geistern der Akademie und einem breiten anregenden Freundeskreise öffnete. Sie wurde später strenggläubige Katholikin und ist eine der interessantesten Frauenerscheinungen jener Epoche. Dr. Marianne Weber sprach noch über Karoline v. Humboldt.

Der Moskauer Prozeß.

Die öffentliche Vernehmung beendet. — Nur noch geschlossene Sitzungen.

Moskau, 26. Juni.

Am Montag wurde noch der älteste, 68jährige Angeklagte Rabinowitsch vernommen. Er setzte sich sehr energisch mit dem Staatsanwalt auseinander und betonte seine loyale Haltung gegenüber der Sowjetregierung. Rabinowitsch bestritt jegliche Beziehungen zu revolutionären Organisationen. Die Werke im Donezbecken hätten normal gearbeitet und von einer Schädigungsarbeit könne keine Rede sein. Mit dem Verhör Rabinowitschs schloß die öffentliche Vernehmung der Angeklagten.

Am Dienstag begannen die geschlossenen Sitzungen im Schachty-Prozeß. Es wurden drei russische Angeklagte über ihre Beziehungen zu den französischen und zu den polnischen amtlichen Stellen vernommen. Die Presse soll ebenfalls ausgeschlossen werden. Veröffentlichungen sollen außer den amtlichen nicht erfolgen. In der Freitagssitzung soll auch die geheime Tätigkeit des polnischen Generalstabes in der Sowjetunion behandelt werden.

Eröffnung des Parteikongresses der amerikanischen Demokraten.

Houston (Texas), 26. Juni.

In Anwesenheit von etwa 25 000 Personen wurde heute bei einer außerordentlich heißen Temperatur der Parteikongreß der amerikanischen Demokraten eröffnet, der die Frage der demokratischen Präsidentschaftskabidatur entscheiden soll. Alle Anzeichen lassen auf einen Erfolg des Gouverneurs von Neuyork, Smith, schließen, der katholisch und Gegner der Prohibition ist. Die veraltete Einrichtung des sogenannten Wahlkollegiums, das den Präsidenten zu benennen hat, besteht aus 531 Vertretern aus allen Staaten der Union. Zur Wahl eines Präsidenten ist eine einfache Mehrheit der Stimmen erforderlich — also 266 Stimmen. Der Staat Neuyork hat als bevölkerungsreichster in der Union die meisten Stimmen im Kollegium und hat demgemäß in der Entscheidungsschlacht schon öfters den Ausschlag gegeben. Deshalb werden so oft Präsidentschaftskandidaten aus Neuyork aufgestellt.

Mussolini als Wirtschaftspolitiker.

Rom, 26. Juni.

Eines der maßgebenden von den dreizehn großen nationalen Syndikaten, auf denen sich der faschistische Staat in Italien wirtschaftlich aufbaut, der Industrieverband, tagte in Rom. Er umfaßt mehrere Tausend Industrielle und läßt sich gern als die Gewerkschaft der Unternehmer bezeichnen. Bei der Begrüßungsversammlung hielt Mussolini eine Ansprache, in der er sein Licht als wirtschaftlicher Organisator nicht unter den Scheffel stellte. Er wies darauf hin, daß das faschistische Italien als erstes Land den Versuch unternommen habe, das soziale und wirtschaftliche Leben der Nation vom Staate aus zu organisieren und auf diese Weise die auch unter den neuen Verhältnissen allerdings unvermeidlichen wirtschaftlichen und sozialen Krisen zum mindesten des klassenkämpferischen Charakters zu entkleiden. Das sei das große Verdienst der ständisch organisierten Nation; eine Feststellung, die Mussolini zu einem Vergleich mit Sowjetrußland verleitete, das er als den kapitalistischen Staat in höchster Potenz bezeichnete, da es zu der nicht mehr zu übersteigenden Form des Staatskapitalismus geführt habe. Ueber die praktische Auswirkung dieser Entwicklung freilich sprach sich Mussolini nicht weiter aus. Wohl aber nahm er Anlaß, einen Ausflug ins Politische zu unternehmen, und er erklärte, daß es ebenso wie zwischen den einzelnen Faktoren der Wirtschaft, so auch zwischen den Nationen, immer wieder Kämpfe und Kriege geben werde. Allerdings seien starke Kräfte vorhanden, um solchen Verwicklungen nach Möglichkeit vorzubeugen und, so betonte Mussolini zum Schluß, keine der großen europäischen Nationen würde im gegenwärtigen Zeitpunkt es wagen, den Frieden mutwillig zu stören. Da Mussolini in diese Feststellung ganz gewiß Italien an vorderster Stelle mit einreiht, mag man seine Botschaft mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen.

Der Kampf mit dem Polareis.

Tromsoe, 26. Juni.

Nach einem heute früh vom Fahrzeug „Quest" abgeschickten Telegramm glaubt man nicht, die auf dem Packeis treibenden Mitglieder der Gruppe Nobiles mit Leutnant Lundborg vor drei oder vier Wochen retten zu können. Man hofft, daß sich zwischen den Eisschollen Kanäle bilden werden, breit genug, um den Wasserflugzeugen zu gestatten, darauf niederzugehen. Die Gruppe ist augenblicklich mit Lebensmitteln für einen Monat versehen. Neue Sendungen werden folgen. Die Hoffnung, die Gruppe Mariano aufzufinden, schwindet von Tag zu Tag, da man vergebliche Aufklärungsflüge nach allen Richtungen ausgeführt hat, die diese Gruppe hat einschlagen können. Die Lebensmittel, die die Gruppe Mariano mitgenommen hatte, reichten nur bis zum 21. Juni. — Ueber das Flugzeug „Latham" mit Amundsen an Bord, ist man weiter ohne jede positive Nachrichten, da sich die Meldungen über die Auffangung angeblicher Funksprüche von Amundsen nicht bestätigt haben. Eisbrecher und Flieger suchen weiter unentwegt.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Brauns acht Jahre Reichsarbeitsminister.** Reichsarbeitsminister Dr. Brauns blickt am heutigen Mittwoch auf eine achtjährige Tätigkeit als Reichsarbeitsminister zurück.

+ **Der neue Pariser Oberbürgermeister.** Zum Vorsitzenden des Pariser Stadtrats wurde der republikanische Sozialist George Lemarchant gewählt. Seine Stellung entspricht, soweit seine Repräsentationspflichten in Frage kommen, etwa der des Berliner Oberbürgermeisters.

97. Rheinisches Musikfest in Köln.

Von

Kurt Barges, Leipzig.

Wir halten Rückschau und erkennen, daß das Lineare des Musikstiles auch für die Musikkultur maßgebend ist, daß Einheit von genialem Schöpfertum und geistvollem Nachschaffen durch eine gesunde virtuose Darstellung engstens verbunden sein muß, soll auch nur durch freies Ausströmen tiefsten Bekenntnisses die methaphysische Kraft von menschlichem Werden und Sein zur Erkenntnis gelangen, äußerlich aber im Raume zu einheitlichem Erklingen gebracht werden. Das Radio und eine gewisse mechanisierte Strömung im Kunstleben hat uns den Raum überwinden helfen. Wir sollen das Wesentliche des Kunstwerkes außerhalb des akustischen Momentes durch eigenes, tiefes Erleben begreifen. Der Klang führt den geraden Weg vom erstmaligen Erklingen zum ahnenden Ohre, aber wir wissen zugleich, daß der wahre Kunstgenuß im kunstgerechten Raume an innerer Intensität gesteigert wird. Die jährlichen Kölner Musikfeste bilden eine Tradition, sie sind keiner Tendenz, keinem Komponisten, keinem Meister verschrieben, sie dienen dem allgemeinen Kunsterlebnis. Deshalb sind sie über die Grenzen hinaus eines weitgehenden Echos wert und haben mit dem Ueberfluß der zahlreichen Festlichkeiten nichts gemein. Denn die neue Zeit modernen, sogenannten kulturellen Aufstieges hat auch im deutschen Musikleben von dieser Zeiterscheinung merken lassen. Musikfeste über Musikfeste, man weiß nicht, wohin der Weg führen soll. Für denjenigen aber, der in Mitteldeutschland dem Nachschaffenden sein kritisches Echo erteilt, ist es interessant und zugleich lehrreich, den Westen des Reiches einmal genauer zu studieren und die Erfahrung zu machen, daß zwischen Rauchwolken und Hochöfen mehr Kunst gepflegt wird, als man erwartet, und so ist das Land der Technik und der Industrie, durch den Lebensstil, in ein anderes, vielleicht reiferes Stadium getrieben, höchster Achtbarkeit wert, und die dargebotene Leistung stellt den Kritiker vor ganz neue Aufgaben. Städte wie Bochum, Duisburg, Düsseldorf und Köln im engsten Kreise mit eigenen, vortrefflichen Orchestern haben das Niveau der Gesamtleistung. Vergleichsmöglichkeit liegt nahe, doch wir lehnen sie ab; denn das Publikum liebt seine Kunst und die nachschöpferische Leistung, die dem Orte, der Auffassung und einer berechtigten Tradition entspricht. Der Westen hat das gesunde Arbeiten in den Vordergrund gestellt. Zugegeben, daß im Zentrum des Reiches eine Dresdner Staatsoper, ein Leipziger Gewandhaus zu finden ist, daß sich aber das Primadonnentum oft hemmungslos bloßstellt. Wie stark der musikalische Westen als primäre Symptome für den Aufstieg maßgebend ist, beweisen die Musikfeste, die nicht traditionell oder aus Ehrgeiz, sondern aus dem innersten Wesenskerne heraus gebildet sind. Duisburg mit seinem Regerfeste, Köln mit dem Rheinischen Musikfeste, Düsseldorf mit seinen drei großen Abenden anläßlich der Kunstausstellung, Bochum mit seinem bevorstehenden Bruckner-Feste sollen doch zur Genüge den Kern beleuchten, nicht als Lobpreisung des eigenen Könnens, sondern gleichsam als Initialwirkung. Und fürwahr, ein Musikfest, das dem Großmeister und abseits dem Start nur der Persönlichkeit dient, hat noch immer seine geistige Anziehungskraft. Wir erleben durch den Geist des Schöpfers und nicht allein durch die nachschaffende Leistung.

Das Kölner Musikfest hatte wohl das Programm etwas zu festlich in der äußeren Ausdehnung gestimmt, doch der Eigenklang von Stimmung und Aufnahmefähigkeit war bis an die mögliche Grenze gerückt. Professor Hermann Abendroth, der tüchtige Kölner Generalmusikdirektor, hatte denn auch den Festbesuchern ein Programm zusammengestellt, das von der Beherrschung des gesamten Apparates zur Genüge Kunde gab, aber nicht immer dem riesenhaften Zuhörerkreis gerecht wurde. Doch der Kölner ist daran gewöhnt und war denn auch nach dreistündiger Konzertdauer mit seinem Beifall nicht kärglich. Der erste Tag brachte in der Großen Messehalle, akustisch übrigens annehmbar (das Orchester war außerordentlich verstärkt, allein 24 erste Geigen!) den Einleitungschor der Bachschen Kantate „Gott fähret mit Jauchzen", der den Chor der Konzertgesellschaft — er war aus dem akustisch vortrefflichen und stimmungsvollen Gürzenichsaale abgewandert — auf einer rühmenswerten Höhe zeigte. Neben Tschaikowski erhielt der Tscheche L. Janacek mit einer Neuheit das Wort und zeigte, daß er in einer Sinfonietta beträchtliches Können aufzuweisen hat. Den Abschluß des ersten Tages bildete Bruckners b-dur-Symphonie. Während am zweiten Tage nach Erklingen von Wagners Faust-Ouvertüre Berlioz' „Fausts Verdammnis" dem Chore mit den ausgezeichneten Solisten Dusolina Giannini, Carl Erb, Hans Hermann Nissen und Fred Drissen in größeren Aufgaben Gelegenheit zu weitgehender Entfaltung des Gesamtstimmenmaterials gegeben wurde, bewies Hermann Abendroth im letzten ausklingenden Konzertabend noch einmal seine große Dirigentenkunst. Die Atmosphäre dieser Konzertreihe steigt. Man genießt einen musikgeschichtlichen „Ueberblick". Die deutsche Kunst sollte etwas von Sensationellem an sich haben. Doch trotz der Ueberfülle der Darbietungen blieb das Niveau der Gesamtleistung außerordentlich. Auf der Vortragsfolge Händel, Beethoven, Strauß, Tartini und Schubert. Rechnen wir das Chorwerk aus chorpolitischen Gründen, um noch einmal die Sangeslust des Rheinländers zu beweisen und den Schubert aus Jubiläumsrücksichten ab, so bleibt immerhin noch die klangvolle Musik Richard Strauß' sowie Beethovens unsterbliches Violinkonzert und Tartinis Teufelstrillersonate. Prof. Fritz Kreisler hatte mal wieder deutschen Boden betreten und stellte seinem durchaus männlichen Aussehen einen weiblichen Violinton entgegen, der dem Beethovenschen fremd ist. Mit feinsinniger Kunst der Phrasierung gestaltete er alte Musik durch alte Form und gewann durch seinen virtuosen, klaren Strich gewiß Bewunderer. Doch die Plastik und Wärme des Tones blieb ungehört. Des Altmeisters Persönlichkeit aber rank indessen in der Teufelstrillersonate von G. Tartini stark empor, doch eine kalte Eleganz konnte selbst trotz wundervoller kammermusikalischer Unterstützung durch Professor Abendroth mit dem vortrefflich registrierenden Kölner Orgelmeister Professor Heinrich Boell von einem beseelten Violinton nicht ganz Kunde geben. Daß aber der bedeutende Künstler mit Recht herzlich gefeiert wurde, darf mit Freuden festgestellt werden. Dem Konzertvereinschore aber lag es ob, Händels „Anthem" geistig und musikalisch mit prachtvollem Gesamttone zu gestalten, zugleich das Niveau von einer überragenden Auffassung Abendroths abhängig zu machen. Des Dirigenten Partiturkenntnis ist bekannt, auch wenn aus dem Material heraus, rein musikalischer Art, Widerstände erwachsen, die er nicht mit oberflächlichem Temperamente, sondern mit starker Arbeit überwindet. Die orchestralen Darbietungen, Richard Strauß' „Don Juan" und Franz Schuberts C-dur-Symphonie, waren denn auch wirkliche Leistungen! Während der Dirigent schwungvoll in das Schönheitsreich romantischen Tonideals mit dem herrlichen Gürzenichorchester ganz straußisch in schwelgerischem Klang tauchte und es mit beschwingtem Eigenrhythmus stützte, gestaltete er Schuberts Seelensprache mit starker Kraft, des Meisters Siebente Symphonie in C-dur, aller sentimentalen Nebengeräusche entlöst, ganz lyrisch. Leider war in diesem großen Raume von einer intensiven Klangwirkung nichts zu spüren, die hoch gestellten Kontrabässe und Bläser, arg verstärkt, übertönten das Holz, der volle Streichkörper war klanglich für sich abgebunden, doch die spürsame Sorgfalt entfaltete in dem zweiten Satze höchstes Klangwunder.

= **Stadttheater Bochum.** Heute, Mittwoch, geht im Rahmen der vierten Veranstaltung des Schülerzyklus zum ersten Male Goethes einaktiges Schäferspiel „Die Laune des Verliebten" in Szene. Hierauf folgt Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug". Die Vorstellung dauert von 5 bis gegen 7½ Uhr. Einzelkarten sind noch zu haben im Preise von 1,50 und 2 Mark. Morgen, Donnerstag, findet keine Vorstellung statt. Am Freitag hat die Vormiete D und die Volksbühne Serie 1 (Nr. 1 bis 500) eine Wiederholung des Lustspiels „Im weißen Rößl" zu erwarten.

= **Bruckner-Fest der Stadt Bochum.** Aus dem Programm wird nochmals hervorgehoben, daß außer der 1., 5. und 9. Symphonie die Große Messe in F-moll und das Tedeum für Soli, gemischten Chor und Orchester sowie folgende Männerchöre „Trösterin Musik", „Um Mitternacht", „Der Abendhimmel" zur Aufführung gelangen. In dem Kammerkonzert gelangt das Quintett für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncello in F-dur zu Gehör. Die Einführung hält Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. — Einzel- sowie Dauerkarten stehen in allen Preislagen an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr zur Verfügung. Bisherige Konzertvormieter erhalten an der Konzertkasse auf Einzel- bzw. Dauerkarten eine Preisermäßigung. Mitglieder des städtischen Musikvereins und der Bühnenvereine erhalten Karten an den bekannten Stellen. Einzelkarten sind außerdem in den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrsverein, Markt 1, und Gebr. Alsberg, Hochstraße, zu haben.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Explosionsunglück in einer chemischen Fabrik.

Gerthe, 26. Juni. **Auf der chemischen Fabrik der Zeche „Lothringen 1/2" explodierte gestern ein Teerbehälter, der auf unerklärliche Weise in Brand geraten war. Das Feuer wurde bald gelöscht, der Materialschaden ist nicht erheblich. Leider erlitt der Arbeiter Max Witteck von hier, der in der Nähe des Teerkessels stand, als dieser in die Luft flog, schwere Brandverletzungen. Man brachte ihn ins Bergmannsheil, woselbst er bald verschied. Den Angehörigen bringt man allseitige Teilnahme entgegen.**

*

st **Querenburg**, 26. Juni. Der von der Gemeinde Querenburg veranstaltete Nähkursus wird ab Mittwoch, 4. Juli, fortgesetzt. Die Nähstunden sind jeden Mittwoch und Freitag, nachmittags von 2 bis 7 Uhr, im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung. Nähmaschinen stehen zur Verfügung. Die von den Teilnehmerinnen zu zahlende Entschädigung beträgt 2,50 Mark monatlich. Meldungen werden bis zum 2. Juli bei der Gemeindeverwaltung und bei der Leiterin des Kursus, Ehefrau August Preißler, Querenburg, Wiemelhauser Straße 12, entgegengenommen.

tu. **Gerthe**, 26. Juni. Zu der Verhaftung der zwei Autoräuber erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die beiden Verhafteten behaupteten bei ihrer Festnahme, der Mechaniker Johannes Braun aus Essen und Ernst Struensee aus Bremen, beide in Castrop wohnhaft, zu sein. Diese Angaben trafen aber nicht zu. Inzwischen wurde festgestellt, daß der zweite Räuber aus Werne bei Bochum ist. Dadurch, daß die Unterschrift unter den Pässen „Müller" statt „Möller" lautete, war erwiesen, daß ein Einheimischer aus Castrop nicht in Frage kommen konnte. Mit Hilfe der seinerzeit am Tatort im Castroper Rathaus hinterlassenen Sachen wurde weiter festgestellt, daß die beiden Autoräuber tatsächlich auch für den Einbruch in das Rathaus in Frage kommen. Insbesondere der Hut wurde als ihr Eigentum von Bekannten wiedererkannt. Wahrscheinlich kommen die beiden auch noch für die übrigen Einbrüche bei der Stadtverwaltung in Frage, da diese stets unter denselben Umständen (Nacht vor einem Feiertag oder Sonntag) ausgeführt wurden. Die Untersuchung ist aber noch nicht abgeschlossen.

bs. **Langendreer**, 26. Juni. Bei der letzten Personenstandsaufnahme ergab sich für Langendreer eine Einwohnerzahl von 27 855. Hierbei ist interessant, daß in den letzten vier Jahren die Zahl 27 000 immer geblieben ist. Der Flächeninhalt des Gemeindegebietes beträgt zurzeit 1859 Hektar. — In den Jahren 1924 bis 1927 wurden 115 Baukonzessionen erteilt, wobei eine ebenfalls lebhafte Tätigkeit des Bauamtes auf dem Gebiete der öffentlichen Anlagen besondere Erwähnung verdient. Ende 1927 waren 1502 wohnungssuchende Haushaltungsvorstände vorhanden, wovon aber nur die Hälfte wohnungslos sind, während die anderen größere Wohnungen wünschen. Insgesamt fehlen 2188 Wohnräume.

□ **Langendreer**, 26. Juni. **Samstag abend scheuten** drei Pferde des Händlers Sieg-Werne, die von der Weide durch die Bahnhofstraße getrieben wurden, vor einem Auto und jagten in Richtung Kaisersteg davon. Der Lenker eines entgegenkommenden Autos, der die Gefahr rechtzeitig erkannte, blendete seinen Wagen ab und brachte ihn zum Stehen. Im gleichen Augenblick sprangen zwei der durchgehenden Pferde in den Personenkraftwagen. Drei Personen erlitten erhebliche Verletzungen und mußten nach ärztlicher Hilfeleistung in das hiesige Knappschaftskrankenhaus überführt werden. Das Auto ist abgeschleppt worden. — Auf der Stockumer Straße, unweit Ruhe, fuhr ein Personenkraftwagen auf ein in gleicher Richtung fahrendes Motorrad. Während der Führer des Motorrades mit kleinen Hautabschürfungen davon gekommen ist, mußte seine Begleiterin, die Kopfverletzungen erlitten hatte, in das Knappschaftskrankenhaus gebracht werden. Das Motorrad ist zertrümmert. — In der Wirtschaft Hellmann-Papenholz wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Dieb sind Zigarren und Zigaretten im Werte von 50 Mark in die Hände gefallen. Der Versuch, auch Geld zu bekommen, ist mißlungen.

f **Werne**, 26. Juni. Wie wir hören, soll der geplante Teil des neuen Parkes eine weitaus größere Ausdehnung haben, als man bisher anzunehmen geneigt war. Er soll über die Bramheide hinausreichen. An dieser Stelle sei daher ein Vorschlag unterbreitet, der durchaus einleuchtend ist. Die Rückfront der Friedrichstraße mit den wenig ansprechenden Stallungen würde einen schlechten Abschluß der Anlage bilden. Da wird nun vorgesehen, den hinter der Kerstenschen Besitzung auf die Parkstraße hinziehenden Weg bis zur Friedhofstraße durchzuführen und an seiner, der Rückseite der Friedhofstraße zugekehrten Seite Bauplätze für schöne Villen und Landhäuser freizugeben. — Der Steiger Jambor, Deutsches Reich, erhielt für 40jährige Kriegervereinsangehörigkeit und für 32jährige Vorstandsmitgliedschaft im Kriegerverein Werne das Ehrenverdienstkreuz 1. Klasse.

f **Werne**, 26. Juni. Bei der neuen Kokerei-Anlage der Zeche „Heinrich Gustav" hat sich die Schaffung eines eigenen großen Betriebsbahnhofes als notwendig erwiesen, der zur Verbindung mit der Zeche „Amalia" unter dem Hellweg in einer bedeutenden Breite durchgeführt werden muß. Wenn der neue Zechenbahnhof mit seinem guten Anschluß nach „Amalia" fertiggestellt ist (was im Oktober dieses Jahres der Fall sein soll), wird die Förderanlage auf „Amalia" nur noch auf Kohleförderung eingestellt sein.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die Not der Bergarbeiter.

=hd= **Brebenscheid-Stüter**, 26. Juni. **Die Gemeindevertretung trat unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Sirges im Lokale zur Nieden zu einer Sitzung zusammen und befaßte sich vor allem mit einem Dringlichkeitsantrag der einheimischen Bergleute auf Gewährung einer Beihilfe für ausgefallene Schichten auf Zeche „Alte Haase". (Vom 1. Mai bis 12. Juni 13 Schichten.) Die Gemeindevertretung erkannte restlos an, daß unbedingt und so schnell wie möglich geholfen werden muß. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, von jedem Bergarbeiter einen Antrag anzufordern, worin eingehende Ausführungen über Verdienst und Kinderzahl in der fraglichen Zeit gemacht werden müssen, damit die Gemeindevertretung jeden einzelnen Antrag nachprüfen und von Fall zu Fall eine Beihilfe bewilligen kann. Bezüglich von weiteren Feierschichten auf „Alte Haase" hat der Gemeindevorsteher mit der Zechenverwaltung Rücksprache genommen, wonach ihm mitgeteilt wurde, daß weitere Feierschichten vorerst nicht mehr zu befürchten seien.**

Gewerbliche Schädigungen durch Staub und ihre Verhütung.

Professor Böhme (Bochum) sprach in der Reihe der gewerbe-hygienischen Vorträge in Dortmund über „Gewerbliche Schädigungen durch Staub und ihre Verhütung". Er führte folgendes aus:

„Der der Atemluft beigemischte Staub wird größtenteils von den Schleimhäuten der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Luftröhre) abgefangen und durch Niesen, Schnauben, Husten wieder aus dem Körper herausbefördert. Er kann auf die Schleimhäute schädigend wirken und Kartarrhe veranlassen. Besonders manche Staubarten pflanzlicher und tierischer Herkunft, so pflanzliche Gespinstfasern, Wolle, Mehl haben diese Fähigkeit. Bei besonders dazu veranlagten Menschen kann durch diese Staubarten auch Asthma erzeugt werden. Nur die allerfeinsten Staubteilchen, die einen Durchmesser von ein Hundertstel Millimeter und weniger haben, vermögen mit der Atemluft bis in die Lungenbläschen vorzudringen. Soweit sie nicht von hier aus durch die Luftröhrenäste wieder nach außen gelangen, werden sie von den Zellen des Lungengewebes aufgenommen und ins Innere der Lungen abgeführt. Auch hier können sie größtenteils noch unschädlich gemacht werden. Sie werden von der die Lunge durchströmenden Lymphe zu den Lymphdrüsen getragen und dort abgelagert. So kann eine Lunge, die durch eingeatmeten Ruß zunächst völlig schwarz geworden ist, im Laufe einiger Monate von diesem Rußgehalt fast ganz wieder befreit werden und ihr ursprünglich helles Aussehen zurückgewinnen. Gewisse Staubarten aber haben, wenn sie ins Innere der Lungen gelangt sind, die Neigung, dort liegen zu bleiben und das umgebende Lungengewebe zur Wucherung und Verhärtung zu bringen. Auf diese Weise können schließlist ausgedehnte Abschnitte der Lungen in harte, nicht mehr dehnungsfähige und daher zur Atmung unbrauchbare Massen umgewandelt werden. Diese „Staubkrankheit" tritt vorwiegend nach der Einatmung kieselsäurehaltigen Staubes auf, wie er beim Hauen und Verarbeiten von Sandstein, in der Metallschleiferei, beim Arbeiten mit Sandstrahlgebläsen, beim Bohren in quarzhaltigem Gestein sich bildet. In unserer Bergwerksindustrie sind

die Gesteinshauer

dieser Schädigung ausgesetzt. Im allgemeinen lassen sich frühestens nach einer etwa zehnjährigen Gesteinshauer-Tätigkeit die ersten Zeichen einer Staubschädigung feststellen und stets nur bei einem Bruchteil der Arbeiter. Mit der Zunahme der Arbeitsdauer steigt die Zahl der Staubschädigungen, aber auch nach dreißigjähriger Tätigkeit weisen noch manche Gesteinshauer eine von Staubschädigungen völlig freie Lunge auf. Die Staublunge ist dadurch besonders gefährlich, daß bei stärkeren Staubveränderungen sich leicht eine Tuberkulose hinzugesellen kann. Im Gegensatz zum quarzhaltigen Staub sind viele andere mineralische Staubarten, wie Ruß, Kohlen-, Kalk-, Zementstaub verhältnismäßig unschädlich.

Zur Verhütung der durch quarzhaltigen Staub hervorgerufenen Schädigungen ist sorgfältige Auslese der zu dieser Tätigkeit sich meldenden Arbeiter, regelmäßige ärztliche Ueberwachung der in Staubberufen Tätigen, Ausbau der Staubverhütungs- und Staubschutzmaßnahmen und Entfernung der Arbeiter aus den Staubberufen nötig, bei denen sich Zeichen der Staubkrankheit zeigen. Durch Anerkennung der Staubkrankheit als Gewerbekrankheit und Ueberweisung der Verhütungsmaßnahmen an die Berufsgenossenschaften ist ein wewsentlicher Fortschritt zu erhoffen."

Während Professor Böhme (Bochum) in seinem einleitenden Vortrage einen allgemeinen Ueberblick über die gewerblichen Schädigungen durch Staub gab, behandelte Gewerbemedizinalrat Dr. Beintker (Arnsberg) die Zusammenhänge zwischen

Tuberkulose und Staub.

Alle Einwirkungen, die die Widerstandsfähigkeit des Körpers herabsetzen, fördern die Tuberkulose. Dazu gehören auch die Berufseinflüsse. Jedoch wird die Sterblichkeit an Tuberkulose in den einzelnen Berufen bedingt durch die Berufsauslese und Berufseinwirkungen. Es gibt Berufe, zu denen die kräftigeren und solche, zu denen die Schwächlinge gehen. Bei den letzteren wird die Tuberkulosesterblichkeit viel höher sein als bei den ersteren, auch werden die Todesfälle in den jüngeren Altersstufen erfolgen. Die Altereszusammensetzung der Tuberkulosetodesfälle ist auch durch die Altereszusammensetzung des Berufes bedingt. Ferner wird die Statistik noch wesentlich beeinflußt durch die Abwanderung aus dem Beruf. Bei schweren Berufen nehmen Leichttuberkulöse, die den Anstrengungen nicht mehr gewachsen sind, eine andere Beschäftigung auf und verschwinden so aus der Statistik. Als Beispiel wird der Beruf des Bergmanns im Ruhrkohlengebiet erörtert. Trotz ungünstiger Verhältnisse, wie schroffer Temperaturwechsel, Durchnässungen, Mangel an Sonnenlicht und Staubeinwirkungen ist die Tuberkulosesterblichkeit im Bergmannsberuf stets niedriger als im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Ursache ist die Berufsauslese und frühzeitige Möglichkeit der Pensionierung. Der Kohlenstaub wirkt nicht hemmend auf die Entwicklung der Tuberkulose. Staubberufe bedingen im allgemeinen eine erhöhte Sterblichkeit an Tuberkulose.

Ueber das Verhalten verschiedener Staubsorten geben die Versuche von Jötten und Arnoldi Aufschluß. Diese haben den Sandsteinschleifstaub als besonders gefährlich erkannt. Gefährlich ist auch der Porzellanstaub, namentlich von glasiertem Material. Auch der Kohlenstaub ist nicht unbedenklich, dagegen sicher unschädlich, vielleicht sogar heilend wirkt der Kalkstaub.

() **Stiepel**, 26. Juni. Die ärztliche Sprechstunde für die Gemeinde Stiepel fällt am Freitag, 29. d. M., aus.

□ **Hattingen**, 26. Juni. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Mittwoch, 27. 6., nachmittags von 3½ bis 5½ Uhr, im Kreiswohlfahrtsamt, Poststraße 2, statt. Die nächste Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestunde findet Freitag, 29. 6., nachmittags von 3 bis ½5 Uhr im Rathaus, Zimmer 36, statt.

kr **Welper**, 26. Juni. Die Gemeinde Welper verhandelt zurzeit mit dem Gutsbesitzer Tiggemann in Holthausen wegen Anlage einer Badeanstalt im Ludwigstale dort, wo die klaren Wasser der Marrbecke aus den Bergen das Tal erreichen. In der Nähe befinden sich große Wohnkolonien, und neue sind im Entstehen.

=hd= **Hattingen**, 25. Juni. Schwer verletzt wurde am Sonntag beim Fußballspiel der 21jährige Paul Janowsky von der Großen Weilstraße, als er kurz vor Spielende mit einem Gegner zusammenprallte.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

+ **Wattenscheid**, 26. Juni. Am kommenden Sonntag findet eine gemeinsame Wallfahrt der katholischen Gemeinden der Mittelstadt Wattenscheid nach Hardenberg-Neviges statt. Die Abfahrt erfolgt vom Bahnhof Höntrop aus, wo ebenfalls abends die Rückkehr erfolgt.

(.) **Wattenscheid-Westenfeld**, 26. Juni. Der „Alte Schützenverein 1788" begeht seine 140jährige Jubelfeier am 29. und 30. Juni und am 1. Juli. Am Kinderfest, 2. Juli, nehmen rund 150 Kinder teil. Die Kinder werden in sechs Gruppen eingeteilt. Dem Juwelier Hengstenberg in Wattenscheid wurde ein Silberkranz in Auftrag gegeben. In der Mitte des Kranzes steht die vergoldete Zahl 140. Auf den Eichenblättern eingraviert stehen die Worte: „Dem Alten Schützenverein W.-Westenfeld 1788 gewidmet von den Damen des Vereins 1928." Zu dem Schießen am Freitag 29. Juli, werden zwei Könige ausgeschossen. Eine gewisse Summe wurde als Vergütung für diese aus der Kasse bewilligt. — Am Sonntag fand das Gruppenschießen der zur Jubelfeier eingeladenen Vereine in Eppendorf bei Wirt Guttmann statt. Von den am Schießen beteiligten Vereinen errangen die höchsten Ringzahlen folgende Vereine: Eppendorf 174, Sevinghausen 147, Wattenscheid Ost 146, Bürgerschützenverein W.-Westenfeld 139, Schützenverein Steele 3 (Freisenbruch) 116, Schützenverein Höntrop 95 Ringe. Die Vereine schossen zu je einer Gruppe mit sechs Mann. Sämtliche Vereine wurden mit je einem Diplom bedacht. Das Königsschießen findet am Freitag, 29. Juni (Peter und Paul), bei Guttmann statt. Jedes Mitglied ist verpflichtet, an diesem Schießen teilzunehmen. Antreten um 1 Uhr mittags beim Vereinswirt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Großfeuer in Röhlinghausen.

* **Wanne-Eickel**, 26. Juni. Gestern morgen kurz nach 4 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. In dem großen Möbellager der Firma Sowa, Westfalenstraße, im Stadtteil Röhlinghausen, war Feuer ausgebrochen. Die freiwillige Feuerwehr Röhlinghausen rückte schnell heran, ebenso die Abteilung 1, Bezirk Wanne. Das Feuer fand an den Möbeleinrichtungen reiche Nahrung. Das Nebengebäude mit der Werkstatt und einem kleinen Lagerraum für Lebensmittel sind ausgebrannt. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Dagegen konnte das Feuer vom Bureaugebäude, dem Haupthaus und dem neuen Lagerschuppen ferngehalten werden. Ein Teil der Möbel konnte durch herbeieilende Personen gerettet werden, die auch zuerst wohl versucht haben, durch kleinere Mengen Wasser das Feuer zu löschen, anstatt sofort die Alarmierung der Feuerwehr zu veranlassen. Leider ist auch bei diesem Brandunglück einer der Feuerwehrleute zu Schaden gekommen. Der Wehrmann Schreinermeister Trimborn fiel in einen Leiterhaken, der sich am Halse einbohrte und verletzte sich sehr empfindlich. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

*

g **Wanne-Eickel**, 25. Juni. Bei einem Spaziergang fiel am Sonntag eine junge Dame durch Ausrutschen von der Uferböschung in den Kanal, konnte aber sofort gerettet werden. — In Röhlinghausen kam ein hinten auf einem Rad sitzendes Kind mit dem Bein in die Speichen. Das Bein brach, man mußte das Kind zum Krankenhaus schaffen. — Die „Sängervereinigung Röhlinghausen", die demnächst die große Rheinfahrt antritt, gab in der „Flora" ihr diesjähriges Abendkonzert. Die zahlreichen Zuhörer hatten Gelegenheit, festzustellen, daß der Verein am Rhein seinem Namen alle Ehre machen wird. — Das erste Königsschießen des Bürgerschützenbundes brachte am Sonntag auf dem Marxingschen Stande als König den Amtsrentmeister Hegeler, der sich als Königin die Gattin des Sterneckwirtes Schöler erwählte. Ein Schuß zu Ehren des Reichspräsidenten traf ins Zentrum. — Auf Schacht „Thies" geriet der Arbeiter J. zwischen zwei Lokomotiven, er mußte mit zersplittertem Becken ins Bochumer Bergmannsheil gebracht werden. — Der Wärter des Einganges von „Königsgrube", ein gewisser Jedamczick, wurde Sonntag früh von einigen trunkenen Burschen überfallen. In ihrer Wut warfen die Rowdies das Pförtnerhäuschen um. Anzeige wurde sofort erstattet. — Sonntag fand mit einem Festzug die 25jährige Jubelfeier des Hessenvereins Wanne-Eickel statt. Die Festrede hielt Kaufmann als Vorsitzender der Interessengemeinschaft. Die Jubilare Klöpfel, Pfaff und Blumenstein wurden durch Diplome als letzte der noch lebenden Mitbegründer geehrt. — Bei einer Schlägerei in Eickel nahm die Polizei, die mit Gummiknüppeln einschreiten mußte, drei Raufbolde fest und sistierte sie zum Spritzenhause am Friedgras. — Ins katholische Krankenhaus wurde ein Mann eingeliefert, den man in der Hammerschmidtstraße überfallen, niedergeschlagen und so übel zugerichtet hatte, daß ihm sämtliche Zähne ausgeschlagen waren. — Tötlich lief ein Streit aus, den einige Betrunkene unter sich auf offener Straße ausfochten. Einer von ihnen wurde dermaßen zugerichtet, daß er mit eingeschlagener Schädeldecke auf dem Wege zum Krankenhaus seinen Geist aushauchte. — Die Landwirtschaft in Höxter an der Weser benötigt dringend eine große Anzahl Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren. Der Transport fährt kommenden Freitag, 29. d. M. Meldungen sofort auf Zimmer 6, Langekampstraße 19.

⊙ **Wanne-Eickel**, 26. Juni. Auf der Tagesordnung der am 28. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses, Richard-Wagnerstraße, stattfindenden Stadtverordnetenversammlung stehen neben Wahlen noch die Punkte: Uebernahme der Garantie für eine Anleihe des Verbandswasserwerks; Förderung der Neubautätigkeit; Notstandsarbeiten; große Straßenbauten; Erweiterung des Schlachthofes und einige kleinere Punkte.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

* **Gelsenkirchen**, 26. Juni. In der gestrigen Schulausschußsitzung wurden vier neue Studienräte gewählt. Es sind dies die Studienassessoren Alex Block, zur Zeit Realgymnasium Gelsenkirchen, Phil. Coenen, zur Zeit Betzdorf an der Sieg, und Dr. Hans Georg Müller, vom Gymnasium Neubrandenburg in Mecklenburg, die zu Studienräten am Realgymnasium gewählt wurden. Zum Studienrat an der Oberrealschule wurde Dr. Eberhard Sauer, zur Zeit Oberrealschule Fulda, gewählt.

Stadtkreis Herne.

□ **Herne**, 26. Juni. Die im Verband der heimattreuen Ost- und Westpreußen zusammengeschlossenen Vereine veranstalteten Samstag eine große Kundgebung. In sämtlichen Räumen des Strickmannschen Saalbaues fand nachmittags um 5 Uhr nach vorausgegangenem Festzug eine große Gedenkfeier der Abstimmung in Ost- und Westpreußen statt. Sie gestaltete sich zu einem Treubekenntnis zur Heimat und zum Deutschtum und zu einer Kundgebung gegen die polnischen Anmaßungen. — Der erste Haushaltsplan von Groß-Herne, der nunmehr dem Stadtverordnetenkollegium vom Magistrat vorgelegt worden ist, schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 16 855 300 Mark ab. Der durch Steuern zu deckende Fehlbetrag von 7 085 700 Mark soll aufgebracht werden durch Ueberweisungen aus der Reichssteuer, durch indirekte Steuereinnahmen, durch 200 Prozent Zuschlag zu der Grundvermögensteuer, 600 Prozent Zuschlag zur Gewerbeertragsteuer, 2400 Prozent zur Lohnsteuer und Schankgewerbesteuer. Ferner ist eine Einführung der Biersteuer sowie eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer um 20 und der Lohnsummensteuer um 150 Prozent beabsichtigt.

Stadt Steele.

p **Steele**, 26. Juni. Die bei dem folgenschweren Autounfall bei Kettwig vor etwa vier Wochen schwer verletzten jungen Mädchen von hier befinden sich jetzt alle außer Lebensgefahr. Die am schwersten verletzten Töchter des Wirtes Strüber und des Gutsbesitzers Kaldemorgen werden in etwa vierzehn Tagen bis drei Wochen das Krankenhaus in Kettwig verlassen und in die Erholung gehen können. — Einer der ältesten Bürger des Stadtteils Freisenbruch, der Steiger a. D. Gottfried Wirtz, ist im hohen Alter von nahezu 80 Jahren gestorben. Er war der älteste Bewohner der großen Kolonie Wolfskuhle. — Die Ausmalung der St. Marienkirche hat sich wegen der inzwischen stattgefundenen Mission um einige Monate verschoben. Bisher sind nur die Seitenaltäre ausgemalt. — In unmittelbarer Nähe des Steeler Hauptbahnhofes ist ein größeres Gebäude im Bau begriffen. Es ist dies das neue Grendbach-Pumpwerk. Der runde Bau wird häufig am Tage von vielen Fremden besichtigt. Der Turm an dem Gebäude wird 20 Meter hoch. Bis vor etwa zwei Jahren pumpte die Zeche „Eintracht-Tiefbau" das Wasser zur Ruhr. Jetzt, wo die Zeche stillgelegt ist, hat der Ruhrverband die Beseitigung des Wassers übernommen. — Am letzten Sonntag feierte die evangelische Gemeinde Königssteele den 100. Geburtstag ihres ehemaligen Lehrers Heinrich Deimel aus Soest. Im Jahre 1852 wurde dem Lehramtskandidaten die erste Lehrerstelle in Königssteele übertragen. Im Jahre 1859 wurde der Grundstein zu der noch heute vorhandenen evangelischen Schule an der Wilhelmstraße gelegt. Damals hatte er 180 Schüler zu unterrichten. Deimel war ein großer Dichter und Sänger. Von seinen Schöpfungen sind nur wenige Bruchstücke erhalten geblieben. Am 15. Juni 1894 wurde Deimel auf dem Friedhof in Königssteele zur letzten Ruhe gebettet.

p **Steele**, 26. Juni. Die Autoraserei in der langen Bochumer Straße nimmt kein Ende. Am Montag nachmittag gegen 4 Uhr stieß ein in flottestem Tempo fahrendes Töff-Töff mit einem Personenauto zusammen. Das Fahrzeug mit dem Fahrer und dem Sozius flogen in großem Bogen auf den Bürgersteig gegen eine Gartenmauer. Das Fahrzeug war stark beschädigt worden, während der Fahrer des Töff-Töffs mit seinem Beifahrer schwere Verletzungen an Armen und Beinen bezw. Verstauchungen davontrugen. Die Polizei erschien und notierte den übereiligen Führer. Die Verletzten stammten aus Aachen.

Letzte Telegramme

Der englische Botschafterwechsel in Berlin.

Berlin, 26. Juni.

Der bisherige englische Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay, wird am Mittwoch vormittag vom Reichspräsidenten in Abschiedsaudienz empfangen werden. Der Reichspräsident wird ihm zu Ehren ein Frühstück geben. Der englische Botschafter wird Berlin voraussichtlich gegen Ende der Woche verlassen.

Ein Berliner in Pommern verschwunden.

Berlin, 26. Juni.

Der 20jährige Bankangestellte Horst Henschel aus Berlin, Sohn eines Polizeioberwachtmeisters, der sich auf der Reise von Berlin nach der Oberförsterei Berrin, Kreis Bütow, befand, um Verwandte zu besuchen, ist in den dortigen Wäldern spurlos verschwunden. Henschel wurde von einem Fuhrwerk vom Bahnhof Bütow bis in die Nähe der Oberförsterei mitgenommen, wo er aber nicht eingetroffen ist.

Folgenschwere Explosion in einer Fabrik.

Naumburg a. d. S., 26. Juni.

Bei einer Explosion in einer Kammfabrik, die sich bei Versuchen mit einer neuen Dampfmaschine ereignete, wurde der ältere der beiden Inhaber durch ein schweres Eisenstück am Kopf getroffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der jüngere Inhaber trug ebenfalls schwere Verletzungen davon.

Hundertjähriges Bestehen der Diözese Rottenburg.

Rottenburg, 26. Juni.

Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Diözese Rottenburg bewegte sich heute ein prunkvoller Festzug vom bischöflichen Palais zum Dom. In dem Zuge befanden sich Staatspräsident Dr. Bolz, der Nuntius Pacelli, der Erzbischof von Freiburg, zahlreiche Bischöfe, Aebte und andere Vertreter der Geistlichkeit.

Ein Flug Antwerpen—Belgisch-Kongo.

Brüssel, 26. Juni.

Die belgischen Flieger Thieffry und Dueffin sind am Dienstag vormittag von Deurne bei Antwerpen zu einem Flug nach Belgisch-Kongo aufgestiegen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



AUXOLIN
KOPFWASSER
nehmen heisst, richtige Haarpflege betreiben
F. WOLFF & SOHN



Unsere Preise ändern sich nicht

Ein Beweis unserer unantastbaren Leistungsfähigkeit!

Muster-Kollektion Damen-Wäsche

darunter: eleg. Untertaillen, Hemden, Beinkleider und Hemdhosen.
Sonstige Verkaufspreise bis 5.00

Serie I **75 ₰** Serie II **1.25** Serie III **1.95**

Diese Ware ist nicht im Fenster ausgestellt

Kissenbezug aus starkfädigem Wäschetuch mit Knopflöchern, 80/80 cm . . . . 78 ₰ **68 ₰**	Paradekissenbezug 80/80 cm, mit Klöppel-Einsatz u. dreiseitiger Klöppelspitze **2.45**
Kissenbezug kräftiges Wäschetuch, 80/80 cm, festoniert, 1 und 3 Zack, ... 1.45, **1.25**	Paradekissenbezug 80/80 cm, mit solidem Feston-Einsatz und dreiseitigem Feston **3.75**
Kissenbezug 80/80 cm mit solidem Klöppel-Einsatz und Fältchen 1.75, **1.48**	Bettbezug kräftiges Hemdentuch, festonierter Rosenbogen, 130/200 cm **8.50**
Hemdentuch 80 cm breit, solides starkfädiges Gewebe . . 48 ₰ **35 ₰**	Damast 130 cm breit, Rekordleistung an Qualitätstreifen . . Meter 1.10, **88 ₰**
Hemdentuch 80 cm breit, unser Schlager für die Weiße Woche . . . . . 68 ₰ **59 ₰**	Damast 160 cm breit, unerreicht billige Gelegenheit . Meter 2.25, 1.45, **1.15**
Wäschetuch 130 cm breit, starkfädige Bettwäsche-Qualität, Cretonne . . . . . 1.10, **88 ₰**	Gerstenkorngebild ca. 60 cm breit, nur bessere Qualitäten . . . . . Meter 58 ₰ **48 ₰**
Wäschetuch 160 cm breit, unsere begehrten Aussteuer-Marken . . . . . Meter 1.45, **1.20**	Gerstenkorngebild und Drell, Reinleinen, Ia. schlesisches Fabrikat . . . . . Meter 1.10, **98 ₰**

WEISSE WOCHE

Stellen Sie Ihre anderen Ausgaben zurück und besuchen Sie uns in dieser Woche

Tagtäglich tausende zufriedene Käufer.

Jeder sagt: »Das sind Borgzinner-Qualitäten . . . . das sind endlich Preise, womit wir zufrieden sind«

ES geht weiter

täglich neue große Auslagen!

Seit Bestehen der Firma unser größter Erfolg, deshalb nur die Parole: Auf zu

Nur Qualitätsware ist billig!

Ein Beweis unserer unantastbaren Leistungsfähigkeit!

Muster-Kollektion Damen-Wäsche

darunter: Prinzeßröcke, Nachthemden für Damen und Herren etc.
Sonstige Verkaufspreise bis 6.50

Serie I **1.95** Serie II **2.45** Serie III **2.95**

Diese Ware ist nicht im Fenster ausgestellt.

Dam.-Taschentücher mit Hohlsaum und Stickerei, 3 Stück **39 ₰**	Dam.-Taschentuch. **Mako** mit Hohlsaum, sehr preiswert 6 Stück **65 ₰**
Dam.-Taschentücher mit Hohlsaum, solide Qualität, 6 St. **48 ₰**	Herren-Taschentücher mit bunten Streifen . . . 6 Stück **78 ₰**
Weißes Herren-Oberhemd mit Batist-Brust u. Manschette, 4.90, **3.90**	Herr.-Nessel-Hemd unsere bekannt gute Qualität, volle Größe . **1.75**
Stehumlegekragen Mako 4 fach, moderne Form . . . . . 65 ₰ **48 ₰**	Herren-Nessel-Einsatzhemd mit karierter und gestreifter Brust . . **2.45**
Weiße Ripskragen solide Qualität, besonders billig . . 50 ₰ **30 ₰**	Herren-Mako-Einsatzhemd mit mod. Zephyr-Einsatz **1.45**
Einstecktuch weiß Crêpe de chine, mit gemalter Ecke . . 95 ₰ **75 ₰**	Herren-Chiffon-Einsatzhemd Rumpf aus kräftigem Hemdentuch. Trikotine-Eins. **2.95**
Sport-Serviteurs weiß, solide Ripsware, extra billig . . . . . **65 ₰**	Herren-Mako-Hose imit. solide Ware, enorm vorteilhaft **1.45**

Damast 160 cm breit, feinstes Mako-Gewebe, enorm billige Gelegenheit . . . . . Meter 4.50, **3.95**

Borgzinner
BOCHUM

Unsere Spezial-Aufnehmer für die „Weiße Woche" nur weißes Material, 3 Stück 1.45, **1.00**

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg
Mittwoch, 27. Juni, 5 bis gegen 7.30: Schülerzyklus 4. Veranstaltung:
Die Laune des Verliebten
Hierauf:
Der zerbrochene Krug
Donnerstag, 28. Juni:
Geschlossen

Operetten-Theater
Nur noch bis Samstag
Die lustige Ausstattungs-Revue
1000 Worte Liebe
Tanz-Musik Humor 300 Pracht-Kostüme Anfang 8 Uhr

Groß-Bochum
Varieté
Täglich Gastspiel
Carl Napp
und das große Lachprogramm
Beginn 8¹⁵
Billige Eintrittspreise

Erholungssuch.
finden in Kleinstadt Lippes (zwisch. Bad Salzuflen und Detmold gelegen) gute Aufnahme bei Ia Verpflegung. Tagespreis 4 Rm. (ohne Nebenkosten). Frau Louis Brinkmann, Lage (Lippe).

UMTAUSCH
alter Rasierklingen
Näheres durch
Mulcuto-Werk, Solingen

Was ist Yarom?

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Mittwoch, den 27. Juni
nachmittags 4 Uhr
Konzert im Stadtpark
Leitung:
Konzertmeister Curt Hofmann

Heute LH6
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackrösterei
Aloys Hackert, Kirchstraße 5

Gut erhaltene
Anker-Registrier-Kasse
(Handbetrieb), preiswert abzugeben. Näheres in der Gesch. dies. Zeitung

Hypotheken-Gelder
auszuleihen (auch für Neubauten) durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
Kanalstraße 40
Fernsprecher 4565-69

Guterhaltene
N.S.U. Limousine
in bester Verfassung, Leder gepolstert, zum Spottpreis abzugeben. Besichtigung: Bochum, Hattinger Straße 11. Telefon 4714 42724

Jetzt Bahnhofstr. 27
Das Waschmaschinengeschäft von **Kampmann** befindet sich jetzt **Bahnhofstr. 27.** Nähe Hauptbahnhof

1867–1927, 60 Jahre 38743
Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafprozeß, in Steuer- und Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platz.

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten,
Stahlmatr, günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Rennen zu Dortmund
Sonnabend, den 30. Juni, nachm. 4 Uhr
Sonntag, „ 1. Juli, „ 3 „
Mittwoch, „ 4. Juli, „ 3 „
5 Ehrenpreise und 110 000 Mk.
Gr. Preis von Dortmund, Ehrenpreis u. 10 000 Mk.
Preis von Westfalen, Ehrenpreis u. 24 000 Mk.

Café Industrie am Hauptbahnhof Fernruf 3622/23
Mocca-Diele
Das führende Konzert-Café
Eigene Konditorei

Im schönen Weserfal finden Sie beste Erholung bei guter, westfälisch. Küche. Milchkuren. (Pro Tag 4 Mk.) Privathaus von Bergen und Wälder umgeben. Anfragen: **Bülow, Deckbergen,** Grafschaft Schaumburg

Klischees in Autotypie und Strichmanier
fertigt schnellstens u. preiswert
Bochumer Anzeiger

Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teinwerschönerungsm. „Venus" Stärke B (ges.-gesch.) **beseitigt.** 1287
Preis 2.75 Mark
Keine Schälkur. Nur zu haben bei: Stadt-Drog., Bongardstraße 19; Drog. zur Stadtgrenze, Pa ul Cors, Wittenerstr. 102; Drogerie F. & H. Knepper, Dorstenerstr. 93

Kopf-Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren
vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur zu hab. Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 31

Was ist Yarom?
Licht zieht Mücken an
Anzeigen Käufer

HENGSTENBERG
Vervielfältigungen
Werbebriefe Rundschreiben Einladungen Hochzeitszeitungen von der
Mimeograph
Bürodruckmaschine
liefert schnell u. preiswert
OSCAR HENGSTENBERG BOCHUM
Kortumstr. 16 Tel. 2817/18

In 8 Tagen vom 5.–11. Juli Ziehung der III. Großen
Volkswohl-Lotterie
Gewinne i. W. v. Mk.
400 000
150 000
100 000
75 000
50 000
25 000
20 000
Höchstgewinne:
u. s. w.
90% **Bargeld** für alle Gewinne
Einzellose **1.00** ℳ
Doppellose **2.00** ℳ
Porto und Liste 35 Pfg. extra
Trass
Lotteriebank Bochum
Wilhelmsplatz 10

H.B
Bechstein-Flügel
wenig gespielt (neuwertig)
ist m. voller Garantie auch gegen erleicht. Zahlungsweise sehr preiswert z. verkaufen
Pianohaus
H. van Bremen
Dortmund
Hansastraße 1

Anzeigen
sind die Schrittmacher im kaufmännischen Wettrennen

Für Hausfrauen
Etwa 50 Rex-Einmachgläser in versch. Größen, kompl. m. Ring u. Deckel, Saftflaschen, div. andere Gläser, 1 Hand-Kaffeerösterf. 1 Pfd., große Gläser und Töpfe bill. abzugeb. Alleestr. 8, 4. Etg.

Restaurant »Zur Waldesruh«
BESITZER: H. BORGBÖHMER, WEITMAR. Telefon 2386 Amt Hattingen
Straßenbahn-Haltestelle Linie 2, Blankensteiner Straße. Schöner, schattiger Weg durch das Weitmarer Holz
Angenehme und behagliche Ausflugstätte
Herrliche Aussicht auf das bergische Land und das Ruhrtal / Großer Garten mit Terrasse u. Veranda
Saal / Gesellschaftszimmer / ff. Bohnenkaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten u. Kuchen
Schlegel-Bier / Weine erster Firmen / Schieß- und Tontaubenstand
Jeden Sonntag Unterhaltungsmusik

Darlehen
an Beamte und festbesoldete Privatangestellte zu 8% diskret und kostenfrei.
Iserlohe & Co. G. m. b. H., Düsseldorf
Kasernenstr. 7/9.
Sprechzeit des Vertreters Beckmann, wöchentlich außer Donnerstags in Bochum, Hattingerstr. 11 (Opelhaus) Zimmer 31 von 2—7 Uhr nachm

Gelegenheitskauf
Anzüge und Mäntel neu u. gebr., in all. Größ., z. T. aus d. feinsten Maßschneid. Deutschl., bill. abz. Gebr. Praw, Essen, Friedr.-Ebert-St. 45.

Kauf-Gesuche
Frauenhaar kauft H. Kleinhefpel, Rottstraße 17.
Ich kaufe getrag. Herrenkleid. gegen gute Bezahl. Ankaufs-Zentrale Marienstraße 31.
Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.
Kaufe gebr. Herrenkleider, Schuhe u. and. Gegenst. Zahle hohe Pr. Jäckel, Gr. Beckstr. Nr. 8. Tel. 2526.
Gebrauchte, aber noch gut isolierte Telephonzelle zu kaufen gesucht. Knappschafts-Berufsgenossenschaft Sektion II, Albertstr. 18.
Gebr., gut erhalt. Nußbaum-**Bücherschrank** zu kaufen gesucht. Ang. unter M P 42784 an d. Gesch.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol" Haarfarbe - Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Musik Domino
Bochum
Klosterstr. 8 Tel. 5470
Musikinstrumentenbau und sämtliche Reparaturen

Sofort werden Schirme repariert u. überzogen
Handtaschen werden gut und billig repariert
Alte Herrenhüte wie neu aufgearbeitet
Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Mehrere gebrauchte
Pianos
am Lager. Darunter Grotrian-Steinweg, Kaps u. a. (LM1
Pianohaus Marks
Kaiser Wilhelmstr.

Düten und Einwickelungspapiere
jed. Art billigst bei
Jackisch, Schillerstraße 3, Bochum. Tel. 676.

Tüten u. Beutel
Prima geklebte **Schrenztüten** von ¼ Pfd. bis 10 Pfd Inhalt per kg **0.40** M.
Weiße Bäckerbeutel v. 1 Lot bis 6 Pfd. Inh. per kg **–.80** Mk.
Fettdichtes Pergamentpapier 10 Pfd. **5.–** Mk.
Cigarren- und Cigarettenbeutel billigst. Bei Bestellg. **Fernruf 3968**
Jed. Quantum f. Haus
Mummelthey's

Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstr. 31

50 Fahrräder
10 Nähmaschinen, 20 Sprechapparate sollen spottbill. verkauft werd., da ich alle Ladenlok. aufgegeben habe und Ware abstoße. Greifen Sie zu! Auch Teilzahlung! — Reparaturen — gut und billig. Nur Wellenbrink 21 Röder.

Unterricht
Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-**Unterricht** Std. 3,— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.
Gründlichen **Klavier-Unterricht** ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. B. 1050 an d. Geschk.
Gründlicher **Gesangunterr.** n. d. altitalienisch. (Caruso-)Meth. erteilt ehem. Opernsänger des königl. Opernh. Bayreuth, Nürnberg usw. Auch an ält. Damen und Herren ohne Vork. Einzelunterricht. N. Bußmann, Augustastraße 13 I. Sprechst. Mont. 4—5, 7—8.

Moderne Brief-**Tauben** kunde, v. Dr. Genois, der das Geheimnis des Orientierungsvermögens d. Brieftaub. entdeckte. Interessant. Buch für 60 Pf. in 12 Kapiteln u. mit 17 Stichen. Das Gesamtwissen der modernen Taubenliebhaberei. Versand franco geg. 60 Pf. in Marken. Schreib. **B. Keller, Düsseldorf 11,** Helmholtzstraße 11.

In 48 Stunden Die Schnelligkeitspille **»Colombia«** gibt 10 Prozent erhöhte Schnelligkeit garantiert. Verleiht Form u. Ausdauer wie durch ein Wunder. Wollen Sie bei jed. Wetter Spitzenpreise davontragen? Sieger in 3 Tagen sein u. schöne Junge züchten wie in Belgien? Garantie: Geld zurück, wenn nicht sofort Resultate. Zu beziehen gegen Nachn. von 2.50 Mk. die Schachtel v. 100 Pillen zuzügl. Porto vom Laboratorium Colombia, Brüssel, Ndrlg. für Deutschland: **Victor Keller, Düsseldorf,** Helmholtzstr. 11, Telefon 6462.

Offenbacher Lederwaren
Die billigen Offenbacher
Nappabeutel
mit und ohne **Hornbügel**
2.95 3.95 4.95
sind wieder eingetroffen
Otto Nebel
4 Friedrichstr. 4

Was ist Yarom?
Sie schützen sich vor **Ärger,** wenn sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 826 Kortumstraße

Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen
nur erste Markenfabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt
Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

Leinöl
Ia doppelt gekocht Marke Alberdingk
sämtliche **Farben, Lacke und Pinsel** stets zu billigstem Tagespreis
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr 4 Fernruf 826 LB6

Was ist Yarom?

Bochumer Nachrichten.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Gestern haben in den Schulen die Werbevorträge und Filmvorstellungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland begonnen. Begeistert lauschte die Jugend den ergreifenden Schilderungen der Männer, die aus innerstem Erleben heraus über die Not unserer Auslandsdeutschen zu ihnen sprachen. Das ging ans Herz! Auf Tausenden von jugendfrischen Gesichtern war der Entschluß zu lesen: „Auch ich will helfen". Im Vereinshaussaale wurde am Dienstag nachmittag eine Festfeier für die Schülerinnen des Hildegardis-Lyzeums und der Mädchen-Mittelschule abgehalten. Die von den beiden Schulen gemeinsam ausgearbeitete Vortragsfolge ließ in ihren Einzelheiten eine besondere Liebe zur Sache und Sorgfalt erkennen. Die Klassen wetteiferten bei ihren Darbietungen miteinander, um die Feier zu einer besonders eindrucksvollen zu gestalten. Eingeleitet wurde die festliche Stunde durch das von den Klassen 1 bis 4 der Mittelschule vorgetragene Chorlied: „Mein Vaterland". Danach erfolgte die Vorführung eines Filmes, der die Verteilung der Auslandsdeutschen in der weiten Welt zahlenmäßig und graphisch sehr plastisch veranschaulichte. Dr. Bell (Kassel) führte in seinem lebendig gehaltenen Vortrage die Seelennot der in der Welt verstreut lebenden Auslandsdeutschen in eindringlicher Weise vor Augen. Vor allen Dingen, so führte der Vortragende aus, müssen die in Deutschland geltenden Begriffe von den „Auslandsdeutschen" und „Inlandsdeutschen" verschwinden, es darf eben, ganz gleich an welchem Punkte der Deutsche in der Welt auch wohnen mag, nur den Deutschen schlechthin geben. Viel Trennendes gibt es noch zwischen den Deutschen im Auslande und den im Mutterlande Wohnenden. Daran, daß alle Deutschen in der Welt sich wieder zu einer Familie gehörig fühlen, soll in Zukunft die deutsche Jugend mitarbeiten. Mit launigen Singspielen und mit in farbenprächtigen Kleidern ausgeführten und mit viel Grazie und Geschick ausgeführten Volkstänzen wurde die Festfeier zu einer viel zu schnell entschwindenden Feststunde. Nun wollen die Jungen und die Mädel unserer Schulen bei Bochums Bürgerschaft sammeln, damit den Kindern im bedrohten Auslandsgebiet gesichert werden kann die deutsche Schule, die deutsche Kultur. Sie werden nicht vergebens anklopfen!

Ein deutscher Abend.

Als den Höhepunkt der Veranstaltungen der Werbewoche darf man wohl den Deutschen Abend verzeichnen, der gestern beide Parkhaussäle bis auf das letzte Plätzchen füllte. Auch hier war die Jugend wieder stark vertreten. Frau Oberbürgermeister Graff, die verdienstvolle Vorsitzende der Frauengruppe, konnte mit Genugtuung feststellen, daß dem Rufe alle Kreise der Gesellschaft gefolgt waren; alle, deren Herz warm für die Sache schlägt, der der Verein für das Deutschtum im Auslande dienen will. Nicht besser hätte man den Reigen der Darbietungen eröffnen können, als mit dem „Einzug der Gäste" aus Tannhäuser, mit dessen Wiedergabe das Schülerorchester des Reformrealgymnasiums unter der feinsinnigen Leitung von Studienrat Eichenauer alle Ehre einlegte. Eine Leistung, die rauschenden Beifall auslöste. Fräulein Johanna Langenbeck hatte einen tief an die Herzen greifenden Vorspruch gedichtet, durchpulst von warmer Liebe zu Volk und Vaterland, dessen tiefen Gehalt die Sprecherin Fräulein Agnes Hünnebeck voll auszuschöpfen vermochte. Dichterin und Interpretin mußten lebhafte Dankesbezeugungen entgegennehmen.

Wie wußte der Redner des Abends, Dh. Bell aus Kassel, mit seinen Schilderungen von deutscher Not und von deutscher Treue, von deutscher Arbeit und von deutschen Erfolgen zu packen! Das war keine ausgeklügelte Rede, das kam von Herzen und ging zu Herzen. Er führte in farbenreichen Bildern die Hörer hin in den Bakonyerwald, nach Siebenbürgen und ins Baltenland, nach Sarmatiens weiten Ebenen und in die Gebirge Südtirols — überall dorthin, wo Deutsche wohnen, die, wenn auch politisch vom Mutterlande getrennt, mit ihm verbunden bleiben wollen durch Sprache und Kultur. Als das Ruhrvolk dem fremden Druck standhielt, nicht wankte und nicht wich, da sei allem Deutschtum innegeworden: Deutschland kann nicht untergehen. Das habe den Oberschlesiern Mut gegeben, den Polen zu widerstehen, die Kärntner stark gemacht, die Slovenen aus ihren Gauen fernzuhalten. In Deutschlands schwerster Zeit erstarkte das Bewußtsein der kulturellen Zusammengehörigkeit der Deutschen in der ganzen Welt, erwuchs der deutsche Wille, die deutsche Seele, die deutsche Sprache nicht untergehen zu lassen. Ob in Südtirol, ob im Elsaß, ob in Rußland, ob in den Vereinigten Staaten — vierzig Millionen Deutscher außerhalb Deutschlands fühlten sich aufs Engste verbunden mit den sechzig Millionen Deutschen im Reiche. Diese Abermillionen Deutsche da draußen seien das Gerüst für unseren Absatz im Auslande. Unterstützen wir die deutschen kulturellen Einrichtungen im Auslande, vor allem die Schulen, so nützen wir der deutschen Wirtschaft. Das Edelgut da draußen dürften wir nicht aufgeben; Oesterreich müsse Anschluß an das große Deutsche Reich finden. Der Verein für das Deutschtum im Auslande wolle ein neues, sich des Deutschtums bewußtes Geschlecht erziehen, das im Auslande die Deutschen verbinde, sie einander fördern lasse, einerlei, ob Kaufmann oder Arbeiter. So werde überwunden, was das Volk ohne Raum beenge. Mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf die deutsche Volksgemeinschaft, so weit die deutsche Zunge klingt, beendete der Redner seine, ersichtlich tiefen Eindruck machenden Ausführungen, und es war mehr wie Herkommen und Brauch, als die Riesengemeinde im Deutschen Lied ihrer Zustimmung Ausdruck gab.

Eine entzückende Gabe bot das schon lobend erwähnte Schülerorchester mit dem Mozartschen Marsch aus „Idomeneo" — ja, da lag „Musike drin". Die turnerischen Vorführungen klappten tadellos. Das Tanzspiel „Der Hampelmann" bereitete großes Vergnügen; ungemein gefielen die von Schülerinnen des städtischen Oberlyzeums aufgeführten Geestländer Tänze und der von Schülerinnen der höheren Handelsschule gezeigte Holzschuhtanz. Volkskunst im besten Sinne! Der Beifall wollte kein Ende nehmen, als die in Landestracht erschienene Volksbundgruppe aus Innsbruck Tiroler Heimattänze bot. Ein zwangloses Beisammensein mit Tanz ließ den Abend harmonisch ausklingen. Er wird dem Verein für das Deutschtum im Auslande viele neue Freunde zugeführt und den Willen, seine idealen Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen, gestärkt haben. Und so fand sein Zweck in bester Weise Erfüllung.

ap.

)*(**Militärrenten.** Die Auszahlung der Heeresversorgungsgebührnisse für den Monat Juli findet am Freitag, 29. Juni, in der Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2, von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr statt.

× **Instandsetzung der Grabstätten und Gräber.** Auf allen städtischen Friedhöfen befindet sich eine große Anzahl von Erbgruften, Wahlgräbern und Reihengräbern in ungepflegtem Zustande. Wenn sie bis zum 15. Juli nicht instandgesetzt worden sind, werden sie eingeebnet. Wir weisen auf die Bekanntmachung in dieser Nummer hin.

* **Kinderrückkehr.** Die zurzeit in der Kinderheilanstalt bei Bad Salzuflen weilenden Kinder haben am Montag, 2. Juli, ihre Kur beendet und treffen am genannten Tage 17 Uhr 36 am Hauptbahnhof Bochum ein.

* **Die Heimentsendung erholungsbedürftiger Kinder in Westfalen.** Die Entsendung der erholungsbedürftigen Kinder in Heime und aufs Land in Westfalen erfährt mit dem beginnenden Sommer wieder stärkere Ausmaße. Bekanntlich besteht für Westfalen eine Ausgleichsstelle, die mit den Vertretern der Entsendestellen, den Wohlfahrts-, Jugend- und Gesundheitsämtern Hand in Hand arbeitet. Bereits im Frühjahr sind zwischen diesen die Grundsätze für die Entsendung festgelegt worden, so daß die Entsendung jetzt systematisch durchgeführt werden kann. Es soll u. a. eine stärkere Belegung der Winterkuren und zwar aus wirtschaftlichen und aus gesundheitlichen Gründen erfolgen. Als wünschenswert wird auch eine bessere Auswahl der Kinder höherer Lehranstalten gehalten, die zu den Herbstferienkuren entsendet werden sollen. Kinder aus wirtschaftlich gut gestellten Kreisen sollen in Privatheime, nicht aber in Heime der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege entsendet werden.

+ **Kirchliches.** Am 8. Juli machen die Pfarreien Altenbochum, Laer und Weitmar eine Wallfahrt nach Neviges. Abfahrt mittels Sonderzug vom Hauptbahnhof Bochum um 7 Uhr 50; Rückfahrt von Neviges um 5 Uhr 22. — In der Liebfrauenkirche in Altenbochum ist von Donnerstag morgen 9 Uhr bis Freitag morgen 9 Uhr Ewige Anbetung. — Am Freitag feiert die katholische Kirche das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus als gebotenen kirchlichen Feiertag. Die Propsteipfarrei begeht an diesem Tage das Fest ihrer Kirchenpatrone. Die Gottesdienstordnung ist die gleiche wie an den Sonntagen. In der Antoniuskirche ist für die Früharbeiter morgens 5 Uhr eine Messe eingelegt worden. Die Kollekten, die an diesem Tage in den Gottesdiensten abgehalten werden, sind für den Heiligen Vater bestimmt.

* **Verkehrspolitische Probleme.** In der Sitzung des Recklinghauser Verkehrsvereins nahm Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen) das Wort zu einem großangelegten Vortrag über Recklinghausens Gegenwart und Zukunft. Das Vermögen der Stadt betrage heute rund 45 Millionen Mark mit einer Schuldensumme von rund 14 Millionen und einem nicht werbenden Bestandteil von 13 Millionen Mark. Der Oberbürgermeister ging dann auf ein sehr wichtiges Problem ein, die Frage der Ausfallstraßen, deren Recklinghausen heute schon einige nahezu ideal aufweist. In erster Linie kommen hier die nach Herne führende Herner und Bochumer Straße, sowie die nach Erkenschwick in Frage. Verkehrsdirektor Dr. Willeke besprach sodann die verkehrspolitische Lage Recklinghausens. Die Schnellverkehrsknotenpunkte im Industriegebiet sind nur Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Oberhausen und Recklinghausen, nachdem letzteres zunächst Bochum zugeteilt werden sollte. Dem ständigen Bemühen Recklinghausens sei es zu danken, daß der Zentralbahnhof demnächst kommen werde, ebenso die Strecke Recklinghausen — Herne — Bochum in das Programm der Reichsbahn aufgenommen wurde.

* **Die Tätigkeit der neuen Justizpressestelle.** Der Leiter der Anfang Mai gegründeten Justizpressestelle für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm in Dortmund beim Landgericht empfing am Freitag die Vertreter der Presse, um ihnen Mitteilung über Zweck und Arbeitsweise der neuen Pressestelle zu machen. Die Zuständigkeit der neuen Pressestelle, die dem Dortmunder Landgericht angegliedert ist, umfaßt den gesamten Oberlandesgerichtsbezirk Hamm mit den Landgerichtsbezirken Dortmund, Essen, Bochum, Hagen, Bielefeld, Münster, Arnsberg und Paderborn. Landgerichtsrat Schmeißer führte aus, daß der Zweck der Einrichtung vor allem eine engere Zusammenarbeit zwischen Justiz und Presse sei. Grundsätzlich soll der Verkehr der Justizbehörden mit der Presse über diese Pressestelle geleitet werden. Das Recht der Presse an einer maßvollen, sachlichen Kritik solle ihr durch die neue Einrichtung in keiner Weise beschnitten werden. Die Pressestelle hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

× **Entschädigung der Laienrichter für Verdienstausfall.** Schon in seiner Verfügung aus dem Jahre 1920 hatte der preußische Justizminister darauf hingewiesen, daß bei der Entscheidung der Frage, ob ein Schöffe, ein Geschworener oder eine Vertrauensperson infolge ihrer Dienstleistung einen Verdienstausfall erlitten habe, sowie bei der Festsetzung der Entschädigung nicht kleinlich zu verfahren sei. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, geben in neuerer Zeit insbesondere aus Kreisen der Beisitzer bei den Arbeitsgerichten laut gewordene Klagen dem preußischen Justizminister Veranlassung, auf die erwähnte Anordnung hinzuweisen, die in gleichem Maße auch für die Entschädigung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer und Arbeitsgerichtsbehörden anzuwenden ist. Insbesondere ist daher bei solchen Beisitzern, die selbständige Gewerbetreibende sind, die Zahlung einer Entschädigung in der Regel nicht von dem besonderen Nachweise abhängig zu machen, daß diese Personen im Einzelfalle einen Verdienstausfall erlitten haben.

* **Kosten der Wohnungsschutzgesetzgebung.** Eine interessante Statistik entnehmen wir der Bauwelt. Danach sind bei den deutschen Wohnungsämtern 30 600 Beamte in Wohnungsangelegenheiten beschäftigt, bei den Gerichten 19 800. Die Zahl der jährlichen Prozesse beträgt 816 000; die Beamtengehälter belaufen sich auf 290 Millionen Mark, die Kosten der Prozesse auf 120 Millionen Mark, die Verwaltungskosten auf 100 Millionen. Wenn man dann noch den Verdienstausfall berücksichtigt, der durch die Wahrnehmung der Prozesse bezw. die Information von Anwälten entsteht, so wird man die gesamten Unkosten auf über 600 Millionen Mark jährlich annehmen müssen. Diese Summe entspricht ungefähr dem, was der Mietzins für 600 000 Neubauwohnungen ausmacht. Diese Ziffern

Tagung der Arbeitsamts-Angestellten.

Am vergangenen Samstag fand im Christlichen Gewerkschaftshause zu Bochum eine vom Reichsverbande der Büroangestellten und Beamten einberufene Versammlung der Angestellten im Bereiche der Landesarbeitsämter Köln und Münster statt. Bouillon (Berlin) sprach über: „Die Lage des Personals der Arbeitsämter und die Gestaltung der Zukunft." In eingehenden Ausführungen behandelte er die ganze Materie und erläuterte vor allem die rechtlichen Bestimmungen und sonstigen Verfügungen, die für Dauerangestellte und Angestellte Geltung haben. In einer mehrstündigen Aussprache nahmen die Vertreter der einzelnen Aemter zu allen schwebenden Fragen Stellung.. Insbesondere wurde verlangt, daß so schnell wie möglich eine Ueberleitung der Arbeitsämter in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenversicherung erfolgt, da auch heute noch viele Kommunen die Arbeitsämter als eine Einrichtung 2. Klasse ansähen und dementsprechend die dienstlichen Verhältnisse der Beschäftigten geregelt hätten. Folgende Entschließung, die u. a. auch dem Reichsarbeitsministerium zugeleitet werden soll, fand einstimmig Annahme:

„Nach wie vor befinden sich die Angestellten der Arbeitsämter in großer Unsicherheit über die Gestaltung ihrer Zukunft. Sie beauftragen daher Bezirksleitung und Verbandsvorstand des Reichsverbandes, von der Reichsanstalt zu fordern, daß die Bildung der Verwaltungsausschüsse und die Wahl der Vorsitzenden der Arbeitsämter mit größtmöglichster Beschleunigung vorgenommen wird. Geschieht dieses, dann sind die ersten Voraussetzungen geschaffen, daß die Regelung der Dienst- und Rechtsverhältnisse der Angestellten im Sinne der mit der Reichsanstalt getroffenen Vereinbarungen erfolgt und damit vieles Unrecht aus der Welt geschafft wird. Gleichzeitig wird hiermit auch die Voraussetzung der Arbeitsfreudigkeit und des Verantwortungsbewußtseins geschaffen. Die heutige Lage vieler Angestellten erfordert gebieterisch allerschnellste Regelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Angestellten in der Reichsanstalt."

Das Silberjubiläum der Stiepeler Feuerwehr



Am vergangenen Samstag und Sonntag konnte die Freiwillige Bürgerfeuerwehr Stiepel ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen feiern. Der „Bochumer Anzeiger" berichtete darüber ausführlich in der letzten Montagsnummer. Unser Bild zeigt von links nach rechts, untere Reihe: A. Höltermann, Kuppenführer, G. Höltermann, 1. Brandmeister, Tiergardt, H. Stieglitz; obere Reihe: K. Meier, Steigerführer, A. Stauch, G. Kestermann, F. Königsbüscher W. Königsbüscher, Hornistenführer.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Der große Unbekannte

Roman von Otto Goldmann

Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

10) (Nachdruck verboten.)

Ein Beweisstück, das jemanden aufs Schaffott bringen konnte! Eine ekelhafte Uebelkeit kam in ihrer Kehle hoch. Fort mit diesem entsetzlichen Fund! Sie wollte ihn nicht mehr sehen, überhaupt nichts mehr hören und lesen von Mord und Blut.

Da stieß in der Küche die Schwiegermutter einen freudigen Ruf aus und vor dem „Stern" erhob sich mächtiges Peitschenknallen.

Alfred Seemann kehrte heim. Das Tor mußte geöffnet werden. Die Pferde brauchten Wasser und Futter. Dann wollte der müde, hungrige Mann selbst gespeist und getränkt sein. Wenn nicht alles schnell ging, gabs manches „Hüst, Käte, Träumerin, die Butter liegt nicht im Bücherschrank!"

Träumerin! Wie ein Wirbelwind flog Frau Käte die Treppe hinab. „Ich komme schon!"

Und angesichts der lebendigen Wirklichkeit, die sie auf den ihr zukommenden Platz rief, fielen Träume und Schauder von ihr ab. Vergessen ruhte der Handschuhknopf in der Taschentiefe ihrer bunten Dirndelschürze.

19. Kapitel.

Rechtsanwalt Dietrich war nicht gerade der Nestor der Anwälte zu X . . . stadt. Immerhin näherte er sich den Siebzig, und die Eingeweihten wußten, daß seine Plaidoyers sich in den letzten Jahren mehr durch Liebenswürdigkeit, als durch tiefgründiges, schnell vorgebrachtes Wissen auszeichneten. Er war der Anwalt der guten, alten Schule. Sachlich, korrekt, geduldig gegenüber fasligen Manbanten und vornehm bei Gericht. Die Reklamesucht mancher jüngerer Kollegen, die durch stete Reibereien mit den Vorsitzenden dem Publikum bekannt zu werden trachteten, konnte er nicht scharf genug tadeln.

Vor zehn Jahren noch war er ein in ganz Deutschland berühmter Verteidiger in Strafsachen, und er hatte ein stilles, zufriedenes Lächeln, wenn er Freunden die vielen überströmenden Dankbriefe zeigte von Klienten, die seinem scharfen Vorstand ihre Freisprechnug verdankten.

„Bloß einmal erlebte ich einen Reinfall. Ich verteidigte einen Mann, der eine goldene Uhr gestohlen haben sollte. Man hatte ihn durchsucht, die Uhr nicht gefunden, und er leugnete mit allen Chikanen. Erfolg: glatter Freispruch! Aber wissen Sie was nachher passiert? Auf dem Korridor steckt er mir die gestohlene Uhr in die Hand! Als Anerkennung für die glänzende Verteidigung."

Nun aber — seit Jahren — beschäftigte er sich in der Hauptsache nur noch mit Vermögensverwaltungen, vertrat auch aus Anhänglichkeit einige angesehene Firmen der Stadt. Es hieß jedoch, bei Streitobjekten unter 10 000 Mark besinne er sich plötzlich auf sein „hohes Alter" und diktiere dem Bürovorsteher eine höflich gebrechselte Ablehnung des ihm „ehrenderweise" zugedachten Auftrages.

„Er lebt und webt noch im kanonischen Recht!" stöhnte Hans Sturm, der Referendar, der gähnend durch hohe Kommentare gedeckt seine Fingernägel polierte. Sein Schreibtisch stand dem alten Herrn gegenüber, und er verwünschte die „Schulstunden", wo er begreifen sollte, daß das Gesetz zwar dem instinktiven Volksempfinden entsprungen ist, daß man aber doch tüchtig büffeln muß, um den gesetzmäßigen Niederschlag dieses Volksempfindens zu kapieren. Allein das Gesetzblatt aus dem Jahre 1919 enthalte über 3 000 Seiten, und 2 000 davon müsse man im Assessorexamen sicher auswendig hersagen können. Ob der Herr Referendar schon mal ein klein wenig an dies Examen gedacht hätte?

Dr. Dietrich blickte beim Sprechen von seinem Aktenstück auf und versuchte, in den Mienen des ihm auf Gedeih und Verderb anvertrauten Jüngers der Jurisprudenz zu lesen.

Da brachte der Bürovorsteher drei dicke Aktenbände herein und legte sie bedeutungsvoll neben dem Chef.

„Der Moorhainer Mord, wo der Herr Rechtsanwalt bekanntlich die Ehre der Offizialverteidigung haben!"

Abwartend zog sich das alte, gebeugte Männlein an die Türe zurück.

„Herr Referendar — —" sagte der Anwalt, „machen Sie mir bis morgen bitte einen Auszug aus den Akten. Für und wider. Dazu ein kurzes, mündliches Referat. Sie werden allerdings in den Akten nur „wider" finden, soweit ich orientiert bin."

Hans sprang so ungestüm auf, daß beinah der Stuhl umstürzte. Seine Wangen glühten, die Augen blitzten.

„Ich brauche keine Akten zu lesen. Franz Kern ist unschuldig!"

Der Chef beugte sich vor, lehnte sich zurück, lächelte nachsichtig. „Sie kennen den Fall? Aus Zeitungen natürlich. Wenn schon! Will man einen Unschuldigen freibekommen, so muß man stets erst durch Haufen von Akten waten. Staatsanwalt und Referent haben manche Blattzahl notiert, die mit einer anderen widerlegt sein will. Es bleibt dabei, auf Morgen!"

Widerstrebend blätterte Hans nachher ein, zwei Stunden in den staubigen, schon recht abgegriffenen Bänden. Ja, ja, Polizei, Staatsanwalt und Untersuchungsrichter hatten immer dieselben Aussagen niedergeschrieben, meist mit denselben Worten. Als ob ein Mensch nach Monaten noch wüßte, was sich vor Jahr und Tag flüchtig auf der Netzhaut seines Auges für Bruchteile von Sekunden gespiegelt. Und ist denn das Menschenhirn eine Grammophonplatte, die man nur wieder einzustellen braucht, um denselben Ton, dieselbe Stimme zu vernehmen?

„Zum Teufel mit dem ganzen Aktenwust! Ich habe entweder Augen im Kopf, oder ich bin blind. Ich habe entweder ein Herz im Leibe oder einen großen, dummen Stein! Was sind auf diesen peinlich numerierten Blättern die peinlich schürfenden psychologischen Nachprüfungen des „wider"? Bei drei, vier Zeugenvernehmungen steht: „Ich bestätige die mir vorgelesene Aussage des Zeugen Nr. 1. So war es." Und doch hätten die innerlich vor der Macht des Herrn Staatsanwalts zitternden Zeugen Nr. 2 bis 4 gern ein wenig über ihre Bedenken gesprochen, wenn man sich gemütlich auf die Schreibtischkante gesetzt und mit den Beinen gependelt hätte!"

Hans Sturm tat an diesem Abend jedem vereidigten Juristen, den es nur irgend gab, absichtlich Unrecht; denn er wollte in die Oper gehen, und nun war es über den dummen Akten zu spät geworden.

Am nächsten Morgen diktierte er, bevor der Chef kam, einige Sätze, die er scharf überlegte. Den Bogen legte er dann auf des Rechtsanwalts Schreibtisch und bummelte auf ein halbes Stündchen durch die Stadt, viele Zigaretten rauchend.

Als er zurückkehrte, hatte der Chef bereits gelesen und verarbeitet.

„Ich dachte schon, Sie hätten Neue und kämen nie wieder. Wenn ich nicht wüßte, daß Sie der Referendar Sturm sind, Sohn achtbarer Eltern — Ihre Niederschrift klingt, als ob Sie bei der ganzen Geschichte zugegen gewesen, als ob — Sie selbst der Mörder wären. Na, machen Sie nicht so'n böses Gesicht! Gibt es diesen Bruno Schmidt tatsächlich, so ist unser Mann glänzend aus der Schlinge. Aber ich fürchte — die allgemeine Stimmung — diese hundert und aberhundert wirklich erdrückenden Indizien —!"

„Auch Frau Käte Seemann glaubt an seine Unschuld. Sie hat die Augen Kerns gesehen —" sagte Hans leise.

„Pah, eine junge, träumerische Frau! Sie haben diese dörfliche Schönheit — natürlich ist Frau Käte schön und unglücklich an einen Tyrannen verheiratet — auch in Ihrer Niederschrift als Stimmungstyp für die Unschuld Kerns aufgeführt. Verzeihen Sie, lieber Herr Referendar Sturm, aber Ihr ganzer Bericht — besonders in Punkto „Frauenaugen" — kommt mir recht unreif und kindlich vor. Als erfahrener Mann darf ich mir diese Kritik wohl erlauben?"

Der Referendar umklammerte die Lehne seines Stuhles mit den Fäusten. Weiß traten die Knöchel hervor. Doch seine Stimme klang ruhig und beherrscht, als er erwiderte:

„Selbverständlich beuge ich mich Ihrer Ansicht, soweit zum Beispiel die Irrgänge des Zivilprozesses in Frage kommen. Aber — und nun verzeihen Sie auch die Reminiszenz eines jungen Globetrotters: als ich vor einem halben Jahre in den Südstaaten von Amerika weilte, wollte man eine junge Negerin lynchen. Sie sollte gestohlen haben. Ich sah ihre flehenden Augen. In ihn lag ein verzweifeltes Flehen,

illig!
gkeit!
rren etc.
2.95
65 ₰
1.75
2.45
1.45
2.95
1.45
00
uh«
narer Holz
. Veranda
uchen
Was ist Varom?
e schützen
vor Ärger, wenn
hren Fußboden mit
aggenlack
streichen.
inhart über Nacht.
Inverkauf f. Bochum
rl Bohlmann
826 Kortumstraße
Fahrräder
ähmaschinen
asch- und
ringmaschinen
erste Marken-
brik., in großer
sw. auf bequeme
lz. u. zu billigst.
reisen empfiehlt
Chr. Goergens,
ahnhofstraße 49,
n Hauptbahnhof)
Gegründet 1883.
einöl
a doppelt gekocht
Marke Alberdingk,
sämtliche
rben, Lacke und
insel stets zu
billigstem
Tagespreis
arl Bohlmann
ochum, Kortumstr 4
Fernruf 826 LB6
Was ist Varom?

Vertreterversammlung des Kreiskriegerverbandes Bochum-Stadt.

Am Dienstag abend tagte im „Bochumer Hof" die Vertreterversammlung des Kreiskriegerverbandes Bochum-Stadt, die in Abwesenheit des Vorsitzenden Hilgenstock von Major a. D. Bering mit meisterlicher Direktive geleitet wurde. Nachdem der erste Schriftführer Holtbrügger die Niederschrift der letzten Vertreterversammlung verlesen hatte, widmete Bering dem am Samstag zur ewigen Ruhe gebetteten Kameraden Rosendahl Worte ehrenden Gedenkens und ging dann über zu der Enthüllung des Kriegerehrenmals, die namentlich dank der hervorragenden Beteiligung der Vereine einen eindrucksvollen Verlauf genommen habe. Generalfeldmarschall v. Mackensen habe sich in einer persönlichen Unterredung mit dem Redner außerordentlich lobend über die tadellose Haltung bei dem Vorbeimarsch ausgesprochen, aus dem echter soldatischer Geist gesprochen habe. Mit treffenden Ausführungen vermittelte Bering die großen Eindrücke des 57. Abgeordnetentages des westfälischen Provinzialverbandes, der am Samstag und Sonntag in Hagen stattfand und auf dem 40 Kreisverbände, 542 Vereine mit 1015 Stimmen vertreten waren. Besonders erfreulich sei auch die Bochumer Beteiligung gewesen. Mit meisterhafter Hand habe Justizrat Löbker (Hagen) die Tagung geleitet, der auch die Bevölkerung Hagens durch reichen Flaggenschmuck ihre Sympathie bewiesen habe. Erhebend sei die Feier in der schönen Stadthalle gewesen. General von Horn, der der Tagung durch seine Anwesenheit eine besondere Note gegeben habe, habe über aktuellste Fragen gesprochen, das Verhältnis zum Stahlhelm grundsätzlich festgelegt und die Aufgaben ihren Vereinskameraden gegenüber umrissen. Nach dem Bericht des Verbands-Schatzmeisters Neunert (Witten) verfüge der Verband über 170 000 zahlende Mitglieder, die Gesamteinnahme 1927 betrage 189 186,97, die Gesamtausgabe 186 319,84 Mark. Die Kronprinz-Jubiläums-Stiftung betrage 5560 Mark. Nach dem Bericht des zweiten Präsidenten betrage der Ueberschuß der Wohlfahrtskasse bereits im ersten und zweiten Vierteljahr je 25 000 Mark, das heiße, daß die Wohlfahrtskasse gut fundiert sei. — Mehr als bisher solle auch die Sache der Jugendgruppen des Verbandes gefördert werden. Vom 29. bis 30. September des Jahres findet in Iserlohn ein Jugendgeländespiel statt. Ein weiterer Fortschritt sei in der Erfassung der Kriegsbeschädigten zu verzeichnen, was wohl am besten dadurch dokumentiert wird, daß der Verband gegen drei Beisitzer vor zwei Jahren, heute allein 34 Beisitzer in den Versorgungsgerichten vertreten habe. Die Wiederwahl des Verbandsvorstandes sei einstimmig erfolgt, an ihrer Spitze der verdienstvolle Justizrat Löbker. Der nächste Vertretertag finde 1929 in Minden statt. Einen besonders schönen Eindruck habe der historische Festzug mit seinen vielen charakteristischen Bildern vermittelt. — Die Ersatzwahl für das verstorbene Vorstandsmitglied Obermeister Rosendahl ergab auf Vorschlag Berings bzw. des Vorstandes die einstimmige Wahl Pfortges. Weiterhin wurde die diesjährige Verleihung der Ehrenkreuze behandelt, für die bekanntlich eine besondere Kommission nicht eingesetzt worden ist. Vorstandsmitglied Brune sprach als Vertrauensmann für die Kriegshinterbliebenen. Der Antrag des Vereins ehem. ged. Jäger und Schützen auf Auflösung der Schützengruppe innerhalb des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins entfachte eine größere Aussprache mit dem Ergebnis, daß man die Denkschrift zur grundsätzlichen Kläung an den Landeskriegerverband weiterleiten und das Urteil Berlins abwarten wird. Die Festsetzung des Termins und der Bedingungen für das diesjährige Verbandspreisschießen soll dem Kameraden Bücker übertragen werden. Der Film von der Ehrenmaleinweihung soll übrigens im September—Oktober im Ufa-Theater den Vereinen vorgeführt werden. Abschließend befaßte sich die Versammlung mit internen Angelegenheiten, nachdem die durch rege Aussprache etwas umfangreich gewordene Tagesordnung durch bewährte Leitung zum Ziele gesteuert worden war. fe.

Geschichtliche Vereinigung für den Industriebezirk.

Am 23. Juni hatte, wie wir bereits in der Montagsnummer berichteten, die geschichtliche Vereinigung für den Industriebezirk ihre Mitglieder und Freunde nach Hamm berufen. Diese Vereinigung wird geleitet von dem bekannten Heimatforscher Studienrat Dr. Lappe (Lünen). Zuerst fand unter der Führung von Mittelschullehrer Peter (Hamm) die Besichtigung der Altstadt statt. Große Brände haben auch die Stadt Hamm heimgesucht, so daß wenig Gebäude uns in die Zeit vor dem 30jährigen Kriege zurückführen. Immerhin war man überrascht, unter sachkundiger Führung noch so manche intime Schönheit von alten Bürgerhäusern zu sehen. Lebendig erstand Alt-Hamm vor der Phantasie mit den vier Toren, dem Westen- (Clevischen), Süd- (Kölnischen), Osten- (Berliner), Nord- (Münsterischen) Tor. Man tat einen tiefen Einblick in die Geschichte der Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft Mark, wo Herzöge und Könige weilten, wo auch einst der Freiherr von Stein Jahre lang im Nassauischen Hofe die Geschicke Westfalens gelenkt hat. Der Rundgang fand seinen Abschluß in der alten Georgskirche auf dem Marktplatze, die mit ihrer alten Bauanlage und mit ihrem neuen Ehrenmale viel Sehenswertes bot. Es schloß sich nun eine Sitzung an, in der Museumsdirektor Bänfere einen Vortrag über alte Erdwerke im Lippetal hielt. An der Hand zahlreicher guter Lichtbilder führte der Vortragende zur Bummannsburg, zur Homburg, zur alten Landwehr, zur Mundenburg, und zum Grendel-Meer; alles Erdbefestigungen, die im Lippegebiet bis etwa 10 Kilometer abwärts von Hamm liegen. Es konnten keine endgültigen Antworten über Ursprung und Bedeutung dieser Erdwerke gegeben, sondern nur Vermutungen ausgesprochen werden. Weitere Ausgrabungen können noch mehr Licht in das Dunkel bringen. Dr. Steinen, der Custos des Westfälischen Landesmuseums, konnte im Anschluß daran doch Mitteilungen über die Funde der letzten Ausgrabungen, die bei Bocholt, bei Wegde (Tecklenburg) und anderswo in der Provinz Westfalen gemacht worden sind. Die Tagung endete mit einer Besichtigung des Hammer Museums, das als eines der besten westfälischen Heimatmuseen bezeichnet werden muß, da die reichen und gediegenen Sammlungen von Gustav Lübke, nach dem das Museum seinen Namen bekommen hat, hier Aufnahme gefunden haben. Die Führung im Museum erfolgte in zwei Abteilungen unter der Führung von Direktor Bänfer und Dr. Wildschrey (Duisburg). ep.

Deutsche Frauenkultur e. V.

In Tutzing am Starnberger See fand vom 12. bis 16. Juni die diesjährige Tagung des Verbandes Deutsche Frauenkultur statt, zu der sich 120 Vertreterinnen der 70 Ortsgruppen eingefunden hatten. Der Verband ist herausgewachsen aus der Kampfbewegung für gesunde Frauenkleidung, die um 1900 begann. Die Frage vernünftiger Kleidung ist heute für die Frau so gelöst, daß einer gesunden persönlichen Entfaltung keine Hemmungen mehr auferlegt werden. Aus dieser einen — nun erfüllten — Aufgabe haben sich aber neue ergeben, die aus den sozialen und kulturellen Arbeitsgebieten der Frau entspringen und an denen der Verband weiterarbeiten will.

Da ist besonders das ureigenste Gebiet der Frau, das Heim, an dessen Gestaltung mitzuarbeiten sie bereit ist. Die Entwicklung des Heimes aus dem Verbundensein des Deutschen mit der Heimat, der Natur, behandelte Frau Dethleffsen (Königsberg) in einem tiefempfundenen Vortrag. (Was es bedeutet, heimatlos zu sein und welche Folgen daraus für unsere Jugend entstehen, sollte besonders uns Frauen des Industriegebietes bekannt sein). An der inneren und äußeren Gestaltung des gesunden, einfachen, schönen Heimes mitzuarbeiten, ist daher eine der wichtigsten Aufgaben der Frau und ihre Forderung, in den städtischen Wohnungsausschüssen gehört zu werden, ist berechtigt. Die Ortsgruppe Bochum ist mit acht anderen Frauenvereinen bereits zu einem Frauenwohnungsausschuß zusammengeschlossen, der die Erbauung eines Hauses mit kleinen Einzelwohnungen für berufstätige Frauen anstrebt.

Den Abschluß der Tagung bildete die Besichtigung der Ausstellung „Heim und Technik" in München, die in Beispiel (und Gegenbeispiel) die Fortschritte der Technik, die für das Heim nutzbar gemacht werden sollen, darlegt. Professor Dr. Popp von der technischen Hochschule München faßte in seinem Vortrag die Forderungen zusammen, die auch vom Standpunkt der Frau aus an eine neuzeitliche Gestaltung der Wohnung gestellt werden müssen.

Die Einladung zu der nächstjährigen Tagung nach Königsberg (Ostpr.) wurde einstimmig angenommen, gilt es doch, die Verbindung mit unserer Ostmark stets lebendig zu erhalten. H.

---

zeigen deutlich, wie notwendig ein Abbau der Funktionen dieser Wohnungsbehörden ist. Weniger verwalten, mehr bauen!

s **Gründung des Evangelischen Beamtenvereins Bochum.** Dienstag abend fand im evangelischen Vereinshause eine zahlreich besuchte Versammlung statt mit dem Zwecke der Gründung eines Evangelischen Beamten-Vereins Bochum. Eingangs sprach Lokomotivführer a. D. Abt Worte der Begrüßung und legte die Notwendigkeit der Gründung des genannten Vereins dar, die ein Gebot der Stunde sei. Die evangelische Beamtenschaft müsse sich zu einer Einheit zusammenschließen mit dem Ziele der Pflege echten Luthergeistes und aufrechten Deutschtums ohne parteipolitische Bindungen. — Oberpostdirektor Dr. Korschkamp (Düsseldorf) verbreitete sich darauf in längeren Ausführungen über Zweck und Ziele evangelischer Beamtenvereine. Der Redner begrüßte es zunächst, daß sich auch in Bochum die evangelische Beamtenschaft zusammenschließen wolle. Der zu gründende Verein solle Beamte aller Rangklassen von oben bis unten umfassen. Nur treudeutsche Volksgenossen müsse der Verein umfassen, die es mit dem Bestande und der Entwickelung des deutschen Vaterlandes ernst nehmen. Zweck sei die Vertretung der evangelischen Einstellung der Mitglieder, wobei jegliche parteipolitische Tendenzen ausgeschlossen sein sollen. Weiterhin sei es Aufgabe des Vereins, der Gefährdung des Berufsbeamtentums entgegenzuwirken. Das Schutzdach der Vereinigung könne jedem evangelischen Beamten, der bewußt evangelisch sei, Unterschlupf gewähren, da sie lediglich evangelische Interessen vertrete. Es gelte weiterhin dem Schutze der evangelischen Kultur gegen fremde Weltanschauungen zu dienen. Das sei unabweisbare Notwendigkeit. Diese Tendenz beziehe sich auch auf Jugend- und vor allem Schulangelegenheiten; deshalb werde die Religion als notwendiges Erziehungsmittel in der Schule angesehen. Der Redner sprach in diesem Zusammenhange der konfessionellen Schule das Wort. Es sei zu bedauern, daß der Reichsschulgesetzentwurf sich nicht verwirklicht habe. Das bayrische Konkordat müsse abgelehnt werden. Ausschlaggebend für die Anstellung von Beamten müsse lediglich das Eignungsprinzip sein. Allen Bestrebungen des Freidenkertums stelle sich der Verein mit Bestimmtheit entgegen. Organisatorisch müsse die Vereinigung straff diszipliniert sein und mit der Vereinsarbeit Pflege des gesellschaftlichen Lebens verbinden. So ergebe sich die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Gründung eines evangelischen Beamtenvereins. Abschließend gab der Vortragende vereinsorganisatorische Winke und Vorschläge. Mit dem Zentralverband, dessen Sitz in Koblenz sei, müsse unbedingt enge Fühlung behalten werden. — Im Anschluß an die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen gab Lokomotivführer Abt bekannt, daß in der letzten Ausschußsitzung die Gründung des Evangelischen Beamtenvereins Bochum beschlossen worden sei. Der vorläufige Vorstand umfasse folgende Mitglieder: erster Vorsitzender Weber, zweiter Vorsitzender Abt, erster Schriftführer Hartmann, zweiter Schriftführer Wiedholt, erster Schatzmeister Schmieder knecht, zweiter Schatzmeister Bosselmann, weiterhin gehören dem Vorstande sechs Beisitzer an. In einer nächsten Versammlung wird der endgültige Vorstand gewählt. Es erfolgten am Schluß Anmeldungen in großer Zahl.

* **3. Bundestag des Bundes christlicher Arbeitsinvaliden in Deutschland.** Der für 16. und 17. Juni nach Würzburg einberufene Bundestag wurde Samstag nachmittag 2 Uhr im Saale des katholischen Gesellenhauses eröffnet. Viele Regierungsstellen hatten Vertreter entsandt, ebenso das bischöfliche Ordinariat. Schriftliche Grüße schickten die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Zentrumspartei, der Bayrischen Volkspartei, das Reichsarbeitsministerium, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, der Süddeutsche Verband katholischer Arbeitervereine Berlin, der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands. Als zweite Vorsitzende des Bundestages wurde Frau Stadtverordneter Roberts (Köln) gewählt. Der erste Vorsitzende, Reitz (München), erstattete den Geschäftsbericht über die Jahre 1926/27. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 40 bis 240; an den Dank der Bundesleitung an die Parlamentsvertreter schloß sich der Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Der Kassenbericht gab ein erfreuliches Bild auch über die finanzielle Entwicklung. Die Anträge befaßten sich ausschließlich mit der Verbesserung der Lage der Arbeitsinvaliden; sie sollen den gesetzgeberischen Körperschaften und den nachstehenden Fraktionen der Parteien zur Behandlung und Vertretung zugehen. Die Neuwahl der Bundesleitung ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen ersten Vorsitzenden H. Reitz (München). Neu beschlossen wurde die Wahl eines erweiterten Vorstandes, damit auch die Gruppen Rheinlands und Westfalens berücksichtigt werden konnten. Der zweite Tag brachte zwei vorzügliche Referate des Regierungsrats Heß vom bayrischen Sozialministerium über die öffentliche Fürsorge, Reichstagsabgeordneter Gering (Berlin) über die Ausblicke und Rückblicke in der deutschen Sozialpolitik, und des Arbeitersekretärs Albrecht über „Aus der Praxis der Sozialversicherung". Alle drei Vorträge fanden reichen Beifall. In mehreren Entschließungen fanden die Ausführungen ihren Niederschlag.

*c **Die diesjährige Waldbeerernte.** An den Südhängen der Ruhr, besonders aber im Sauerland und auch im bergischen Land scheint die Waldbeerernte in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre besonders gut ausfallen zu wollen. Wenn der Ertrag so ausfällt, wie der sehr gute Fruchtansatz verspricht, dann haben wir eine sehr gute Ernte zu erwarten. Hoffentlich werden dann die Preise auch billiger! Sonst nützt der breiten Masse der ganze Obstsegen nichts.

* **Aufruf zur Grubensabotage.** Man schreibt uns: Die „Mai-Zeitung", das Organ der „Freien Arbeiter-Union Deutschlands" hat sich nicht gescheut, in einer Nummer gleich an zwei Stellen offen zur allgemeinen Sabotage und zur Grubensabotage im besonderen aufzurufen. In Nr. 17 des Jahrganges 1928 hat dieses Blatt, das in Berlin erscheint, in einem Leitartikel über den „direkten Kampf des Syndikalismus" geschrieben: „Die Kampfmittel beginnen beim Streik und umfassen organisierte Sabotage, wirtschaftlichen Boykott der Produzenten und Konsumenten. Diese Mittel bedingen eine Anwendung auf der breitesten Basis und proletarische Solidarität im Betriebe." Die zweite Ausschreitung und Aufforderung gegen die Betriebssicherheit ist in einem Artikel derselben Ausgabe enthalten, wo zum Thema „Unfallverhütung und Gedingesystem im Bergbau" geschrieben wird: „Statt daß der Kumpel von der Sabotage, die in der Grube so schön angebracht werden kann, Gebrauch macht, haut er lieber feste in die Kohlenwand" (Sperrdruck im Urtext). Selten ist wohl mit solcher Deutlichkeit in aller Oeffentlichkeit zur Sabotage gehetzt worden. Als im Frühjahr 1924 die Ruhrbergleute in einen Streik traten, wurde von Berlin aus Anweisung gegeben, im ganzen Ruhrgebiet sogenannte Terrorgruppen zur Ausführung von Sabotageakten zu bilden. Auf den Zechen „Graf Bismarck" und „Wilhelmine Viktoria" wurden beispielsweise von einer dieser Terrorgruppen beladene Förderwagen in den Schacht gestürzt, obwohl die Uebeltäter wußten, daß unten im Schacht Arbeitskameraden beschäftigt waren, die auf ein Haar dem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen wären. Verschiedentlich sind auch Anschläge mit Dynamit („Minister Stein"), Handgranaten („Adolf von Hansemann" und „Hansa"), durch Förderseilbeschädigungen oder durch mutwilliges Zerschneiden der Grubentelephonleitungen ausgeführt oder versucht worden. In neuerer Zeit zeigen sich die Folgen der systematischen Aufreizung in einer starken Zunahme von Roheitsdelikten gegen Vorgesetzte und Beschädigungen der Grubeneinrichtungen. Mehrfach sind Steiger, die die nach den Sicherheitsvorschriften unzulässige Benutzung der Seilfahrt nach Schluß der dafür angesetzten Zeit nicht gestatten wollten, angefallen und übel zugerichtet worden. Gegen derartigen Terror müssen die Gerichte und die Staatsbehörden mit aller Schärfe vorgehen."

* **Gleichberechtigung der Stenographensysteme im Behördenbetrieb.** Der preußische Justizminister hat unterm 23. Mai eine Verfügung erlassen, in der es heißt: „Da es mir zur Zeit mehr darauf ankommt, die Behörden mit den bringlich benötigten brauchbaren Kurzschreibkräften, gleichgültig, welches System sie beherrschen, ausgestattet zu sehen, als das Prinzip der Einheitlichkeit der Kurzschrift durchzusetzen, will ich mich, soweit das Angestelltenpersonal in Frage kommt, damit einverstanden erklären, daß bis auf weiteres neben der Einheitskurzschrift die gebräuchlichen anderen Systeme als gleichwertig betrachtet werden. Das Ziel einer künftigen einheitlichen Umstellung auf die Einheitskurzschrift darf dabei aber nicht ganz aus dem Auge gelassen werden."

* **Hebammenfreizeit.** Die Westfälische Frauenhilfe veranstaltet im Juli und August zwei Freizeiten für Hebammen. Die erste findet vom 23. bis 26. Juli, die zweite vom 30. Juli bis 2. August, beide in Soest statt. Auf dieser Freizeit werden Lic. Dr. Beckmann (Soest) und Pastor Schmidt II (Bochum) mitwirken. Unterkunft und Verpflegung finden die evangelischen Hebammen, die an diesem Lehrgang teilnehmen, im Schwesternheim der westfälischen Frauenhülfe. Die Nachmittage sind frei für Besichtigungen und Spaziergänge. Außer den Fahrtkosten haben die Teilnehmerinnen keine Ausgaben, Anmeldungen werden an die Westfälische Frauenhülfe in Soest erbeten.

* **Herstellung von Schlagsahne in Konditoreien an Sonn- und Festtagen.** Es ist üblich geworden, Schlagsahne an Sonn- und Festtagen in offenen Verkaufsstellen während der für den Handel mit Milch freigegebenen Stunden und in Gast- und Schankwirtschaften herzustellen. Unter diesen Umständen wird nach der Entscheidung des preußischen Handelsministeriums auch den Konditoreien die Herstellung von Schlagsahne an Sonn- und Festtagen zuzubilligen sein, sofern die Herstellung während der für den Handel mit Konditorwaren zugelassenen Zeit außerhalb der Konditorwerkstatt (z. B. im Laden) oder bei Konditoreien mit Schankwirtschaft in den für den Wirtschaftsbetrieb bestimmten Räumen erfolgt. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, kann jedoch in beiden Fällen die Beschäftigung von Arbeitnehmern im Konditorgewerbe einschließlich der Konditorlehrlinge, nicht in Frage kommen; die Herstellung der Schlagsahne muß vielmehr durch Arbeitnehmer erfolgen, die im Handelsgewerbe (beim Verkauf der Konditorwaren) oder im Schankwirtschaftsgewerbe nach den geltenden Bestimmungen an Sonn- und Festtagen ohnehin beschäftigt werden dürfen.

h* **Das Berufsgeheimnis schützt nicht vor dem Finanzamt.** Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes sind Aerzte verpflichtet, nicht nur das Einnahmebuch, sondern auch sämtliche übrigen Bücher, Aufzeichnungen und Unterlagen aus ihrer Tätigkeit vorzulegen, soweit sie für die Ermittlung der umsatzsteuerpflichtigen Entgelte von Bedeutung sind. Schon früher hatte diesen Rechtsgrundsatz der Hof für Rechtsanwälte aufgestellt. Diese müssen auch die Handakten vorlegen, soweit sie für die Prüfung in Betracht kommen. Das Recht der Steueraufsicht wird bei Aerzten nicht durch das Strafgesetzbuch eingeengt, das die Verletzung des Berufsgeheimnisses mit Strafe bedroht. Dies gelte nur für das unbefugte Preisgeben von Berufsgeheimnissen. Das Recht des Finanzamts werde nur von Recht und Billigkeit begrenzt. Das Einnahmebuch allein beweist nicht die richtige und vollständige Eintragung.

* **Wenn man die Papiere zurückbehält.** Vor dem Dortmunder Arbeitsgericht wurde die Klage eines Anstreichers gegen seinen Meister verhandelt. Der Kläger forderte für fünf Tage Lohnnachzahlung, weil seine Firma die Papiere festgehalten habe. Der Vorsitzende erklärte, daß der Arbeitgeber, wenn er die Entschädigung nicht zahlen wolle, nachweisen müsse, daß der Arbeitnehmer auch ohne Papier hätte Arbeit finden können. Da er dies natürlich nicht konnte, mußte er zahlen. Die Parteien einigten sich auf eine bestimmte Summe.

* **Leichenlandung in der Ruhr bei Hattingen.** Am 25. Juni, in den Abendstunden, wurde bei Hattingen in der Ruhr eine unbekannte männliche Leiche gelandet. Beschreibung: 20 bis 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, bartlos und dunkelblondes Haar. Kleidung: Dunkelblauer zweireihiger Jackettanzug, weiße Unterhose, weißes Trikothemd mit grünlich blaukariertem Einsatz und Doublé-Manschettenknöpfen, weißer Umlegkragen, dunkler Selbstbinder mit schräg verlaufenden Streifen, helle Hosenträger mit rotbraunen Streifen, schwarze wollene Strümpfe und schwarze Schnürschuhe. In dem Jackett befindet sich schwarzes Futter. In der Weste weißgestreiftes Futter. In den Taschen des Toten befand sich ein weißes Taschentuch. Zweckdienliche Mitteilungen nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 45, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

* **Warnung vor Logis-, Zech- und Chauffeurbetrügern.** In der letzten Zeit haben in einem Hotel zwei unbekannte Personen, die sich als Obermonteur Georg Weimar, geboren 21. 2. 1897 in Danzig, und Kaufmann Hermann Hellwig, geboren 14. 8. 1901, beide angeblich in Essen wohnhaft, ausgaben, logiert und sind am nächstfolgenden Tage heimlich, ohne ihre Hotelschulden zu bezahlen, ausgerückt. Mit einer Privattaxe haben sie sich dann nach einer Nachbarstadt fahren lassen und sich, ohne das Fahrgeld zu bezahlen, heimlich entfernt. Die Ermittelungen haben ergeben, daß die beiden Personen ähnliche Betrügereien bereits in mehreren Fällen begangen haben. Nähere Angaben erbittet die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, oder den örtlichen Kriminalwachen Kenntnis geben zu wollen.

* **Polizeibericht.** Aus einem Hause in der Wasserbankstraße ist am 23. Juni ein Herrenfahrrad entwendet worden. (Tourenrad, Marke „Lifat", Nr. 42 217.) Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminal-Inspektion I, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57, entgegen. Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Körperverletzung, drei wegen Diebstahls bezw. Hehlerei, eine Person wegen Verstoß gegen den § 177 R. Str. G. B., eine Person wegen Sachbeschädigung und zwei Personen wegen Betruges. Festgenommen wurden eine Person wegen Betruges und Urkundenfälschung, zwei Personen wegen Bedrohung.

** **Kleine Tageschronik.** Der Reklamechef eines größeren Warenhauses, Rudolf Jürges, wohnhaft Bochum, Pieperstraße 38, ist mit dem angeblichen Reklamechef Karl Jürgens, den wir in unserer gestrigen Ausgabe nannten, nicht identisch. — Am Hauptbahnhof wurden am Samstagnachmittag, während des Empfanges der Tiroler, mehrere besser gekleidete Damen von leider unerkannt gebliebenen Buben in nicht wiederzugebender Weise mit Schmutz beworfen, so daß die Damen genötigt waren, ihre Kleider reinigen zu lassen. Die Polizei ist den Schmutzfinken auf den Fersen. — Auf dem Gelände zwischen der Flur- und Ziegelstraße, in der Nähe des Friedhofs, entsteht ein großer freier Platz. Noch in diesem Jahre soll der für Zirkus oder sonstige Veranstaltungen dienende Platz fertig gestellt werden. Umfangreiche Erdbewegungen müssen auf diesem Gelände noch vorgenommen werden. — Durch den Neubau des Polizeipräsidiums an der Uhlandstraße war eine Nivellierung der unteren Gartenstraße erforderlich. Das Gelände ist durch die ausgeschachteten Erdmassen angeschüttet worden. Teilweise sind die südlich gelegenen Gärten in Anspruch genommen. Seit einigen Wochen ist eine Kolonne Erdarbeiter mit der Planierung der Straße beschäftigt.

---

ein Appell der schwarzen Rasse an die höherstehende Gerechtigkeit auch für uns! Dieser Blick gab mir einen Ruck. Ich sprach einige Worte mit der aufgeregten Gesellschaft. — Brummend, achselzuckend löste man den Strick, den das schwarze Mädel schon um den Hals hatte. Heiße Tränen stürzten auf meine Hand, die die Gerettete immer wieder küssen wollte."

„Neger stehlen immer", meinte der Anwalt.

„Gut, so zwingen Sie mich, von einer weißen Frau zu erzählen, von einer Dame der Gesellschaft. Neuyork, beste Gesellschaft. Lady X. sollte ihren alternden Gatten ermordet haben. Man verhaftete sie von der Stelle weg. Mir war später zufällig vergönnt, in das Mordzimmer zu schlüpfen, wo in Anwesenheit der Lady der Augenschein eingenommen wurde. Alles war glatt. Tausend wuchtige Indizien. Als aber der Richter des Pistolenschusses Erwähnung tat und auf die Stelle deutete, wo die noch rauchende Waffe vom Hotelpersonal auf dem Teppich gefunden wurde, fing ich einen Blick der schönen, jungen Lady auf, der mich stutzen machte.

Es war ein Blick voller Verzweiflung, Liebe und Trotz. So etwas läßt sich mit Worten gar nicht schildern. Ich ahnte etwas, hatte aber noch keinen Anhalt. Nach acht Tagen fiel mir in einer Gesellschaft Lord Y., ein Lebemann und Frauenjäger, auf. Er tat über die Lady X. eine indiskrete Aeußerung. Ah?!, dachte ich. — — Ich nahm mir den edlen Lord bei Seite. Und richtig, als ich ihm mit meinen derben Fäusten unter der Nase gründlich die Meinung gesagt hatte, als ich ihn ganz klein hatte, kam das Geständnis.

Lord Y. hatte aus dem Wandschrank im Hotel den tötlichen Schuß abgegeben. Und just nach jenem Wandschrank waren bei dem Lokaltermin die verzweifelten Augen der Lady gerichtet.

Ist das Studium des Auges einer Frau deshalb so ganz zu verwerfen, Herr Rechtsanwalt?"

20. Kapitel.

Zum zweiten Mal schon mahnte die Strafkammer an die Rückgabe der dem Verteidiger zur Einsicht überlassenen Akten. Hans Sturm unterschlug seinem Chef diese Schreiben.

„Da hat man nun ganze drei Tage Zeit, sich auf das Sein oder Nichtsein des Klienten vorzubereiten! Jedes der vielen Protokolle soll abgeschrieben werden, damit wir mit demselben Aktenrüstzeug in die Hauptverhandlung kommen wie der Staatsanwalt. So wünscht es der Chef, und dabei hat unser Tippfräulein gleichzeitig seinen Riesenbericht über das Vermögen der lettischen Gräfin abzuschreiben. Entweder Franz Kern oder die Datifundien bei Riga!"

Der alte Bürovorsteher lächelte über den jugendlichen Stürmer und Dränger. „Die Offizialverteidigung Kern wird nach Tarif bezahlt, Herr Referendar — —"

„So hängt also der Kopf unseres männlichen Klienten an dem dünnen Faden der Gebührenverordnung für die deutschen Rechtsanwälte!" Wütend schlug der Referendar die Tür hinter sich zu.

Endlich waren die Abschriften fertig, und die Akten gingen zur Eröffnung des Hauptverfahrens an das Landgericht zurück.

Zweck der Akteneinsicht in diesem Stadium des Verfahrens sind, dem Verteidiger die Möglichkeit zu geben, zur Anklage schon jetzt Gegenanträge zu stellen, eine Ergängung der Voruntersuchung zu beantragen oder Entlastungszeugen zu benennen.

Dr. Dietrich setzte gewohnheitsmäßig schon die Feder an, um auf seinem Büro eine in der Unterschriftsmappe liegende Eingabe zu unterzeichnen.

„In dem Verfahren gegen Kern wegen Mordes usw., werden sämtliche Anträge der Hauptverhandlung vorbehalten. — Haben Sie das entworfen?" Der Anwalt schüttelte unwillig den Kopf, legte die Feder aus der Hand. „Sie wissen, ich mache diese modernen, sensationellen Mätzchen nicht mit. In der Verhandlung dann mit urplötzlichen Anträgen bluffen, Vertagungen herausschinden, nur damit der Name des Herrn Verteidigers recht oft und fettgedruckt in der Zeitung steht! Bei mir heißt es: offene Karten von Anfang an!"

Der Bürovorsteher wurde sehr verlegen. Der Herr Referendar habe die Eingabe in die Maschine diktiert. Der saß an seinem Schreibtisch und hatte die Arme über die Brust gekreuzt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 10.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 26. Juni 1928.

(Nachdruck verboten.)

Während das gestrige Hochdruckgebiet über Mitteldeutschland sich schnell nach Südosteuropa verlagert hat, ist das neue Tiefdruckgebiet nach Großbritannien vorgedrungen und hat sich in Auslaufern über die Nordsee und in Deutschland ausgebreitet. In Deutschland herrschte heute früh im Osten noch meist heiteres und trockenes, im Westen ziemlich trübes und vielfach regnerisches Wetter, stellenweise mit Gewittern. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 15 und 22 Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Wolkig mit Regenschauern und etwas kühler.



altbewährt bei
Nieren-, Blasen-, Harnleiden
Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telefon 4596—4598
Carl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telefon 2388 und 1852

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anläßlich der Geburt unserer

Gisela

danken wir allen herzlichst

Erich Tiemann und Frau
Else geb. Lange

Bochum, im Juni 1928
Henriettenstr. 7

Heirats-Gesuche

Jg. Mann, Mitte der 30er, Handw., ev., sucht die Bek. einer Dame bis zu 35 Jahren zwecks

: Heirat :

Ang. m. Bild u. D H 42772 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Donnerstag, den 27. Juni, ab 3 Uhr nachm., findet in Stiepel, Dusterstr. 4

Grasverkauf

statt.

Ww. Heinr. Beulmann.

Die Beleidigung die ich gegen Frau Anton Möller, Wittener Straße 243, ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Frau Wyst, Goystraße 67.

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Tode meiner lieben Frau, Mutter ihres einzigen Kindes, unserer guten Schwester, sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.

Peter Rauschenberg und Angehörige

Bochum, im Juni 1928

Danksagung!

Für die herzliche Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Töchterchens und Schwesterchens

Gerda

von Freunden und Bekannten erwiesen wurde und für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Falkenroth, sprechen wir hiermit allen unsern aufrichtigsten Dank aus

Familie Heinrich Dege

Bochum, den 26. Juni 1928

Flügel

Marke Geyer, 176 lang, Repetitionsmechanik (System Erard), vollst. neu, vor 5 Monat. angekomm., verk. ich unt. Preis nur wegen Platzmang. a. ohne Anzahl. zu bequem. Monatsrat. Ein alt. Piano nehme ich in Kauf. Gleichzeitig empfehle ich meine herrl. Geyer- und Schindhelm-Pianos. Den Flügel führe ich selbst vor v. 4—7.

C. Kuenemann,
Kaiserstraße 4.

Gebr. Piano

Markeninstrum., billigst auch geg. Teilzahlung zu verkauf.

Rebbert,
Lothringerstr. 12,
Nähe Boch. Verein.

Wann und Wo?

Gompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Herren-Sonder-Tage
vom 22. bis 30. Juni
dürfen Sie nicht vergessen!

Nie kaufen Sie günstiger als jetzt!

Bochum, Friedrichstr. 5

Am 23. ds. Mts. verschied nach schwerer Krankheit unser

Herr Ingenieur Ludwig Schmidt

im Alter von 55 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen äußerst pflichttreuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen
Die Direktion

Am 23. Juni starb

Herr Ingenieur

Ludwig Schmidt

unserer Bauabteilung. Aus seiner langjährigen Tätigkeit in unserem gemeinsamen Wirkungskreis kennen wir ihn als Vorbild eines Beamten und treuen, guten Kameraden. Wir betrauern ihn und werden ihn nicht vergessen

Die Beamtenschaft der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen

Bochum, den 26. Juni 1928

Am 24. ds. Mts. verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser Mitarbeiter, der Rechnungsbeamte

Herr Louis Hollmann

Tiefbewegt stehen wir an der Bahre des Dahingegangenen, der es im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit bei uns verstanden hat, sich durch Pflichttreue, Arbeitsfreudigkeit, offenes und heiteres Wesen die uneingeschränkte Wertschätzung aller seiner Mitarbeiter zu erwerben.

Bochum, den 26. Juni 1928

Die Geschäftsleitung, Prokuristen u. Angestellten
der
DEUTSCHEN AMMONIAK-VERKAUFS-VEREINIGUNG
G. m. b. H.

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt

Fritz Träger

Schützenbahn 12—14 — — — Telephon 1285

Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen mit

eigenem erstkl. Leichenauto

bei billigster Berechnung. Größtes Lager in allen Sorten Särgen, sofort lieferbar / Vertragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

---

Zeugin gesucht!

Am 21. 12. 27 ereignete sich auf der Hernerstr. bei Bohle ein Zusammenstoß zw. Auto u. einem Radfahrer. Eine Frau, deren Name damals leider nicht notiert ist soll erklärt haben, den Autofahrer treffe keine Schuld. Zeugin wird um Angabe ihrer Anschrift gebeten an

RA Kuhlemann, Bochum
Kaiserstraße 31 (a 9053

Elektromotoren

0,5 PS	RM	73.50
1,1 PS	RM	81.50
3 PS	RM	126.00
5 PS	RM	167.00
7,5 PS	RM	236.50

Ankerwickelei
Carl Breuer Nachf.
Elektrotechnische Fabrik
Vierhausstraße 75, Ruf 2340

Instandsetzung der Grabstätten und Gräber

Auf allen städtischen Friedhöfen befindet sich eine große Anzahl von Erbgruften, Wahlgräbern und Reihengräbern in ungepflegtem Zustande.

Gemäß §§ 24 und 28 der Friedhofsordnung für die Friedhöfe der Stadt Bochum werden die Hinterbliebenen und Nutzungsberechtigten hiermit aufgefordert, die Instandsetzung der Grabstätten und Reihengräber, die Wiederherstellung der beschädigten oder schief stehenden Grabmäler, Gedenkzeichen und Einfriedigungen

bis zum 15. Juli 1928

zu bewirken.

Diejenigen Gräber, die 2 Jahre überhaupt nicht gepflegt und bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht instandgesetzt worden sind, werden eingeebnet. Grabmäler, Einfriedigungen und dergl., die bis dahin nicht in Ordnung gebracht worden sind, werden beseitigt. Die Nutzungsberechtigten von Wahlgräbern und Erbgruften werden darauf hingewiesen, daß ihnen bei Vernachlässigung der Gräber nach 2maliger Aufforderung auch das Nutzungsrecht entzogen werden kann.

Bochum, den 21. Juni 1928.

Der Vorsitzende des Garten- und Friedhofausschusses.

Verloren

Witwe, welche aushilfsweise kassiert, verlor Montag abd. von der Herner- bis zur Schmechtingstr. Geld und Karten. Bitte den Betrag u. die Karten geg. gute Belohn. Rottstr. 56, 1. Etg., abzugeben.

Verloren

Samst., 23. 6., mittags 12¾ Uhr, in Bochum-Hordel eine Aktentasche m. Wertpapieren. Gegen Belohnung abzugeben.

Johann Brand,
Wattenscheid,
Steeler Str. 17.



Kopfschmerzen

sind oft die Folge unpassender oder schlecht sitzender Augengläser. Meine fachkundige Beratung steht Ihnen bereitwilligst zur Verfügung

Optiker Gillen
15 *Kortumstraße* **15**
gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen

Allgemeine Richtlinien für die Zulassung zum Milchhandel seitens der Milchhandelserlaubnisstelle der Stadt Bochum.

I. Die erforderliche Sachkenntnis wird in der Regel als vorhanden anzunehmen sein:

a) wenn der Antragsteller mindestens drei Jahre in der Stadt Bochum den Milchhandel selbständig und einwandfrei betrieben hat;

b) wenn er wenigstens eine einjährige praktische Ausbildungszeit bei einem einwandfreien Milchhändler nachweist und außerdem eine Molkereischule mit Erfolg besucht, oder an einem Milchhandelsfachkursus mit Erfolg teilgenommen hat.

Im Zweifelsfalle wird von dem Antragsteller der Nachweis vor einer engeren Kommission der Milchhandelserlaubnisstelle zu erbringen sein, daß er nicht nur theoretisch, sondern auch aus der Praxis darüber unterrichtet ist:

1. wie Milch bearbeitet und aufbewahrt werden muß, um sie vor der Infektion mit Krankheitskeimen und vor dem Verderben zu schützen;
2. wie grobe Milchfälschungen erkannt werden;
3. wie die Geräte und Räume zum Milchhandel beschaffen sein müssen und wie sie zu reinigen sind;
4. wie Ueberschußmilch durch sachgemäße Verarbeitung verwertet wird.

II. Zum Nachweis der Zuverlässigkeit ist mindestens erforderlich:

a) Volljährigkeit des Antragstellers;

b) polizeiliches Führungszeugnis.

Außerdem kann die Vorlage eines amtsärztlichen Gesundheitsattestes und einer Bescheinigung eines amtlich bakteriologischen Instituts, daß Antragsteller nicht Bazillenträger ist, verlangt werden.

Die gleichen Bescheinigungen (mit Ausnahme der zu a) genannten) sind gegebenenfalls für die etwa im Betrieb mit tätigen Familienangehörigen und die Angestellten beizubringen. Zwecks Kontrolle der Einhaltung dieser Vorschrift sind die in Frage kommenden Personen durch den Antragsteller der Milchhandelserlaubnisstelle namentlich zu bezeichnen und Neueinstellungen durch den Konzessionsinhaber unverzüglich mitzuteilen. Der Konzessionsinhaber muß den von ihm beschäftigten Milchausträgern einen auf deren Namen lautenden Ausweis ausstellen, aus dem hervorgeht, daß die betreffenden Personen von ihm angestellt sind. Er hat dafür Sorge zu tragen, daß diese Personen, wenn sie außerhalb seiner Milchgeschäftsräume im Milchhandel tätig werden, den Ausweis stets bei sich führen.

III. Die an die Milchgeschäftsräume und deren Einrichtungen zu stellenden Anforderungen sind durch die städtische Polizeiverwaltung geregelt.

Bochum, den 21. Juni 1928. (LM6

Der Magistrat.

Richtlinien

über die Beschaffenheit und Einrichtung der Milchgeschäftsräume in der Stadt Bochum.

1. Jeder Großhändler und Einführer muß im Stadtbezirk Bochum über einen geeigneten Aufbewahrungs- und Verarbeitungsraum, in dem eine maschinell-molkereimäßige Behandlung der Milch möglich ist, verfügen, es sei denn, daß er durch Vorlage eines schriftlichen Vertrages nachweist, daß er überschüssige oder nicht einwandfreie Milch einem am Orte befindlichen, von der Milchhandelserlaubnisstelle anerkannten Molkerei- oder ähnlichen Verarbeitungsbetriebe zuführt, der seinerseits die erforderliche Größe und Einrichtungen auch für die Aufnahme der ihm hiernach anfallenden, weiteren Milchmengen besitzt.

2. Jeder Kleinhändler muß über einen geeigneten Aufbewahrungsraum verfügen. Je nach Größe des Milchumsatzes kann der Aufbewahrungsraum auch als Verkaufsraum dienen.

Außerdem muß der Kleinhändler über einen von dem Aufbewahrungsraum getrennten Verarbeitungsraum verfügen, sofern er nicht durch Vorlage eines schriftlichen Vertrages den Nachweis gemäß Ziffer 1 erbringt.

3. Verkaufs-, Aufbewahrungs- und Verarbeitungsräume müssen eine dem Umsatz entsprechende Größe haben, hell, luftig und möglichst kühl sein. Sie sind in gutem baulichen Zustand, sauber, frei von üblen Gerüchen und möglichst staubfrei zu halten. Die Fußböden müssen fugendicht, in Verarbeitungsräumen undurchlässig (Beton, Linoleum usw.), sonst aber mindestens mit Oelfarbe gestrichen und leicht zu reinigen sein. Die Decken und Wände der Verkaufs- und Aufbewahrungsräume sind glatt und in hellen Farben zu halten; die Wände dieser Räume sind mindestens in zwei Meter Höhe mit weißem, abwaschbarem Anstrich zu versehen oder mit einem weißen Plattenbelag zu verkleiden.

4. Die Verarbeitungsräume müssen mit Einrichtungen und Geräten entsprechend den Richtlinien des Herrn Regierungspräsidenten von Arnsberg vom 20. Januar 1927 (betr. die Durchführung des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch) versehen sein.

5. Die Milchgeschäftsräume dürfen nur dem eigentlichen Geschäftszweck dienen und als Wohn- oder Schlafräume nicht benutzt werden; sie müssen von solchen Räumen, die nicht der Aufbewahrung, der Verarbeitung oder dem Verkauf von Milch dienen, völlig getrennt sein. Verbindungstüren zu solchen Räumen sind während der üblichen Geschäftsstunden geschlossen zu halten. Auch sind in den Milchgeschäftsräumen Hunde und Katzen nicht zu dulden.

6. Die Gefäße, aus denen Milch an die Verbraucher abgegeben wird, sind mit einer für den Käufer leicht erkennbaren, nicht abnehmbaren Aufschrift über den Inhalt der Gefäße (Vollmilch, Magermilch usw.) zu versehen.

Die Ausschankgefäße müssen mindestens 50 Zentimeter über den Fußboden aufgestellt und mit einem Deckel versehen sein.

Die zum Ausschöpfen und zum Ausgießen dienenden Gefäße müssen sich stets in einem sauberen Zustand befinden und mit einer solchen Handhabe versehen sein, daß eine Berührung der Milch mit der Hand oder den Fingern beim Eingießen und Schöpfen ausgeschlossen ist.

Die Verwendung von Milchgefäßen jeder Art zu andern Zwecken als für Milch ist verboten.

7. Zur Kühlhaltung der Milch bei der Aufbewahrung und bei der Ausgabe müssen geeignete Vorrichtungen vorhanden sein, und zwar für Großhändler und Einführer Kühlräume, für Kleinhändler genügt bei geringerem Umsatz ein Eisschrank.

8. Für ausreichende Waschgelegenheit ist Sorge zu tragen.

Ferner muß jeder Milchhändler die Möglichkeit zur einwandfreien Reinigung der Kannen und sonstigen Geräte mit fließendem Wasser nachweisen; falls in einem Betriebe Milch auf Flaschen gefüllt wird, müssen zur Flaschenspülung Spülmaschinen vorhanden sein. Die Kannen- pp. Reinigung darf nicht im Verkaufs- oder Aufbewahrungsraum erfolgen.

9. An Waren dürfen in den Verkaufsräumen neben Milch nur feilgehalten, vertrieben und aufbewahrt werden:

sämtliche Molkereiprodukte, Milchkonserven, wie kondensierte Milch in Flaschen oder in Büchsen, sterelisierte Milch, Milchpulver, Butter, Schmalz, Käse, Margarine und Fette in abverpacktem Zustand und Einer ohne Verpackung.

Unter Waren in abverpacktem Zustand sind nur solche zu verstehen, die vom Hersteller in abgepacktem Zustand in den Handel gebracht werden.

Käse muß in den Milchgeschäftsräumen unter Glasverschluß gehalten werden.

Bochum, den 21. Juni 1928. L. M. 6.

Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung

14 K 24—28

Grundbuch Bochum, Band 39, Blatt 1937

Flur 41 Nr. 200/12 pp, groß 2,63 a, Beb. Hofraum Mauritiusstr. 4a

Gebäudesteuerrolle 2105, Nutzungswert 1716 Mk.

Flur 41 Nr. 201/12 pp, groß 2,36 a, Beb. Hofraum Mauritiusstr. 4

Gebäudesteuerrolle 2104, Nutzungswert 1752 Mk.

Grundsteuermutterrolle 4064

Eigentümerin: **Ehefrau Heinrich Neusel**, Louise geb. Jacob in Bochum, Mauritiusstr. 4a

Versteigerungstermin: 3. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer 45

Bochum, den 4. Juni 1928

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 11—28

Grundbuch Bochum, Band 18, Blatt 770

Flur 27 Nr. 488/24 pp, groß 2,26 a,
Flur 27 Nr. 489/28 groß 2,55 a,
Flur 27 Nr. 490/30 pp, groß 1,68 a.
} bebauter Hofraum Bidumestraße 9

Grundsteuermutterrolle 3133, Nutzungswert 3543 Mk.

Gebäudesteuerrolle 3579

Eigentümerin: **Ehefrau Kaufmann Jakob Simons**, Veronika geb. Levi in Bochum

Versteigerungstermin: 12. September 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 45

Bochum, den 24. Mai 1928

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am 28. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1. 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch,
2. 1 Herd,
3. 3 Herrenfahrräder,
4. 1 Herrenrad, 1 Schreibmaschine, 1 Kaminofen,
5. 1 Klavier,
6. 1 Küchenbüfett, 1 Ausziehtisch, 3 Stühle, 1 Teppich,
7. 1 Ladentheke,
8. 2 Klaviere, 1 Schreibtisch,
9. 1172 Scherungen,
10. 1 Klavier,
11. 1 Klavier,
12. 1 Spiegel, 1 Nähmaschine,
13. 1 Pferd mit Geschirr,
14. 1 Sofa,
15. 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Fahrrad, 1 Elektrisierapparat, 1 Wandbrett,
16. 1 Schreibtisch, 2 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 runden Tisch, 1 Sofa, 1 Piano, 1 Büfett, 1 Schaukelstuhl, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Wandherd, 1 Bild, 1 Teppich, 1 Flurgarderobe, 1 Kleiderschrank, 2 Alster

öffentlich meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 27. Juni 1928.

Dörmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Albertstraße 25

Große Versteigerung

Heute Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. Juni, jedesmal morgens 10 Uhr anfangend bis 1 Uhr u. von 3—7 Uhr werde ich im Saale Morjan, Alleestr. 54:

1 gr. Posten neue Sachen als: Küchengarnituren, Kaffee-, Tee-, Bier- u. Likörservice, Kaffeemühle, Waschkessel, Holzgarnituren, Besen, Bürsten, Schrubber, Aufnehmer, Kristall, Vasen, Spiegel, Teller, Tassen, Tabletts, Messing- und Nickelsachen u. viele andere Porzellan-, Glas- und Holzsachen und Haushaltungsgegenstände u. s. m.

ferner am Donnerstag, den 28. Juni, morgens 10 Uhr, folg. gebr. Sachen:

1 mod. Küche, 1 posten gute Stühle, 1 Ladenglasschrank mit Schiebetüren u. Schubladen, 5 feine Deckenbeleuchtungskörper, 1 Umbau, 1 Schreibpult, 1 Löwendreifachröhre Radioapparat, 1 Grammophon, 1 Reklamefigur (Radfahrer) 1 Kinderauto, mehrere gute Fahrräder, Gasofen, Herde, Ofen, Schränke, Bettstellen, Nähmaschinen

meistbietend gegen bar versteigern.
Besichtigung 1 Stunde vorher.
Verkauf bestimmt.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 Telefon 610
Versteigerungsaufträge nehme täglich entgegen

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 28. Juni 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, beim Wirt Herrn Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe, folgende Gegenstände:

1. 1 Schwein, 1 Wachstuchsofa,
2. 1 Plüschsofa, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Standspiegel, 1 Ofen mit Rohr, 1 2türigen Kleiderschrank,
3. 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine,
4. 1 gros. Küchenschrank, 1 Spiegel m. Konsole,
5. 1 Sofa mit Umbau, 1 Flurgarderobe, 1 Eckspiegel, 1 Vertikow, 1 Liegesofa m. Decke,
6. 1 Standuhr,
7. 1 Büfett,
8. 1 Rollschrank,
9. 1 Backtisch, 1 Handwagen, 1 Weckuhr, 1 Reisekorb, 1 Handkoffer, 1 alten Schreibtisch, 1 Waage, 1 Lampe, 1 Kiste Staubzucker usw.

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern

Heidemann
Gerichtsvollz. kr. A. Bochum
Kaiserstraße 53 III.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
jetzt
Luisenstraße 6, I
Telefon 1484.

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, d. 28. 6, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1. 1 Eßzimmerbüfett, 1 Ausziehtisch
2. 1 Sattler-Nähmaschine
3. 1 Eßzimmerbüfett, 1 Kredenz 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode 1 Nachtkonsole
4. 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kleiderschr. u. a. m.
5. 1 Klavier

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, 23. 6. 1928

Wolf
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum
Alleestraße 26a
Fernruf 5328

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Juni 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Bücherschrank
1 Schreibtisch
2.
1 Ledersofa
3.
2 Ruhesofas
4.
1 gr. Post, Konserven (Früchte)
85 Fl. versch. Weine
1 Nationalkasse
1 Waage

öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, 26. 6. 28.

Hoffmann,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum,
Bidumestraße 9.



Dürkopp-Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen und Wringer.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Gerhard Paetgen, Bochum,
Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr.
Telephon 2882.

Empfehle frische

Eier

zum **Ganzkochen und Trinken**

12 Stck. **1.00** M.
10 „ **1.00** „

Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke

Fahrräder

nur Qualitätsware mit Garantie kaufen Sie günstig bei 10 Mk. Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich bei

Peter Held, Dorstener Straße 86

Offene Stellen

Männlich

General-Vertreter
gesucht
Wir vergeben die Vertretung für unsere weltbekannten
Fema - Hochfrequenz - Heilapparate
und **Fema - Violett - Strahlen-Roller**
an rührige Herren, die den direkten Vertrieb an Interessenten zu organisieren in der Lage sind.
Fixum und Provision
Propaganda-Unterstützung
Ernsthafte Mitarbeiter belieben Angebote u. Beifügung v. Referenz. einzureichen a. die
Fema GmbH. München 2 N W 11
Nymphenburgerstraße 125/127

Vertreter gesucht
Leistungsfähige Mech.-Weberei sucht für ihre Erzeugnisse Meeraner Kleiderschotten u. Betttücher tüchtigen bei den Detailgeschäften gut eingeführten Vertreter gegen Provision.
Offert. unt. H. 9059 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pächter
für eine bürgerliche Wirtschaft, geschäftsgewandt und evangelisch, die eine Kaution von RM 6 000,- stellen können, gesucht. Angebote unter W. W. 27 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Größere angesehene Hypotheken-Vermittlungsfirma, mit lfd. Erfolgen, sucht
Mitarbeiter
als Vermittler geg. gute Vergüt. hierfür geeign. Herren. Ang. u. M N 9054 an d. Gesch. d. Zt.

Bei Autobesitzern u. Chauffeuren gut eingeführten Herrn bietet sich laufender Nebenverdienst durch leichte angenehme Vermittelungstätigkeit. Ang. u. Sch 42835 an d. Geschst. d. Z.

Stenotypist (in)
d. auch in doppelt. Buchführ. bewand. sein muß, zum 15. Juli od. früh ges. Ang. m. Zeugnisabschr. unter J K 8785 an d. Geschst.

Händler, Hausierer, Erwerbslose verd.
spielend viel Geld
2 tägl. Bedarfsart. noch in kein. Laden zu haben. Die Hausfrau wartet darauf. 2 Muster gegen 75 Pfg. in Marken d. Schwalsenberg, Düsseldorf-Gerresheim, Scheerenburgerstr. 1.

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
(Bubikopfschneider) für sofort gesucht.
Hans Schrick, Beverungen, Weser.

Jg. Friseurgeh.
sofort gesucht.
Salon Hollenbach, Dorstener Straße 77

Junger Friseurgehilfe
der zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht.
Reder, Grumme, Josephinenstr. 103.

Tüchtiger, erfahr.
Elektro-schweißer
gesucht.
W. Linnenbrügger, G. m. b. H.
Herne, Wiescherstr.

Fuhrknecht
17—19 J. alt, stadtkundig, Gehalt 30—35 M., Kost und Logis, sof. gesucht.
Wilh. Dreyer, Gärtnerei, Kornharpen.

Sohn achtb. Eltern wird als Lehrling gesucht. (42810
Georg Seegers, Malermeister, Kronenstraße 14.

Handelsgesellschaft sucht per sof. Sohn ordentl. Eltern als
Lehrling
für Büro u. Lager. Selbstgeschr. Gesuche u. K L 9052 an die Geschäftsstelle d. Z.

Für mittleres Restaurant wird ein intelligenter, kräft.
Pikkolo
nicht über 15 J., aus gut. Fam., ges. Gute Zeugn. sind erforderlich.
Ang. u. F G 9042 an d. Gesch. d. Zt.

Ein Sohn achtbarer Eltern als Kellnerlehrling gesucht. Selbig. muß vorläufig zu Hause schlafen. Vorstellung Mittw. nachm. 5 U.
Ehrenfelder Bürgerhalle, Hattinger Str. 24.

Laufjungen
od. Mädchen gesucht.
Schuhmacherei, Hatting. Str. 60.

Laufjunge
gesucht.
Rottstraße 41.

Weiblich

Jüngere Stenotypistin
durchaus sicher in Kurz- u. Maschinenschreiben, **mit techn. Schriftverkehr vertraut,** von Industrie-Unternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. A. 26 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Für **Linden o**
Zeitungsbotin
sofort gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle Alleestraße 8

Ein in allen Hausarbeiten erfahr.
Mädchen
per sof. gesucht.
Kaiserring 35, oberste Schelle.

Suche Mädchen
die kochen können, nach Düsseldorf, sowie Haus- u. Landmädchen.
Frau Wilhelmine Märker, gewerbsm. Stellenverm., Parkerstr. 6.

Ein Lehr. oder
Laufmädchen
gesucht.
Hattinger Str. 18.

Für herrschaftlich. Etagenhaushalt, 2 Personen, ein ordtl. älteres
Mädchen
zum 1. Juli oder später gesucht. Zu erfrag. Kaiserring 1.

Branchekund., ält.
Verkäuferin
für sofort od. spät. gesucht
Feinbäck. u. Kond. Bernhard Menne, Ottostr. 30.

Propere Frau oder Mädchen
zum Brötchen-Austragen gesucht.
Königsallee 32.

Flotte
Stenotypistin
und
Maschinenschreiberin
mit sämtlich. Büroarbeiten vertr., zum 1. Juli d. J. ges. Anfängerin zwecklos.
Ang. u. R S 9057.

: Friseuse :
gesucht
für Freitags und Samstags z. Aushülfe.
Hollaamp, Molkenmarkt 4.

Tücht. Friseuse
per 1. Juli gesucht, evtl. später. Guter Lohn, angen. Stell.
Salon Hollenbach, Dorstener Straße 77

Tüchtige
Friseuse
per sofort oder später gesucht; außerdem zu Freitags u. Samstags eine
Aushilfe
Salon Sülberg
Hattinger Str. 1.

Fleißiges, geweckt.
Lehrmädchen
für mein Feinkost- u. Lebensmittelgeschäft gesucht.
Ang. u. U B 42753 an d. Geschst. d. Z.

Halbtagsmädchen
welch. selbst. sein muß, für Haushalt ohne Kind. gesucht.
Näh. Rottstr. 74.

Mädchen
für einige Stunden vorm. zum 1. Juli gesucht.
Hattinger Str. 103, 3. Etage links.

Mädchen
von 16 bis 17 J. für kleinen (2 Pers.) Haushalt sof. ges.
Hattinger Straße 82 Konditorei.

Lehrmädchen
zum Schürzennähen sofort gesucht.
Vereinsstraße 36.

Tüchtiges, brav. Mädchen
sofort gesucht. Vorstell. v. 9 Uhr ab.
Frau Jusben, Hatting. Str. 3, I.

Größ. Restaurant in Bochum sucht ordentliches
Mädchen
als Stütze a. Büfett. Bewerbungen unter P D 42816 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen
mit nur guten Zeugnissen gesucht
Wiemelh. Str. 22, Restaurant.

Halbtagsmädchen
für Montags, Freitags und Samstags sofort gesucht.
Grewe, Metzstr. 24, Wirtschaft.

Suche sofort ein sauberes
Küchenmädch.
u. ein stadtkundiges
Laufmädchen
Frau Wilh. Diechoff, Metzgerei, Buddenbergstraße 5.

Mädchen
für halbe Tage ges.
Hasenclever, Drusenbergstr. 100.

Tüchtiges Mädchen od. einfache Stütze d. im Kochen, Back. u. in all. Hausarb. perfekt ist, für bess. Privathaush. nach Dortmund (3 Pers.) gegen hohes Gehalt gesucht. Zweitmädchen und Kinderfrl. vorhanden. Daselbst wird zur Aushilfe für 11jähr. Knaben ein **Kinderfräulein** gesucht. Vorzustell. Hellwegstr. 9, 1. Et.

Suche zum 1. Juli zu 3 Kindern, für Haushalt u. Kochen erfahrenes, älteres
Mädchen
Frau Kestermann, Friederikastr. 96 I.

Für kinderlosen Haushalt junges
Mädchen
aus ordl. Hause p. 1. August gesucht.
Näh. Dechenst. 4, II. nachm. 7 Uhr.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit. zum 1. Juli ges.
Restaurant zum Krokodil, Wilhelmsplatz 8.

Stellen-Gesuche

Männlich

16jähr. Junge der gut mit Pferden umgehen kann, sucht
Beschäftigung
Ang. u. C H 42801 an d. Geschst. d. Z.

Selbständiger
Konditor
40 J. alt, verheir., sucht Stellung, auch zur Aushilfe.
Ang. u. E P 42823 an d. Geschst. d. Z.

Weiblich

Ordentl., ehrl. Jg. Frau sucht Stellung für halbe Tage zum 1. Juli. Näheres Bahnhofstr. 3, 2. E.

Jung. Mädchen 23 J., von ausw., sucht Stelle in bürgerlichem Haushalt.
Ang. u. A D 42766 an d. Geschst. d. Z.

Oberhemden Sommerkleider und Blusen werden sauber gewaschen u. gebügelt. Bleiche vorhanden.
Ang. u. L R 42774 an d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter aus d. Kreise Hörter, 28 J. alt, vers. im Kochen u. Haushalt, sucht Stelle a.
:: **Stütze** ::
am liebst. bei alleinstehend. Dame oder Herrn.
Ang. u. H H 42841 an d. Gesch. d. Zt.

Jung. Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stellung zur Erlernung der Küche; in allen Hausarbeiten erfahr., gute Zeugn. vorh. Frl. Gertrud Jürgens, Langendreer, Schulstraße 10

Zu vermieten

1-2 helle Büroräume
im Mittelpunkt der Stadt, an der Hauptstraße gelegen, sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Anfragen unter R. M. 42837 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Großer Laden
eventuell mit anschl. trockenen Lagerräumen, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, sofort zu verm.
Angeb. unter L. Sch. 32 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ladenlokal
Heinrichstraße 14 (links) **sofort** zu vermieten

Wohnungen

Neubau
Stadtparkv., 1. Etg., 5 Räume, mit allem Zubehör u. Mädchenkammer, auf sofort zu vermieten.
Ang. u. B W 42825 an d. Geschst. d. Z.

An eine od. zwei Damen od. kinderl. Ehepaar zwei große
Schöne Zimmer
m. abgeschl. Flur u. Küche sofort zu vermieten; wird auch für ganz ruh. Bürobetrieb abgegeben.
Ang. u. O B 9055 an d. Geschst. d. Z.

5 Z.-Wohnung
auch geteilt, zu vermieten.
Ang. u. S Z 42831 an d. Gesch. d. Zt.

Für Rechtsanwälte
Aerzte pp.
3 Räume
in der Friedrichstr. billigst zu vermiet.
Ang. u. B S 42769 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Laden-lokal
auch für Büro geeignet, billig zu vermieten.
Ang. unter M. N. 8907 an die Gesch. dieser Zeitung.

Ladenlokal
zu vermieten, Ecke Frieden- u. Alleestraße. Zu erfragen Ottostr. 70, part. r.

Bubikopf-Friseur.
In belebt. Stadtteil, neben einer neuen Kirche, schön. Lokal, preisw. zu vermiet.
Ang. u. P B 42776 an d. Geschst. d. Z.

Büroräume
zu vermieten.
Hausmeister Post, Wittener Straße 18.

Möbl. Zimmer

Frdl. hübsch
möbl. Zimmer
sofort od. z. 1. Juli zu vermieten.
Zu erfr. u. 42727 in d. Geschst. d. Z.

Freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermiet.
Alleestr. 57, 3. Et. r.

Frdl. möbl. Zimm. an anst. Herrn für sofort zu vermiet.
Roonstr. 76, 2. Et.

Schönes möbl. Zimmer mit Veranda, part., beste Lage Ehrenfelds, sofort zu vermieten.
Näheres u. 42734 in d. Geschst. d. Z.

1 od. 2 möblierte Zimmer am Stadtpark, mit oder ohne Pens., z. vm. Näh. 9039 Geschst. d. Z.

Frdl. möbl. Frontzimmer mit elektr. Licht an bess. Herrn zu vermieten.
Roonstr. 42, part.

Schön mbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sof. z. vm. Falk, Schmechtingstr. 40 II.

Mbl. Zimmer
in einer bess. Metzgerei zu vermieten.
Ang. u. E H 42829 an d. Gesch. d. Zt.

Frdl. mbl. Zimmer an nur bess. Herrn zu vermieten.
Kaiserstr. 45, 2. Et.

Möbl. Zimmer z. 1. 7. o. sp. a. bess. Herrn z. vm. Bahnhofstr. 51, 3. E.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang an zwei Herren zu vermiet. Nähe Hbf.
Näheres u. 42793 an d. Geschst. d. Z.

Gut möbl. Zimmer in besser. Hause an sol. Herrn z. verm. Neustr. 2, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer (Nähe Hauptbd.) zu vermieten.
Ehrenfeldstr. 6, pt.

Zum Mitbewohn. anst. Herr gesucht.
Ehrenfeldstraße 57, parterre.

Mietsgesuche

Kleine, ruhige Familie (Angestellter in fester Position) sucht möglichst bald schöne
3-4 Zimmer-Wohnung
(auch Neubau). Gefl. Angeb. unter Z. G. 1110 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten

Wohnungstausch Essen-Bochum
Neubau-Wohnung: 2 Zimmer, Küche, Diele, Speisekammer und eingerichtetes Badezimmer in Essen, Siemensstraße 13, Miete RM 75,— gegen gleiche Wohnung in Bochum.
Gefl. Angebote unter Kennwort: „Wohnungstausch" an die Ala-Anzeigen-Aktiengesellschaft, Essen, Huyssenallee 27 I

Wohnungen

Junges Ehepaar (in fester Stellung) sucht mögl. bald 2—3-Zimmer-
Wohnung
auch Neubau.
Ang. u. O W 1113 an d. Geschst. d. Z.

2—4 Zimmer-Wohnung
per sof. od. später (Neubau, möglichst im Zentrum) ges.
Ang. u. Z S 42627

Aelteres Ehepaar (Beamter) sucht z. Herbst modern eingerichtete Wohnung von 4—5 Räumen (1. Etage).
Gefl. Ang. u. S K 42739 Geschst. d. Z.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer (auch Neubau).
Ang. u. N R 42692 an d. Geschst. d. Z.

2 leere
Zimmer
auch Mansarden, beschlagnahmefrei, von Brautpaar gesucht.
Ang. u. S R 42709 an d. Geschst. d. Z.

Tausche meine
3 Z.-Wohnung
geg. 3—4 Zimmer. Metzstraße 12, pt.

4—5-Zimmer-Wohnung gesucht. Rote Karte vorhanden.
F. Schreiber, Wiemelh. Str. 22.

Schöne 3-Z.-Wohnung Bahnhofstr., gegen 4 Zimmer Nähe d. Bahnhofstr. zu tauschen gesucht.
Ang. u. S F 42805 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Möbl. Zimmer

Berufst. Fräulein, (Verkäuf.), sucht fr. möbliertes Zimmer mit Kochgel., per sof. od. 1. Juli. Bettw. w. gestellt.
Ang. u. G H 42594 an d. Gesch. d. Zt.

Zum 1. 7. suche schön
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, mögl. Stadtmitte.
Ang. u. A M 42512 an d. Geschst. d. Z.

In gutem Hause sucht zum 1. Juli selbstd. Kaufmann ruhiges
mbl. Zimmer
mögl. m. Telephongelegenheit.
Ang. m. Preis unt. A G 3 Geschst. d. Z.

Kaufm. sucht frdl. möbl. Zimmer in nur ruhig. Hause evtl. außerhalb der Stadt. Bedingung: Ungestört.
Ang. m. Preis u. V A 42725 an die

Jg. Kaufmann sucht z. 1. 7. 1 od. 2 gut
möbl. Zimmer
Ang. u. J K 42764 an d. Geschst. d. Z.

Zwei mod. einger.
Zimmer
mit teilw. Verpfleg. in gut. Hause zum 1. Sept. gesucht.
Stadttheater Bochum.

Alleinsteh. Frau f. eine anst. berufstät. Dame zum Mitbewohnen einer frdl. Wohn. m. Kochgel.
Ang. u. E E 42722 an d. Gesch. d. Zt.

Möbliert. Zimmer z. 1. Juli zu vm.
Maltheserstraße 19 1. Etage.

Möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., l. A.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Ströwer, Bongardstraße 19.

Möbl. Frontzimmer m. 2 Bett. u. gt. V. a. 2 H. z. v. Dorstener Straße 15, 1. E.

Saub. mbl. Zimmer zu verm. an anst. Herrn o. berufstät. Dame. Lönsstr. 5, am Stormplatz.

Teilw. möbliertes Wohn- und Schlafzimmer abgeschl., an berufst. kinderl. Ehepaar od. solide Damen zu vermieten.
Ang. u. C B 42767 an d. Geschst. d. Z.

Frdl. möbl. Zimm. separat, an anständ. Herrn zu vermieten.
Luisenstraße 2.

Freundlich möbl. Zimmer für 2 Herren oder kinderloses Ehepaar ohne Kochgeleg. z. 1. Juli zu vermiet. Bad u. Telephon im Hause. Zu erfrag. Bahnhofstr. 30, 1., rechter Aufgang.

Frdl. möbl. Frontzimmer p. 1. Juli a. Herrn zu vermiet.
Freise, Rechenerstr. 1, 1. E.

2 Brüder od. Frd. erb. Kost u. Logis sofort oder später.
Adolfstr. 32, I., l.

Schlafstelle frei!
F. Nickel, Hohenzollernstr. 15. 3. Etage links.

1—2 jg. Leute erh. Schlafst. Castroper Straße 87, 3. Et. r.

Zwei Leute erh. saub. Schlafstelle mit Kaffee u. Licht, wöchentlich 5 Mark. Eickeler Str. 12.

Saub. Schlafstelle z.
vermiet. Rottst. 52a 3. Etg., Hinterhaus

Wir such. für einen unserer Herren 2 möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung oder 2—3 Zimmer in einem Neubau, z. 1. Juli od. etw. sp.
Ang. an Fa. Büro-bed.-Ges. Theodor Heß & Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Stadtmitte möbl. Zimmer gesucht, sep. Eing. Preisangebote unt. V W 42839 an die Gesch. dies. Ztg.

Alleinstehende Frau sucht leeres o. iwen. möbl. Zimmer.
Ang. u. F H 42705 an d. Gesch. d. Zt.

Einf. od. teilweise möbl. Zimmer von jg. ruhig. Ehepaar gesucht.
Ang. u. E M 42783 an d. Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Damen-Frisier-Salon
gutgehd., Hauptverkehrsstraße in Essen-Rüttenscheid, krankheitshalber für 1500 Mark geg. Barzahl. zu verkaufen, evtl. m. 4räum. Tauschwohnung.
Ang. u. T K 42731 an d. Gesch. d. Zt.

Erstklassige
Ladeneinrichtung
mit Marmor zu vk.
Pawell, Antoniusstr. 1.

Schlafzimmer
echt eichen, nur Qualitätsarb., sehr billig zu verkaufen.
Dr. Stamm, Ottostr. 88, 1. Etg.

Möbel kaufen Sie gutv. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Teppiche, Läufer ohne Anzahl. in 10 Monatsrat. Stein's Tepp.-Versand, Berlin C.2., Burgstr. 30. Bitte sof. schr. Must.

Schreibtisch (Dipl.), mass. Eiche, u. Herrenzimmer-Tisch m. 4 Polsterstühl. bill. abzugeben. An der Kaiseraue 14, part.

Chaiselongue (neu), gute Verarb., preisw. zu verkauf. Hattinger Str. 64, I.

Gut erh. Möbel erh. Sie bei Drongonsti, Hofstedestr. 12, am Bahnhof Präsident.

2 gute Matratzen, 1½schläfig, sehr bill. zu verkaufen.
Stahlhausen, Kanonenstr. 7, I.

2 aste, guterhalt.
Bettstellen
mit Sprungfedermatratzen, umzugshalber bill. zu verk. Daselbst auch getr.
Herrengarderobe
(mittl. Figur) abz. Stolzestraße 13.

Ein gut erhaltener Kinderwagen (Brennabor) zu verkaufen. Weitmar, Cramerstraße 5.

Gut erh. dunkelbl. Kinderwagen für 25 M. zu verk. Roonstr. 23, II., l.

Wenig gebraucht. Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. Bochum-Hamme, Prinzenstr. 26, II.

Gut erhaltener Herrenüberzieher und and. Garderobe zu verkaufen.
Kaiserring 31, I.

Einige gut erh.
Gaslampen
billig zu verkaufen.
Dechenstr. 4, 2. Et.

Schlafzimmer
seine Modelle, in größter Auswahl von
450 Mark an.
Küchen
ganz aparte Neuheiten, sowie alle
Einzelmöbel
Polsterwaren und
Federbetten
Leichte Zahlungsw.
Fillo & Finger
47 Brückstr. 47

Gesunde, gelbfl.
Industrie-Speisekartoffeln
liefert billigst
Erich Tiemann, Bochum, Friedrich-Lueghaus, Telefon 5726.

Wegen Aufgabe des Pferdebetriebes zu verkaufen:
1 Möbelwagen
mit Seitengardinen, 4½ Meter lang,
1 Möbelwagen
3 Meter lang,
2 komplette
Pferdegeschirre
1 Häckselmaschine
mit elektr. Antrieb.
Gebr. Schürmann, Essen, Gerswidastraße.
Fernspr. 42932.

Für die Einkoch-Zeit



alles was die Hausfrau gebraucht

Konservengläser Marke „Gabo" mit prima rotem Gummiring

	1	¾	½ Ltr.		2	1½	1	¾	½ Ltr.
enge Form	0.45	0.40	0.35	weite Form	0.60	0.55	0.50	0.45	0.40

Bindegläser

5	4	3	2½	2	1½	1	¾	½ Ltr.
0.75	0.65	0.55	0.45	0.35	0.25	0.22	0.20	0.17

Gelee-Gläser 0.25, 0.22, **0.18**
Fruchtpresser Alexanderwerk 1, 15.40, **11.75**
Gummiringe rot, Rex eng . . **0.03** Rex weit **0.05**
Einkoch-Apparate braun, Emaille mit 6 Federn **8.75** „Frankonia" extra schwer **4.75**
Saftbeutel Reinleinen, mit Ring **1.50**
Kirschentkerner mit Porzellan-Einlage . . . **0.25**
Bohnenschneider **3.00**
Salicyl-Papier „Salyta" . . . . . Rolle **0.10**
Thermometer mit Blechhülse **0.75** . . . . ohne Hülse **0.40**

Der neue Schnell-Kochtopf
„Fruco"
kocht in ca. 10 Minuten alle Speisen fertig
Interessante Vorführung vormittags und nachmittags **im 3. Stock**
ALLEIN-VERKAUF FÜR BOCHUM

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Herren-Artikel-Geschäft
und Schneiderei, an verkehrsr. Straße in Gelsenkirchen, sterbefallhalber preiswert zu verkaufen. 3 Zimmerwohnung wird in Tausch gegeben. Ang. unt. A. D. 42748 a. d. Gesch. d. Ztg.



Nähseiden
Warner
für jede Dame die schlank sein will
Tyrziol-Gürtel Schuhe. Volomon
Hochstr. 10 Telefon 2590

Vogelsang's Weine
Rhein- Mosel- Rot- und Süd-Weine
bestens gepflegt und preiswert
Großes und reichhaltiges Lager in Sekt nur erstkl. Sektkellereien.
Weingroßhandlung G. Vogelsang, Bochum
Fernruf 645
Vertreter bei guter Provisionsvergütung gesucht.

Leser!
kauft bei den Inserenten Eures Blattes

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt Ex La Per garant. schmerzlos
für Mk. 1.— Stadtdrog.: B. Altmikus, Bongardstr. 19, R. Marnach, Viktoriastr. 3, W. Zurheyde, Heinrichstr. 1

AUTO-Gelegenheitskauf
Rassiger amerikan. Personenwagen. Fünfsitzer, mit Allwetterverdeck, generalüberholt, neulackiert, mit allen erdenklichen Schikanen, Boschbeleuchtung, umständehalber billigst zu verkaufen. Nur schnellentschl. Käufer wollen Angebote unt. L. Sch. 16 an die Geschäftsst. d. Bl. senden

Eine moderne kompressorlose
Dieselanlage
20 PS, Fabr. Deutz, mit extraschwerem Lichtschwungrad einschl. Dynamo **zu verkaufen.** Die Anlage ist neuwertig und noch in Betrieb
Elektro-Haus W. Trummel
Kaiserstr. 41 bis Kirchst. 9 / Telefon 1166
Fachgeschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen

Umzugshalber gebrauchtes, schwarz. Piano f. 450 Mk. zu verk. Angeb. unt. O. E. 42463 an die Gesch.

Piano
schwarz pol., gebr., gut erhalt., für M. 475 zu verkaufen Günst. Zahlungsbedingungen. Vieth, Königstr. 24.

Adler-Wagen, 5/20 PS., auch als Lieferwag. geeign., aus besond. Gründen ganz bill. zu verkaufen. Wasserstr. 96, Hof.

Prima eingespielte
Geige
zu verkaufen.
Goldhammerstr. 89.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Bothringer Str. 12,



Haben Sie Stoff?
Wir fertigen Ihnen innerhalb 10 Tagen eleg. Anzüge u. Mäntel nach genommenem
Maß
einschließl. unserer sämtl. Zutaten von
Mk. 29.- an
Tadelloser Sitz Roßhaarverarb. gar.
Wiener Herren-Moden
Bochum, Marktplatz 3

Der geschäftliche Aufstieg
Ihres Unternehmens ist eng verbunden mit dem Anzeigenteil im „Bochumer Anzeiger"

Anzug chem. reinigen . . . 5.50 RM
Kleid . . . . . ab 4.00 RM
Annahme
Dampf-Wäscherei „Ideal" Bochum
Kaiserstraße 12, Telephon 187
Königsallee und Hubertusstr.-Ecke
Spezialität:
Stärkewäsche auf neu!



Mit Herman in

Wenn ich an
Köhl denke, da
um 14 Jahre, al
gleichen Hörsal
demie in Char
da noch ein niedli
für solche Dinge
Wir hatten
— Es sollte die
zeigt werden.
gleich bei Beginn
zu machen, ließ
drei Magnetstäbe
verteilte, wozu a
Aufgabe, einen
bergen, und in d
anderen Seite mi
dacht aber unau
zugehen. Die
einfach verblüfft.
ebenfalls. — Da
N . . . näherte si
Fuchs beschleiche
wieder zu uns he
gerade das Gege
Ja, da war alles
namigen Pol ge
aber nicht Abstoß
Geheimrat zu b
wie alles zusamm
nants schuld dar
Also: „Bitte, mei
auf Ihre Plätze
allgemeiner Rück
Rückzüge keine be
entwegt in seine
N . . . schien das
er hielt Köhl f
blicke war. Der
ment. Er näher
Weise wie vorher
von der anderen
Herzucken der M
Köhl rührte sich
Gelehrte die wir
tückischen, fremde
rockärmel verborg
weit vorgeschobe
des Hörsaals erk
Sie derartige
lingen." Der G
über diesen Ein
Zusammenhalt z
gestaltete: Das
— Der Geist der
hat denn auch
tragen. Wie vie
haben nach hervo
lande geopfert!
Gnadengeschenk
Feuerkopf, der
blieben ist? —
Ich kenne ih
einem nie erla
Größtes für sein
alles einzusetzen,
Das Leben. —
Zeit vorhanden,
„Bude" in der
Es war im Herb
zu ihm zum Te
Nachmittag aus,
Treppen in eine
teten Wohnung.
ein biederer Sch
gelegt hatte, betr
tetes Zimmer,
lagen. Die Sp
Wände und lieb
einige Originale,
stellen konnte, da
in meine Betrac
vom Nebenzimm
„Herr Leutnant"
„Maler Köh
mir neu. So ha
hat mir noch ei
gleich kommen.
wieder erschien
mich in sein He
führen. Da fal
Eine Staffelei st
Ausführungen,
stücke der Zeit
daneben eine Me
dem Fenster sta
schwere Bücher
Köhl um Aufklär
hätten, erklärte
niemandem darü
Plan einweihen.
Wochen einen
lotte zu halten.
gearbeitet. — A
ich habe mich be
die Seelen der
Wilhelm I., Mol
diese jetzt unbedi
hierfür den Aug
seinem Generalst
abends auf den
der Schlacht bei
hand Skizzen
folgenden Unter
Dreigestirn Pre
wir auch auf di



Unterhaltung Wissen Leben

Mit Hermann Köhl auf der Akademie in Charlottenburg.

Wenn ich an den kühnen Ozeanbezwinger Hermann Köhl denke, dann gehen meine Erinnerungen zurück um 14 Jahre, als wir beide als Pionierleutnants dem gleichen Hörsal der Militärtechnischen Akademie in Charlottenburg zugeteilt waren. Mir ist da noch ein niedlicher Streich erinnerlich, den Köhl, der für solche Dinge immer etwas übrig hatte, inszenierte:

Wir hatten Physik bei Herrn Geheimrat Nee ... — Es sollte die Wechselwirkung magnetischer Pole gezeigt werden. Da N... die Gepflogenheit hatte, gleich bei Beginn der Stunde praktische Vorführungen zu machen, ließ sich Köhl vom Laboratoriumsdiener drei Magnetstäbe geben, die er unter einigen Kameraden verteilte, wozu auch ich gehörte. Wir hatten nun die Aufgabe, einen Magnetstab im Ueberrockärmel zu verbergen, und in dem Augenblick, da N... sich von der anderen Seite mit seinem Magnetstab näherte, ebenfalls heimlich aber unauffällig an die Magnetnadel heranzugehen. Die Sache klappte. — Der Geheimrat war einfach verblüfft. — Er ging einen Schritt zurück; wir ebenfalls. — Dann wurde der Versuch wiederholt. — N... näherte sich der Magnetnadel, als wolle er einen Fuchs beschleichen. Schon faul! — Die Nadel schlug wieder zu uns herüber, und der Geheimrat wollte doch gerade das Gegenteil beweisen. Er besah seinen Stab. Ja, da war alles in Ordnung. Er hatte den ungleichnamigen Pol genommen. Also mußte doch Anziehung, aber nicht Abstoßung stattfinden. Die Sache wurde dem Geheimrat zu bunt. Noch wußte er allerdings nicht, wie alles zusammenhing. Daß aber die Herren Leutnants schuld daran waren, das war ihm sofort klar. Also: „Bitte, meine Herren, wollen Sie sich nicht einmal auf Ihre Plätze verfügen!" — Es erfolgte nun ein allgemeiner Rückzug. Nur Köhl, der schon damals für Rückzüge keine besondere Vorliebe zeigte, verharrte unentwegt in seiner nun mal eingenommenen Stellung. N... schien das ganz übersehen zu haben. Oder aber, er hielt Köhl für harmloser als er in dem Augenblicke war. Der Geheimrat wiederholte das Experiment. Er näherte sich der Magnetnadel in der gleichen Weise wie vorher. Köhl beschlich unauffällig die Nadel von der anderen Seite. Die Folge war ein Hin- und Herzucken der Magnetnadel. In diesem Augenblick — Köhl rührte sich nicht von der Stelle — entdeckte der Gelehrte die wirkliche Ursache seines Mißerfolges, den tückischen, fremden Magnetstab, der in Köhls Ueberrockärmel verborgen lag, aber von Köhl ein wenig zu weit vorgeschoben war. Unter dem Donnergelächter des Hörsaals erklärte N... „Ja, meine Herren, wenn Sie derartige Scherze treiben, kann kein Versuch gelingen." Der Geheimrat mußte aber selbst herzlich über diesen Einfall lachen und das war es, was den Zusammenhalt zwischen Dozenten und Hörern so innig gestaltete: Das Verständnis des Alters für die Jugend. — Der Geist der Kameradschaft, der hier gepflegt wurde, hat denn auch tausendfältige Frucht im Kriege getragen. Wie viele von den lieben, guten Kameraden haben nach hervorragenden Taten ihr Leben dem Vaterlande geopfert! — Und mutet es nicht wie ein Gnadengeschenk Gottes an, daß uns wenigstens dieser Feuerkopf, der Ozeanbezwinger Köhl, erhalten geblieben ist? —

Ich kenne ihn nur als einen Mann der Tat, der von einem nie erlahmenden Trieb beseelt ist, Großes, Größtes für sein deutsches Volk zu leisten und dafür alles einzusetzen, was ein Mensch nur zu geben hat: Das Leben. — Dieser Trieb war auch schon zu jener Zeit vorhanden, als ich das erste Mal Hermann Köhls „Bude" in der Uhlandstraße, Berlin SW. betrat. — Es war im Herbst 1913, als er mich bat, doch einmal zu ihm zum Tee zu kommen. Wir machten einen Nachmittag aus, an dem ich erschien. Er wohnte drei Treppen in einer möblierten, sehr gemütlich eingerichteten Wohnung. Der Bursche Köhls, wie sein Herr, ein biederer Schwabe, öffnete mir. Nachdem ich abgelegt hatte, betrat ich ein größeres, behaglich eingerichtetes Zimmer, dessen Fenster nach der Uhlandstraße lagen. Die Spätnachmittagssonne kroch über die Wände und liebkoste eine Anzahl frischer Kopien und einige Originale, deren Urheber ich jedoch nicht feststellen konnte, da kein Zeichen vorhanden war. Mitten in meine Betrachtung vertieft, ging plötzlich die Türe vom Nebenzimmer auf und herein trat nicht etwa der „Herr Leutnant", sondern ein Künstler, der Herr „Maler Köhl" mit Pinsel und Palette. Das war mir neu. So hatte ich ihn noch nicht gekannt. — Köhl bat mich noch einen Augenblick zu gedulden, er würde gleich kommen. Es dauerte auch nicht lange, als er wieder erschien und mich unter den Arm nahm, um mich in sein Heiligtum, seine Malerklause zu führen. Da sah es recht lustig durcheinander aus. Eine Staffelei stand da, darauf verschiedene skizzenhafte Ausführungen, auf dem Boden lagen alte Uniformstücke der Zeit von 1870/71, deutsche und französische, daneben eine Menge Bücher und das Malergerät. Nahe dem Fenster stand ein Schreibtisch, auf dem mehrere schwere Bücher und einige Briefschaften lagen. Als ich Köhl um Aufklärung bat, was die Skizzen zu bedeuten hätten, erklärte er mir: „Wenn Du versprichst, mit niemandem darüber zu reden, werde ich Dich in meinen Plan einweihen. — Wie Du weißt, habe ich in einigen Wochen einen Vortrag über die Schlacht bei Gravelotte zu halten. Den Vortrag selbst habe ich schon ausgearbeitet. — Aber es hat mir keine Ruh gelassen; ich habe mich beim Studium des Vortrages so tief in die Seelen der drei wunderbaren Männer, Kaiser Wilhelm I., Moltke und Bismarck, eingegraben, daß ich diese jetzt unbedingt im Bilde festhalten muß. Ich habe hierfür den Augenblick gewählt, als König Wilhelm mit seinem Generalstabschef und seinem Ministerpräsidenten abends auf den Höhen von Gravelotte dem Ausgange der Schlacht beiwohnt. Hierzu mache ich nun allerhand Skizzen und Vorentwürfe." — Während der folgenden Unterhaltung entzündete sich Köhl an dem Dreigestirn Preußens immer mehr. Schließlich kamen wir auch auf die damalige politische Lage zu sprechen. Sie war, wie schon seit Jahren, brenzlich. Man wußte aber nie recht, wo man dran war. Die Möglichkeit eines plötzlich ausbrechenden Krieges lag im Bereich. Mitten in der Unterhaltung fuhr da plötzlich Köhl auf: „Weißt Du, Theo, wenn es doch einmal soweit kommen sollte, daß wir angegriffen werden sollten, dann muß ich was leisten, was keiner mir vorgemacht hat und jemals nachmachen wird." Bei diesen feierlich gesprochenen Worten strahlte eine so ungeheure Energie, ich möchte fast sagen, eine Wollust des Wollens aus seinen braunen Augen, nein, aus dem ganzen robusten, muskulösen Körper, ein so heiliges Feuer, wie ich es nie zuvor in so elementarer Weise bei einem Menschen je erlebt habe, auch späterhin nie mehr. Es war die weihevollste Stunde, die ich mit Köhl je erlebt habe. Nur zu bald sollte sein heißes Sehnen Erfüllung von ihm fordern. Der Weltkrieg kam und fand in ihm den Helden. Was Köhl während des Weltkrieges geleistet hat, darüber ist mit der Verleihung des höchsten Kriegsordens, des Ordens Pour le mérite, alles gesagt.

Mit dem Krige war es für Köhl aber nicht getan. So wie ich ihn kenne, wußte ich, daß gerade er unter dem Niedergange unseres schmerzgeprüften Landes alles einsetzen würde, soweit seine Person dafür in Frage kam, um mit seiner ganzen Kraft an dem Wiederaufstieg zu helfen und auch hier wieder nach einer Gelegenheit zu spähen, die den ganzen Mann verlangte. Dieser einzige Augenblick war mit dem Versuch der ersten Ozeanüberquerung von Ost nach West gekommen. Köhl wußte, daß die Angelegenheit nicht eine rein sportliche oder wissenschaftliche Frage allein in sich schloß, wenn sie gelang. Er sah viel weiter. Er sah in diesem Wagnis die völkerverbindende Tat, einen kraftvollen Schritt zur wirklichen Befreiung seines heißgeliebten Vaterlandes. Der große, der einzige, nie wiederkehrende Augenblick in seinem Leben war gekommen. „Ich will, ich muß was leisten, was keiner je vollbracht und was keiner mir nachmacht: Ich wag's."

Er hat es geschafft zum Ruhme seiner selbst, zum Ruhme des deutschen Volkes.

Th. L.

Die erste Ozeanfliegerin.



Unser Bild zeigt Miß Amelia Earhart, der es, wie wir berichteten, als erster Frau gelungen ist, den Atlantik zu überfliegen, mit dem Piloten Wilmer Stultz und Navigator Lou Gordon bei der Landung in Southampton (England).

Buchgewerbe und Graphik auf der Pressa.

Eine der vor allem für den Fachmann bedeutsamsten und interessantesten Abteilungen der Pressa wird die Gruppe „Buchgewerbe und Graphik" sein, die eine bis ins Kleinste gegliederte Uebersicht über dies in den letzten Jahrzehnten immer weitschichtiger gewordene Gebiet geben wird. Ueber die Arbeit der Druckpresse hinaus werden hier alle an der Herstellung der Druckerzeugnisse irgendwie beteiligten Gewerbezweige erfaßt, von den Materialien angefangen, bis hin zum fertigen Buch, das jedoch dem Charakter der Pressa entsprechend lediglich als Produkt der Presse, in technisch und künstlerisch hochwertigen Exemplaren gezeigt wird.

Die immer weitergehende Arbeitsteilung, die immer zunehmende Aus- und Neugestaltung aller einschlägigen Techniken haben gerade auf dem Gebiete des Buchgewerbes eine Vielheit entstehen lassen in wirklicher wie in organisatorischer Hinsicht, daß eine geschlossene Uebersicht, wie sie die Pressa in dieser Gruppe vermittelt, von besonderer Anziehungskraft sein wird.

Alles, was im überaus arbeitsteiligen Druckprozeß im weitesten Sinne irgendwie benötigt wird, findet hier seinen Platz: die Farbe, die Schriftgießerei, die Setzmaschinen, der Holzschnitt, die Lithographie, die photomechanischen Verfahren usw. usw., ferner der Druck selbst — Hoch-, Flach- und Tiefdruck — nebst den zugehörigen Maschinen und Apparaten sowie die Buchbinderei und das fertige Buch. Die Graphik tritt nicht als besondere Abteilung auf, sondern kommt von selbst innerhalb der einzelnen Druckverfahren zur naturgemäßen Erscheinung.

Das Bild der buchgewerblichen Gruppe ist zugleich das Bild der mustergültigen Organisation des deutschen Buchgewerbes, das sich mit all seinen mannigfaltigen Sparten und Untersparten auf dem neutralen Boden des Deutschen Buchgewerbevereins zu einer selten geschlossenen Einheit aller sonst getrennten buchgewerblichen Zweige zusammengefunden hat.

Die Ausstellung gliedert sich im wesentlichen in drei Teile. Das Kernstück bildet die in einem Rondell sehr wirkungsvoll zur Darstellung gebrachte Schau des Deutschen Buchgewerbevereins, in der — dem Leitgedanken der „Bugra"-folgend — alle Einzelzweige in historischem und technisch-belehrendem Sinne vorgeführt werden. Gesondert nach den Hauptsparten des Hochdrucks, Flachdrucks, Tiefdrucks und der Buchbinderei werden die vielfache Arbeitsgliederung und Arbeitsweise, werden die Erzeugnisse wie die Materialien, Werkzeuge und Maschinen, die wirtschaftlichen, sozialen und organisatorischen Betätigungsgebiete in plastischer gegenständlicher Art veranschaulicht sein.

Um dieses Rondell gruppieren sich die repräsentativen Ausstellungen der verschiedenen Organisationen, auf der einen Seite die der Unternehmer, auf der anderen die der Arbeitnehmer. Wachsen und Werden, gegenwärtige Struktur und die immer eingreifendere Wirksamkeit der einzelnen Verbände auf wirtschaftlichem, sozialem, künstlerischem, technischem Gebiete werden ebenfalls in instruktiver, fesselnder Darstellung ihre Würdigung finden. Als die größten dieser Ausstellungen heben sich hervor einerseits die des Deutschen Buchdrucker-Vereins, andererseits die des Verbandes Deutscher Buchdrucker, dem der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker und die Büchergilde Gutenberg angeschlossen sind. Die anderen Verbände reihen sich mit einer mehr oder weniger großen Schau an: Verband Deutscher Offset- und Steindruckereibesitzer, Bund der Chemischen Anstalten, Kupfer- und Tiefdruckereien Deutschlands, Druckfarbenverband, Verein Deutscher Schriftgießereien, Bund der xylographischen Anstalten Deutschlands, Verband Deutscher Lichtdruckereibesitzer, Verband Deutscher Buchbindereibesitzer auf Seiten der Unternehmer; Verband der graphischen Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen Deutschlands, Verband der Lithographen und Steindrucker, Graphischer Bund, Gutenberg-Bund, Deutscher Faktoren-Bund und Verband der Buchbinder seitens der Arbeitnehmer.

Als dritte schließt sich die Ausstellung von Erzeugnissen aller Sparten des Buchgewerbes und der Graphik an: eine systematische erschöpfende Schaustellung von Spitzenleistungen aller beteiligten Gewerbe nach dem neuesten Stand der Techniken unter besonderer Betonung des künstlerischen Charakters bis zum fertigen Buch als Krönung des Ganzen.

Zu dieser Ausstellung der Organisationen treten noch ergänzend hinzu die Einzelstände einschlägiger Firmen, Druckereien usw., die ihre Maschinen und Apparate in vollem Betriebe vorführen werden. Gesonderte Berücksichtigung findet ferner das Fachschulwesen, das gerade im gesamten Buchgewerbe stets sorgliche Pflege fand.

Nach alledem bildet die Gruppe Buchgewerbe und Graphik gleichsam eine Ausstellung für sich innerhalb des großen Ganzen und gibt ein eindrucksvolles Bild von dem Wesen und der wirtschaftlich-technischen, sozialen und künstlerischen Bedeutung des deutschen Buchgewerbes und der Graphik.

Der Schatz des Tyrannen von Haiti.

160 Millionen harren des Finders. — Ein Kapitel des Despotismus. — Der General, der von der Festungsmauer springen muß. — Was ein Negerkönig unter „Disziplin" versteht. — Ein Bataillon marschiert in den Abgrund.

Das Schatzgräbertum erlebt wieder einmal eine Blütezeit. Nach der großen Expedition, die den in Bolivien vergrabenen Jesuitenschatz suchen will, lenkt eine Anordnung der Regierung von Haiti die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Nach dieser Verfügung soll die Suche nach dem verborgenen Schatz des Negerkönigs Henry I., die bis heute erfolglos war, wieder aufgenommen werden. Es handelt sich, wenn man der Ueberlieferung glauben darf, um Gold und Juwelen im Wert von 40 Millionen Dollars, die in einer geheimen Schatzkammer an der Nordküste von Haiti vergraben sein sollen. Diese Nachricht erweckt die Erinnerung an einen bewegten Abschnitt der Geschichte von Haiti. Der Nationalkonvent von Frankreich hatte im Jahre 1794 den Negern in den französischen Kolonien völlige Freiheit bewilligt. Der Neger Toussaint, der vom französischen Direktorium zum Obergeneral der Truppen auf Haiti ernannt wurde, machte sich im Jahre 1801 selbständig und nahm sogar den Kampf mit Bonaparte auf, in dem er allerdings unterlag und gefangengenommen wurde. Nach vielen Aufständen nahmen der Negergeneral Henra Christophe und der Mulatte Petion die Regierung von Haiti in die Hände. Christophe, der den nördlichen Teil der Insel bekam, ließ sich im Jahre 1811 als König Henry I. krönen. Er regierte mit unerhörter Grausamkeit und war vor allem bemüht, die Schätze, die er inzwischen angesammelt hatte, in Sicherheit zu bringen. Unter seinen Truppen hielt er eiserne Disziplin; den Mulattengeneral Besse, der sich einmal ein geringfügiges Vergehen hatte zuschulden kommen lassen, stellte der König vor die Wahl, entweder von der Festungsmauer in den Abgrund zu springen, oder auf der Stelle erschossen zu werden. Der General wählte das erstere, wurde aber durch ein Wunder gerettet, da er an einem Baum hängen blieb. Wegen seiner Unerschrockenheit überhäufte der König den Mulatten mit großen Ehren und übertrug ihm die Leitung der Arbeiten bei dem Bau der geheimen Schatzkammer. Die Arbeitsschichten wechselten mehrmals täglich, wobei die Leute, wie die Chronik berichtet, mit verbundenen Augen an die Arbeitsstätte geführt wurden. Als die Schatzkammer fertig war, ging der König mit Besse einmal an der Festungsmauer spazieren. Am nächsten Tage wurde die Leiche des Mulattengenerals mit einem Dolch im Rücken aufgefunden. Als ein fremder Diplomat, der zum Besuch auf Haiti weilte, dem König seine Bewunderung über die glänzende Disziplin seiner Truppen aussprach, erwiderte König Henry: „Sie werden noch mehr sehen" und befahl einem Bataillon, das auf der Festungsbastion exerzierte, zu marschieren. Das Bataillon marschierte bis an den Rand des Walles, und da der König nicht „Halt" rief, marschierten die Soldaten in den Abgrund. Die Chronik berichtet, daß es gerade Leute von der letzten Arbeitsschicht gewesen seien, die die geheime Schatzkammer kurz vorher vollendet hatten, und die doch etwas mehr wissen konnten, als es dem König angenehm sein mochte. Als im Oktober 1820 ein Aufstand gegen den blutdürstigen Tyrannen ausbrach, erschoß sich König Henry und nahm das Geheimnis seines Schatzes mit ins Grab.

Heitere Ecke.



Verregneter Sommer.

Er (schreibend): „Liebe Freunde, es ist herrlich hier. Das Wasser rauscht direkt vor unserem Fenster ..."

*

Selbstbewußt. „Wollen Sie die Meine werden?" „Nein, trotz Ihres wirklich hervorragenden Geschmacks."



In den ersten 10 Jahren
sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA-KINDER SEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. Preis 70 Pf.



Sonnengebräunt
wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit
NIVEA-CREME
einreiben. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.
Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt sie schmerzhaftem Sonnenbrand vor. Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00.



Der Militärstaat des Generals Lallemand.

Von
Sidney Frank, Berlin.
V.

Als Kaiser Napoleon bei Waterloo endgültig unterlag, waren einige seiner Generäle, und nicht die schlechtesten, gezwungen, Frankreich zu verlassen — besonders jene, die sich in den hundert Tagen kompromittiert hatten. Zu diesen gehörte auch der General Charles Dominique Lallemand, Befehlshaber des Departements Aisne, der, als er von der Landung des Kaisers hörte, die Besatzungen von La Fére und Chauny auf die Beine stellte. Er wurde verhaftet. Dann wurde es ihm zugestanden, seinen gefangenen Kaiser eine Zeit lang begleiten zu dürfen. Er stand mit Napoleon an Bord der „Bellerophon" und hätte seinen kaiserlichen Herrn auch gern nach Sankt Helena begleitet, aber die Engländer gestatteten es ihm nicht, und so mußte er sich von Napoleon trennen. Eine Rückkehr nach Frankreich gab es für ihn nicht. Er war verbannt. Sein Weg führte erst nach dem Orient, nach der Türkei, nach Persien und Aegypten, wo er Beschäftigung suchte. Ganz und gar moderner Kondottieri, betrachtete er den Krieg als sein Handwerk, von dem er nicht lassen konnte. Da aber der Orient damals gerade sehr friedlich war und für ihn keinerlei Beschäftigung bot, segelte er nach den Vereinigten Staaten hinüber, wo sein Bruder, gleichfalls verbannt, in Philadelphia lebte. Er traf in den Staaten viele französische Flüchtlinge, darunter gar viele Veteranen der Großen Armee, er sammelte sie, übernahm ihre Führung und beschloß, mit ihnen

eine militärische Kolonie

zu gründen, der er den Namen Champ d'Asile — Flüchtlingslager — geben wollte. Er bekam von dem Kongreß ohne irgendwelche Schwierigkeiten eine Konzession auf hunderttausend Morgen Land im Inneren von Texas. Er wollte sich aber nicht allzu sehr von dem Meer entfernen — aus Gründen, auf die wir später noch zurückkommen wollen — verkaufte also die ihm eingeräumte Konzession und kaufte ein kleineres, erheblich billigeres Gebiet in der Nähe von Galveston, nicht allzu weit vom Mexikanischen Golf. Der Unterschied im Preise der beiden Terrains bildete zum größten Teil die Kasse der Kolonie.

Lallemand hatte sich ein ziemlich unbewohntes Gebiet am unteren Fluß des Trinidad ausgesucht und landete am 17. Dezember 1817 mit seinem ersten Detachement auf der Insel von Galveston, von wo aus er mit Booten nach dem Festland übersetzen wollte.

Dieses Gebiet war damals nur dem Namen nach der amerikanischen Regierung untertan. Der wahre Herr über Galveston war ein Piratenführer namens Lafitte, ein Franzose, mit dem Lallemand geheime Pläne hatte. Dieser Lafitte war der Sohn eines reichen Fuhrherrn aus Bordeaux, der sieben Jahre vorher wegen eines schweren Duellvergehens aus Frankreich flüchten mußte. Er nistete sich damals in den Sümpfen am Delta des Mississippi ein, und wurde in wenigen Jahren der gefürchtetste Pirat des ganzen Golfes. Er plünderte alle Schiffe, die in seinen Weg kamen und häufte große Schätze auf, bis die amerikanische Regierung eine regelrechte Expedition gegen ihn ausschickte und ihn zwang, seine Zufluchtstätte zu räumen. Lafitte floh nach Galveston, doch als er einige Jahre später den Amerikanern gegen die Engländer wertvolle Dienste leistete, befreundete sich die Regierung der Staaten wieder mit ihm und er übersiedelte nach New Orleans. Auf diesen Lafitte, der über eine ganze Flotte verfügte, und als verwegener und mutiger Mann bekannt war, stützte sich der geheimnisvolle Plan des Generals Lallemand.

Als nun Lallemands Stellvertreter, General Rigaud, mit dem ersten Detachement landete, fand er eine kahle Sandbank vor, wo nichts wuchs, nicht einmal Gras. Da die Lebensmittel, die man mit sich führte, geschont werden mußten, lebten die Kolonisten von dem Fischfang, der ziemlich ergiebig war, bis Lallemand selbst mit dem Gros der Expedition ankam. Der General erließ bei seiner Ankunft eine lange und energische Proklamation. Er erklärte, daß die Kolonie, die in der Hauptsache Landwirtschaft und Handel betreiben wolle, streng militärisch organisiert sein werde. Sie wurde in vier Kohorten eingeteilt, ein Reglement wurde ausgearbeitet und es wurde bestimmt, daß in die Kolonie nur Franzosen aufgenommen werden dürfen, oder solche Ausländer, die in der Großen Armee gedient haben. Alles war als eine Art militärisches Zusammenarbeiten organisiert, — es war eine militärisch-kommunistische Kolonie, streng diszipliniert — und — wenn auch nur ungewollt — kommunistisch.

Lallemand wurde für fünf Jahre zum Kommandanten gewählt,

sein Stellvertreter war General Rigaud. Oberst Douarche kommandierte die erste Kohorte, der spanische General Vasquez die zweite, Oberst Sarrasin die dritte und Oberst Fournier die vierte. Vierhundert Veteranen der Grande Armee befanden sich in der Kolonie, aber bezeichnenderweise waren darunter nur 138 Franzosen.

Die Expedition brach nunmehr auf, um das Festland zu gewinnen. Lallemand bildete mit 100 Mann den Vortrupp, während der übrige Teil am nächsten Tage folgte. Die erste Flottille verirrte sich aber in dem Golf, und da sie nur für 48 Stunden Lebensmittel mit sich führte, litt sie vier Tage lang argen Hunger. Die Soldaten wollten sich mit einer Art Salat ernähren, den sie gefunden haben, aber diese Pflanze war giftig und sie wären elend umgekommen, wenn ihnen zufälligerweise nicht einige Indianer, die sie getroffen haben, ein Gegengift gezeigt hätten. Am sechsten Tage stießen sie auf die Hauptkolonne, und erreichten mit ihr die Stelle, die Lallemand ausgesucht hatte. Ihre erste Arbeit war, sich zu befestigen. Sie errichteten vier Forts, die mit acht Kanonen bestückt waren und starken Schutz gegen jeden Angriff boten. Dann wurden Häuser und Depots gebaut, Wege geebnet, Felder und Gärten bestellt. Man arbeitete in dieser kleinen Kolonie fieberhaft und plangerecht. Waffen und Munition hatten sie reichlich, und da der Boden sehr fruchtbar war, gedieh die kleine Kolonie bald sehr schön. Hier waren nicht Vagabunden und Glücksritter versammelt, sondern Menschen, die gewohnt waren, zu arbeiten und Disziplin zu halten. Bettelei, Trinksucht und Glücksspiel waren streng verboten, es gab

keinen Alkohol und keine Karten.

Die Kolonisten schlossen bald gute Freundschaft mit ihren Nachbarn, auch mit einigen Indianerstämmen, viele von ihnen haben sich verheiratet und dieses paradiesisches Leben hätte gewiß lange dauern können, wenn sich nicht die garstige Politik hineingemischt hätte. Die Spanier, die damals um den Besitz von Texas gegen die Staaten kämpften, wollten die immer mehr erstarkende militärische Kolonie nicht dulden und eines schönen Tages erfuhr man in dem Lager, daß ein Bataillon aus San Antonio unterwegs war, um die Franzosen zum Verlassen des Lagers zu zwingen.

Ein Kriegsrat wurde abgehalten. Zuerst wollte man kämpfen und der Kampf hätte auch viel Aussicht gehabt; denn die Spanier hätten gegen diese kampferprobten, ausgezeichnet bewaffneten und entschlossenen Männer kaum etwas ausrichten können. Aber Lallemand wollte nicht kämpfen. Er hatte, wie bereits eingangs gesagt, seine eigenen Pläne und er wollte nicht, daß seine Kolonie durch einen solchen Kampf eine Schwächung erfahren sollte. Zudem befürchtete er auch, daß man sie aushungern könnte, und so wurde auf seinen Vorschlag beschlossen, sich nach Galveston zurückzuziehen, wo die Lebensmittelbeschaffung leichter schien, da man sich dort auf das Meer stützen konnte.

Der Rückzug ging in bester Ordnung vor sich. Munition und Lebensmittel wurden restlos nach Galveston geschafft, wo neue Depots und neue Befestigungen errichtet worden sind. Doch — Lallemand hatte sich in einer Hinsicht stark verrechnet: die Beschaffung der Lebensmittel war auf der kahlen Sandbank noch viel schwieriger. Während Lallemand darüber nachdachte, wohin er sich mit seinen Leuten wenden könnte, trat bald eine empfindliche Knappheit ein. Früchte, Pflanzen, Wild gab es hier nicht mehr und der Fischfang konnte die inzwischen auf etwa tausend Köpfe angewachsene Kolonie nicht ernähren. Man rechnete darauf, daß aus New Orleans Schiffe mit Lebensmitteln eintreffen würden, aber sie kamen nicht und die Unzufriedenheit stieg so schnell, daß Lallemand beschloß, selbst nach New Orleans zu gehen und durch Lafitte Lebensmittel zu beschaffen. Daß er dabei auch noch einen anderen Zweck verfolgte, den er selbst seinen Kameraden nicht verriet, werden wir bald sehen.

In Galveston verschlechterte sich indessen die Lage. Wahre Hungersnot trat ein und man gab ein ganzes Kleid für einen Bissen Brot. Bald trat

vollkommene Verzweiflung

ein und dazu kam noch, daß eines Tages ein spanischer Offizier in Galveston erschien, der die Franzosen aufforderte, auch die Insel zu räumen. Als ihm aber erklärt wurde, man müsse erst die Rückkehr des Oberkommandanten abwarten, ging er und ließ sich nicht mehr blicken. Das Unglück wurde durch einen Zyklon vervollkommnet, der fast alle Häuser vernichtete, die spärlichen Lebensmittellager vollkommen zerstörte und die Süßwasserbehälter mit Meerwasser überschwemmte. Die Not erreichte einen Höhepunkt und Rigaud schickte seinen eigenen Sohn auf einem kleinen Segelboot zu Lallemand nach New Orleans. Doch der General konnte nicht helfen Lafitte verlor bei dem großen Zyklon sechs seiner Schiffe und war nicht in der Lage, Lebensmittel nach Galveston zu schicken, so daß die armen Flüchtlinge, die im wahrsten Sinne des Wortes nichts zu essen hatten, beschlossen, die Insel zu verlassen und nach New Orleans zu gehen. Da sie keine Schiffe hatten, mußten sie mit Booten nach dem Festland übersetzen und den Weg nach New Orleans zu Fuß zurücklegen. Sie marschierten unter den größten Schwierigkeiten und Entbehrungen 150 Meilen, lebten nur aus der Jagd und aus Früchten, die sie unterwegs fanden, und erreichten nach unsagbaren Leiden New Orleans, wo sie ihren General fanden. Lafitte schickte jetzt sein einziges Schiff, eine Goelette, die er kurz vorher von den Spaniern erbeutet hatte, nach Galveston, um die dort hinterlassenen Frauen und Kranke zu holen, und als auch diese eingetroffen waren, wurde das Lager aufgelöst. Ein jeder durfte gehen, wohin er wollte.

Hatte Lallemand seine Leute im Stich gelassen? Nein. Er hatte, wie bereits eingangs gesagt, einen bestimmten geheimen Plan, den er mit der größten Hartnäckigkeit verfolgte.

Er wollte Napoleon befreien.

Zu diesem Zweck sammelte er vierhundert erprobte Krieger um sich, hielt sie in straffer Disziplin zusammen, in einer Gegend, die so abgeschieden war, daß in Europa niemand von dem Vorhandensein dieser Kolonie eine Ahnung haben konnte. Deshalb hatte er sich mit dem Piraten Lafitte verbündet — er hoffte, daß ihm die Schiffe Lafittes und seine Verwegenheit helfen werden. Lafitte war auch sofort bereit, die Pläne des Generals zu unterstützen, aber der Zyklon, der seine Schiffe vernichtete, zerstörte auch die Hoffnungen Lallemands. Er gab aber seinen Plan noch immer nicht auf. Sein Bruder gab auf der Werft zu Charleston eine Goelette in Auftrag, die mit 200 Tonnen Wasserverdrängung als besonders schnelles Schiff gebaut werden sollte. Dieses Schiff, das „Seraphim" hieß, war dazu bestimmt, den Kaiser zu entführen und nach gewissen Bemerkungen, die Antonmarchi in seinen hinterlassenen Aufzeichnungen macht, scheint es, daß der Kaiser von dem Befreiungsversuch Lallemands unterrichtet war. Doch eine überirdische Macht zerstörte nochmals die Pläne des Generals — sein Schiff war schon fast vollkommen fertig, als er vom Tode des Kaisers erfuhr . . .

Napoleon hinterließ dem General Lallemand in seinem Testament ein Legat von 100 000 Franken, aber der General kam erst nach Jahren in den Besitz dieses Legats, als er endlich nach Frankreich zurückkehren durfte. Die Zeiten hatte sich gewandelt — die Julirevolution rief den Mann, der in kümmerlichen Verhältnissen in Neuyork lebte, zurück, er bekam seinen Generalstitel wieder, wurde zum Pair von Frankreich ernannt und wurde wenige Jahre später Generalgouverneur von Corsica. Als solcher starb er im Jahre 1839 in Paris.

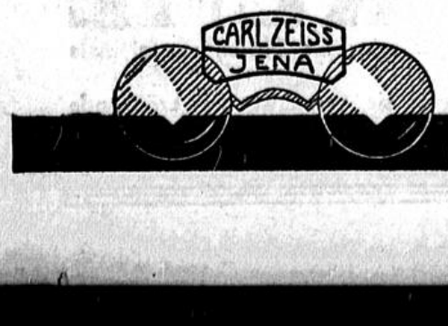
Briefkasten.

Franz J., Bochum-Weitmar. Nach § 1620 B. G. B. ist die Mutter — weil der Vater verstorben ist — verpflichtet, ihrer Tochter, im Falle deren Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit sie bei Berücksichtigung ihrer sonstigen Verpflichtungen, ohne Gefährdung ihres standesgemäßen Unterhalts, dazu imstande ist und nicht die Tochter ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Da Sie uns keine Angaben über die Vermögenslage gemacht haben (Geldwerte, Schulden), können wir unsere Meinung über die evtl. Verpflichtung der Mutter zur Aussteuerzahlung nicht mitteilen. Der Anspruch auf die Aussteuer verjährt in einem Jahre von Eingehung der Ehe an — § 1623 daf. —

H. R. 99. Die Zeche „Gustav-Heinrich" liegt in Werne und ist zu erreichen mit Straßenbahnlinie 10.

Alter Abonnent. Wenden Sie sich an das Französische Konsulat, Düsseldorf, Sternstraße 18, und an das Belgische Konsulat, Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 11.


Die weltberühmten Pfarrer
Kneipp-Pillen
zuverlässig z. Blutreinigung u.
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2. Cal. 3. Jump. 1. Aloe 4.
In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenfrei d. Kneipp-Haus-Centrale Würzburg.
Die sonstigen Kneippmittel in der Einhornapotheke in Bochum


Eine große Wohltat
erweisen Sie Ihren Augen, wenn Sie sich einen gut passenden Klemmer oder eine Brille mit Zeiss Punktalgläsern anschaffen. Vermöge ihrer besonderen, wissenschaftlich errechneten Formen und ihrer peinlich genauen Ausführung bieten Zeiss Punktalgläser ein angenehm großes Blickfeld mit gleichmäßig scharfen Netzhautbildern in jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases
ZEISS Punktal
Das vollkommene Augenglas
Zeiss URO-Punktalgläser sind fast farblose Schutzgläser für die mitunter lästig werdenden, wenn nicht schädlichen ultraroten Strahlen (Wärmestrahlen). Besonders angenehm zu tragen an heißen Tagen sowie bei künstlichem Licht
Nur der Fachoptiker leistet Gewähr für richtige Anpassung einer Brille. Ein Blick in die Auslage der optischen Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo Zeiss-Punktalgläser geführt werden. Preis des Punktalglases je nach Stärkegrad von M. 3.50 an. Ausführl. Beschreibung „Punktal 413" und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien


Keine Schmerzen
beim Bohren u. Plombieren nervverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren
Deutsches Reichs-Patent
Habe die modernste eingerichtete Praxis am Platze
Eigene Röntgen-Einrichtung
Universalausrüstung „Unit" ganz neu auf diesem Gebiete
In meinem Laboratorium werden angefertigt:
Jacketkronen bezw. **Porzellanbrücken** u. **Porzellanplomben** **Goldkronen-Brücken, -Stiftzähne. Goldersatzkronen und Brücken. Gold-, Goldersatz-, Kruppstahl-, Aluminium- und Kautschukplattengebisse. Zahnstehen fast schmerzlos Plombierungen** in Gold, Porzellan sowie in Amalgam, Zement etc.
Schonendste und gewissenhafteste Behandlung
Gebe auf alle besseren Arbeiten langjährige Garantie.
Telef. 4248 **Zahnpraxis** Telef. 4248
A. Peters
Bochum, Kaiserstraße 39
Sprechstunden von morgens 9 bis abends 7 Uhr
Sonntags von 10 bis 12 Uhr LZ2

SOMMERSPROSSEN
PICKEL, MITESSER
verschwinden garantiert

Vor Gebrauch Nach Gebrauch
der echten, auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellten
ARBULA-KUR
bestehend aus Arbula-Creme „Hautrein", Arbula-Wasser „Hautrein" u. Arbula-Seife „Hautrein" Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in der
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr., **Drogerie J. Kneider,** Gr. Beckstr. 11, **Drogerie Reinhard,** Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.

Die schönen Bronzeschriften
auf Auto-Lieferwagen u. an Geschäftshäusern
fertigt sauber und empfiehlt
Hch. Winschermann
Mülheim-Ruhr, Charlottenstraße 33.
Beste Referenzen

Ziehung 5. bis 11. Juli
Dritte
Volkswohl-Lotterie
39 362 Gewinne und 2 Prämien zus.
Höchstgewinn auf ein Doppellos **400000**
150000
Höchstgewinn auf ein Einzellos Mk. **75000**
Hauptgewinne **50000** **25000** **20000** **10000**
Lose zu 1 M. Doppellose zu 2 M.
Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Taus. 5 M.
Glücksbriefe m. 5 Doppellos. a. versch. Taus. 10 M.
Porto und Gewinnliste 35 Pf empfiehlt und versendet
A. Molling
Berlin W 8, Unter den Linden 3a
Postscheckkonto: Berlin 26328
Lose auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Für alle Gewinne auf Wunsch 90% bar
Die Höhe erreichen kann der Geschäftsmann nur, wenn er eine lebhafte Anzeigenpropaganda unterhält

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 3, II
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Motorrad-Fahrschule
mit behördl. Genehmigung.
Kurse für Damen und Herren.
— Auch Einzelausbildung. —
F. Gerthenrich
Bochum, Herner Straße 22
Telefon 3933



Weniger als 1/2 Pfennig
kostet bei 20000 Kilometer Gesamtleistung im Durchschnitt der Reifenkilometer.
Der *Excelsior*-Reifen leistet oft Beträchtliches mehr, er hilft auch Ihnen die Betriebskosten senken.
Nur beim Händler käuflich!
Excelsior
REIFEN
4500 Arbeiter und Angestellte

Tanzschule
Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen
Anmeldungen zu Anfängerkursen
Rotter. 74 **DIEL** Ruf 1514

Kunstseide, Madras, Tüll, Mulle, Stores, Landhausgardinen
sämtlicher Zubehör
gut, schön, billig
Gardinen-Spezialhaus, Brückstraße 39

Quer durch die Wüste des Todes.

Eine Expedition durch die Kalahari. — Der furchtbare Wassermangel. — Abergläubische Eingeborene.

Sechs wagemutige Männer haben mit zwei Lastautos soeben eine Forschungsreise angetreten, die von der britischen Regierung ausgerüstet ist und dem Zwecke gilt, ins Innere der unbekannten Kalahariwüste in Afrika vorzudringen. Die Forscher wollen nach den Wasserstellen und dem fruchtbaren Ackerland suchen, von dem in den Volksliedern der Eingeborenen soviel die Rede ist. Kapitän Clifford, der Sekretär des britischen Regierungsagenten in Südafrika und Leiter der Expedition, gibt sich über die enormen Schwierigkeiten, die sich gerade in dieser schlimmsten Jahreszeit der Expedition in den Weg stellen, keiner Täuschung hin. Alle Brunnen sind in dieser Jahreszeit ausgetrocknet, so daß sich die Expedition auf die mitgenommenen Wasservorräte angewiesen sieht. „Die Gefahren, die diese Reise in ein unbekanntes Land in Aussicht stellt, sind groß," erklärte Kapitän Clifford vor seiner Abreise einem Berichterstatter in Kapstadt. „Wir müssen mit unseren Wasservorräten aufs äußerste haushalten und selbst darauf verzichten, uns zu waschen. Im Notfall werden wir uns genötigt sehen, uns von Wassermelonen zu ernähren, die auch bei den die Wüste bevölkernden Buschmännern die Stelle des Wassers vertreten. Die Expedition hat auch einen Flugzeugführer verpflichtet, der gegebenenfalls eine Rettungsaktion unternehmen soll, wenn in der verabredeten Zeit keine Nachrichten von der Expedition eintreffen. Die Expedition wird sich, wenn der Wüstensand erreicht sein wird, westwärts wenden, um dann nach Norden abzubiegen, das morastige Gelände des Mgami-Sees zu umgehen und bei den Viktoriafällen herauszukommen. Die auf diesem Wege vorangegangenen Forscher erzählen, daß die mit Pfeil und Bogen ausgerüsteten Buschmänner meilenweit der Autokolonne folgten, die sie für den Schwanz einer großen Schlange hielten. Die Kalahariwüste, die allgemein die „Südsahara" genannt wird, bedeckt eine Fläche von 120 000 Quadratmeilen. Sie ist die Heimat der nomadisierenden Buschmänner, die die Jagd mit vergifteten Pfeilen betreiben. Bei einer Wanderung durch die Wüste, die eine Burenkarawane vor einem halben Jahrhundert ausführte, gingen 250 Menschen und 9000 Rinder am Durst elend zu Grunde."

Neues aus aller Welt.

Verwegene Ueberfälle in Berlin.

Das Ueberfallkommando in Berlin wurde am Montag nachmittag nach der Katharinenstraße gerufen, wo ein Neffe zusammen mit einem Komplizen seine Tante überfallen hatte. Die beiden Burschen hatten sich im Gefängnis kennen gelernt und nach ihrer Entlassung den Plan gefaßt, sich mit Gewalt Geld zu verschaffen. Die Burschen wurden in die Wohnung der Tante eingelassen, und gleich darauf verlangte der Neffe Geld und drang mit einem Dolch auf die Frau ein. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen versuchten die Burschen, die Frau mit einem Lederriemen zu fesseln, wurden aber durch das rechtzeitige Eintreffen der Polizeibeamten daran gehindert und festgenommen.

Am Montag abend wurde im Schulzendorfer Forst bei Tegel die 75jährige Witwe Glow von einem unbekannten Mann zu Boden geschlagen und ihrer Handtasche beraubt. Der Täter konnte in den Wald entfliehen.

In der Nacht auf Dienstag wurde auf den Armenvorsteher in Berlin, Alfred Springer, in seiner Wohnung in der Wiener Straße ein Ueberfall-Mordanschlag verübt. Der 31jährige Techniker Wohlrath schlug den Vorsteher mit einem großen Hackbeil zu Boden und ergriff die Flucht. Der Täter konnte ergriffen werden, der schwerverletzte Vorsteher wurde ins Krankenhaus gebracht.

*

Die Tochter von der Mutter erschlagen.

Am 15. März war die Ehefrau Luise Höger in Hamburg im Bett erschlagen aufgefunden worden. Der Verdacht, die Tat begangen zu haben, richtete sich zunächst gegen den Ehemann und den Sohn, deren Unschuld sich jedoch inzwischen erwiesen hat. Nach Mitteilung der Polizeibehörde steht nunmehr mit größter Wahrscheinlichkeit fest, daß die im gleichen Haushalt lebende 80jährige Mutter der Ermordeten, eine Witwe Stender, die Bluttat begangen hat. Frau Stender ist inzwischen einem Schlaganfall erlegen.

*

„Fliegende Särge."

Während eines Uebungsfluges auf dem Militärplatz Posen stürzte ein Militärflugzeug ab und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen, zwei Fliegerleutnants, waren sofort tot. Das Flugzeug entstammte der polnischen Fabrik Potez, deren Erzeugnisse unter dem bezeichnenden Namen „Fliegende Särge" bekannt sind.

In der Nähe von Malta ist nach einer Meldung des englischen Luftfahrtministeriums ein britisches Militärflugzeug abgestürzt. Der Führer, ein Offizier, wurde getötet.

*

Schwieriger Hochseetransport.

In England geht der Bau eines Schwimmdocks für Singapore seiner Vollendung entgegen. Schon heute befaßt man sich eingehend mit der Ausarbeitung der Ueberführung. Eine Schlepperfirma, die solche Arbeit ausführen könnte, war in England nicht vorhanden. Man hat somit auf die holländische Firma S. Smit & Co., Rotterdam, zurückgegriffen, die auf ihrem Gebiet als erster Expert gilt. Die Schlepperfirma wird den Transport in zwei Abteilungen unter Hilfe von acht Schleppern durchführen, und zwar wird die erste Abteilung eine Länge von 155, eine Breite von 58 und eine Tiefe von zwei Metern haben, wogegen die zweite Abteilung nur 130, 58 und zwei Meter Tiefgang mißt. Die Höhe der Dockabteilungen beträgt 23 Meter. Die größte Schwierigkeit der Ueberführung liegt in der Durchfahrt des Suezkanals, für die man vier Tage berechnet. Wann der Transport dort eintreffen wird, ist nicht vorauszusagen. Vier Knoten Geschwindigkeit dürfte das Aeußerste sein, was die Schlepper leisten können. Das entspräche im ganzen einer Reisedauer von drei Monaten, also einer Durchfahrt des Suezkanals Mitte August. Der Schleppzug wird im Kanal jeweils des Nachts vor Anker gehen, und zwar an den bereits bestehenden Ausweichstellen, mit Ausnahme des ersten Tages, wo ein Liegeplatz gebaggert werden muß. Somit steht den Seedampfern für ihre Durchfahrt von nur fünfzehn Stunden lediglich die Nachtzeit zur Verfügung. Weiterhin erwägt man, zur Schaffung eines größeren Spielraums, die Beseitigung sämtlicher Leuchtbojen des Kanals.

*

Gleisschäden und Dammsenkung.

Bemerkenswertes Gutachten über die Siegelsdorfer Katastrophe. Das Einschreiten der Staatsanwaltschaft.

Während die Reichsbahndirektion Nürnberg einen von uns am Montag veröffentlichten Bericht herausgab, nach dem die mutmaßliche Ursache der großen Eisenbahnkatastrophe bei Siegelsdorf die Ueberschreitung der Fahrgeschwindigkeit sein dürfte, wird jetzt ein Gutachten bekannt, das Professor Dr. Halter, der Dozent für Eisenbahnbau an der Technischen Hochschule in München, auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Fürth angefordert hat. Das Ergebnis der Untersuchung läßt sich danach dahin zusammenfassen, daß Professor Dr. Halter mit einem Nivellierinstrument die Strecke vom Bahnhof Siegelsdorf bis zur Unfallstelle untersucht hat, wobei sich — so wie durch die späteren Kontrollen mit Revisionsinstrumenten des Geodätischen Institutes — an der Unfallstelle und unmittelbar vorher zwei Fehler zeigten, die recht wohl das Unglück verschuldet haben können: 1. Schäden im Gleis infolge ungenügender Pflege, 2. Absenkung des Bahndammes, verursacht durch eine im November 1927 durchgeführte Gleisverlegung, und damit Verbreiterung.

Das Gleis, auf dem der Unglückszug fuhr,

zeigt, wie es in dem Gutachten heißt, vor der Unglücksstelle Unregelmäßigkeiten, und zwar Höhenunterschiede auf kurze Entfernung bis zu fünf Zentimetern, die weit über das sonst übliche Maß hinausgehen. Die Schienen waren, grob ausgedrückt, teils nach oben, teils nach unten, durchgebogen. Die Reichsbahn hat diesen Schaden sehr wohl gekannt und auch Verbesserungen vorgenommen, die am Mittag vor der Unglücksnacht beendet worden waren, ohne daß sie aber den Schaden wirklich behoben hätten, im Gegenteil: man hat mit ihnen dort aufgehört, wo zu diesen alten Schäden des Gleises noch die neuen Absenkungen im Damm kamen, wo also zwei schädliche Faktoren zusammenwirkten.

An dieser Stelle senkt sich nämlich das Gleis allmählich um nahezu 20 Zentimeter ab. Die Radsätze der durch die vorhergehenden Gleisfehler schon stark schlingernden Maschine mußten an dieser Stelle bei 80 Kilometer Fahrgeschwindigkeit die Gleisführung verlieren. Ferner wird festgestellt, daß die Gleise in allen Schwellen satt aufliegen. Da an der Lokomotive selbst keine Schäden gefunden worden sind, die die Entgleisung hätten verursachen können, ist die große Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die Schäden im Gleis und am Damm die Ursache der Katastrophe bilden.

Die strafrechtliche Schuldfrage

Einem Berliner Blatt wird aus Nürnberg gemeldet: Gegen die Darstellung der Reichsbahndirektion Nürnberg in der Angelegenheit der Siegelsdorfer Katastrophe wendet sich die Staatsanwaltschaft des Landgerichtsbezirks Fürth. Sie weist darauf hin, daß für die strafrechtliche Schuldfrage nicht die Eisenbahnverwaltung, sondern deren Beamte als Beschuldigte in Betracht kommen könnten, wenn in dieser Angelegenheit die Gerichte zu entscheiden hätten. Die Fürther Staatsanwaltschaft habe deshalb selbst unter Mitwirkung des Kriminalamtes der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth und unter Hinzuziehung namhafter Beamten von der Reichsbahndirektion als Sachverständiger umfangreiche Erhebungen angestellt, deren Ergebnis jedoch mit Rücksicht auf die Rechtslage und die Differenzen der Beteiligten noch nicht veröffentlicht werden konnten.

Kein Aussterben der Indianer.

Die allgemein verbreitete Annahme, daß die Ureinwohner Amerikas zum Aussterben verurteilt seien, erweist sich, im Licht der Tatsachen besehen, als falsch. Eine jetzt in Washington amtlich bekanntgegebene Statistik läßt vielmehr erkennen, daß sich die Indianerbevölkerung während des letzten Vierteljahrhunderts vermehrt hat. Ein großer Teil der Indianerstämme hat sich modernisiert und den Lebensgewohnheiten der Weißen angepaßt; andere wiederum haben die Tradition hochgehalten und sind Jäger und Fischer, wie ihre Vorfahren, geblieben. Im Staat Neuyork gibt es die „hundertprozentigen Nachfahren der reinrassigen Indianer", die Onondagas, die etwa 20 000 Acres Boden bebauen.

*

Todessturz vom Dache. Während der Flugveranstaltungen auf dem Dresdner Hellergelände, die ungezählte Tausende von Zuschauern angelockt hatten, waren vielfach Personen auf Dächer geklettert. Auch in der Trachenberger Straße waren Angestellte des Straßenbahnhofes auf Dächer gestiegen. Der in der Mitte der vierziger Jahre stehende Autobusführer Max Kocker, wohnhaft im Stadtteil Dresden-Dobritz, hatte das Dach eines Werkstattgebäudes als Beobachtungspunkt erwählt. Plötzlich brach er durch die starken Glasscheiben jenes hohen Daches und stürzte etwa zwölf Meter tief in den sogenannten Batterieraum. Hierbei zog er sich Schädel- und andere Verletzungen zu, so daß sein Tod alsbald eintrat.

Entsetzlicher Tod eines Radfahrers. Auf einer Landstraße bei Stargrad in Nord-Pommerellen wurde ein zwanzigjähriger Radfahrer von einem in rasender Fahrt daherkommenden Militärauto so unglücklich überfahren, daß er kurz darauf starb. Dem Ueberfahrenen wurde bei dem Unfall die Haut vom gesamten Oberkörper heruntergerissen, so daß er beim Transport zum Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Im Streit erschossen. In Gülzow (Kreis Cammin) in Pommern waren auf dem Eichberg zwischen Angetrunkenen und dem Karussellbesitzer Harnisch Streitigkeiten ausgebrochen, die zu einer Schlägerei führten. Harnisch griff zum Revolver und verwundete den Viehhändler E. Krüger aus Gülzow so schwer, daß dieser bald darauf verschied. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der 23 Jahre alte Flaschner Alfred Seybold, Sohn des Lokomotivführers Seybold in Tübingen, kam morgens gegen 2 Uhr mit einem Bekannten, dem Reisenden Stückle aus Stuttgart, in die elterliche Wohnung und machte sich mit seiner erst vor kurzer Zeit erworbenen Selbstladepistole zu schaffen. Seybolds 30 Jahre alte Schwester Therese ermahnte ihren Bruder, mit der Waffe vorsichtig zu sein und begleitete einen weiteren Herrn, der ebenfalls mitgenommen war, die Treppe hinab. Bald darauf, als sie wieder heraufgekommen war, krachte ein Schuß im Wohnzimmer und Therese Seybold brach, in den Kopf getroffen, tot vor ihrem Bruder zusammen. Als die Nachbarschaft alarmiert wurde, sagte Seybold zu Stückle: „Du hast meine Schwester erschossen". Die beiden jungen Leute sind in Haft genommen.

Durch Sprung vom Kirchturm in den Tod. Der Arbeiter Urbainski aus Bromolow (Schlesien) sprang in angeheitertem Zustande von der Kirchturmspitze 20 Meter tief hinunter. Er wurde besinnungslos in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf starb.

Vom Blitz in den Bergen getötet. Auf dem Tamischbachturm in Hieflau (Steiermark) wurde eine Gruppe von Touristen während eines heftigen Gewitters von vier Blitzen getroffen. Ein Arbeiter wurde getötet, drei andere erlitten schwere Verbrennungen. Eine Rettungsexpedition führte die Bergung durch.

Der Postraub auf der früheren „Vaterland". Wie die englischen Behörden feststellten, sind insgesamt 900 eingeschriebene Postpakete durch den Raub der Post, über den wir berichteten, abhanden gekommen. Der Raub auf dem Dampfer „Leviathan" (früher Vaterland") erregt in Londoner amtlichen Kreisen nach wie vor beträchtliche Beunruhigung, da sowohl die Londoner, als auch die Neuyorker Polizei noch nicht im klaren ist, ob der Diebstahl bereits in Neuyork oder erst in Southampton erfolgt ist. Auf der anderen Seite betonen die Offiziere des „Leviathan", daß es unmöglich sei, die Posträume des Schiffes zu erbrechen.

Ein holländischer Dampfer gestrandet. Wie der „Telegraaf" meldet, ist der mit einer Erzladung von Rotterdam nach Lissabon unterwegs befindliche holländische Dampfer „Volkenburg" mit 25 Mann Besatzung an der nordspanischen Küste gestrandet. Hilfsschiffe sind unterwegs.

Große Scheckfälschungen. Nach Meldungen aus Konstantinopel ist die türkische Polizei umfangreichen Scheckfälschungen einer internationalen Verbrecherbande auf die Spur gekommen. Die Bande verstand es, von der Jonischen Bank und zwei italienischen Banken Beträge bis zu einer Höhe von insgesamt 24 000 türkischen Pfund zu erheben.

Geburt von Sechslingen. Wie Londoner Blätter melden, hat eine Frau in Ismailia (Aegypten) sechs Kinder zur Welt gebracht, davon vier Mädchen und zwei Knaben, die sich alle wohl befinden.

Das Urteil gegen die Meuterer des Dampfers „Jervisbay". Die acht blinden Passagiere, die, wie wir berichteten, sich an Bord des Dampfers „Jervisbay" schwere Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen und den Dampfer in Brand zu stecken versuchten, wurden von dem Polizeigericht in Colombo auf Ceylon zu je 5½ Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Einwand der Angeklagten, daß das Verfahren vor einem englischen Gericht stattfinden müsse, wurde nicht stattgegeben.

Eisenbahnattentat in Mexiko. Ein Personenzug Laredo — Mexiko entgleiste in der Nähe von Vivorilles (Queretaro). Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet, mehrere Reisende verletzt. Man führt das Unglück auf einen Anschlag der Rebellen zurück und glaubt, daß sie nur durch das bewaffnete Zugschutzpersonal von Raub und Plünderung abgehalten wurden.

Drei Todesopfer einer Explosion. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind bei einer Explosion in einem Pulverlager von Neova Bolpeba (Brasilien) drei Personen getötet und mehrere verwundet worden.

Mord hinter dem Rücken des Verkehrspolizisten. Unter besonders bemerkenswerten Begleitumständen wurde kürzlich in Herald Square an einem der verkehrsreichsten Punkte von Boston am hellen Tag vor Hunderten von Zuschauern ein Ueberfall ausgeführt. In der Masse der Automobile, die sich dort zusammengrängten und auf die Freigabe des Weges durch den Polizisten warteten, war auch ein Luxuswagen; dieser wurde von einem jungen Mann gesteuert, an dessen Seite eine schöne, elegante Dame saß. Ihm hatte sich ein Wagen an die Seite geschoben, der von vier Unbekannten besetzt war. Noch ehe sich die Zuschauer Rechenschaft abzulegen vermochten, was eigentlich geschah, war einer der vier Männer aus dem zweiten Wagen gesprungen und hatte auf den jungen Führer des ersten Autos den Revolver gerichtet. Drei Kugeln durchschlugen das Fenster, und vier weitere wurden auf den Eigentümer des angegriffenen Autos abgefeuert, der blutüberströmt in den Wagen zurückfiel. Nach diesem Attentat sprang der Angreifer in seinen Wagen zurück, der in rasender Eile davonfuhr. Während des Zwischenfalls war die Wagenreihe von dem diensthabenden Schutzmann aufgehalten worden, der von der blutigen Tragödie hinter seinem Rücken nicht das Geringste bemerkte, und der deshalb auch die Straße den Autos freigab, so daß sich der Wagen mit dem Mörder unter die andern Autos mischen und ungehindert entfernen konnte. Der angegriffene junge Mann blieb auf der Stelle tot. Was die elegante Frau zu seiner Seite betrifft, so hatte sie die allgemeine Verwirrung benutzt und war spurlos verschwunden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich bei dem Opfer um einen gewissen Carten, der Spritschmuggler gewesen sein soll und wahrscheinlich von seinen mißvergnügten Konkurrenten aus geschäftlicher Rachsucht ermordet wurde.

Schwerer Wolkenbruch am Niagara. Bei einem fünfzehn Stunden andauernden Wolkenbruch sind im Bezirk der Niagara-Fälle (Vereinigte Staaten) vier Menschen, davon drei ausländische Einwanderer, ums Leben gekommen. Der Sachschaden beträgt mindestens 100 000 Dollar.

Das unmagnetische Forschungsschiff. Das amerikanische Schiff „Carnegie" wird auf seiner wissenschaftlichen Weltreise, die dreieinhalb Jahre dauern soll, auch Deutschland anlaufen. Die Hauptaufgabe des Segelschiffes ist, magnetische Beobachtungen anzustellen. Aus diesem Grund sind bei seiner Erbauung alle magnetischen Metalle sorgfältig vermieden worden. Die Besatzung des Schiffes besteht aus acht Köpfen.

Achtzehn Personen im brennenden Tempel begraben. Wie aus Mukden gemeldet wird, brach während einer Gebetsübung im chinesischen Tempel zu Antung ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Unter den brennenden Trümmern des zusammenbrechenden Gebäudes wurden achtzehn Personen begraben.

Greiling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuß, das ganz neue, gesetzlich geschützte Mundstück aus Film erregen bei allen Feinschmeckern die höchste Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen täglich geraucht. – Kein Raucher kann sich den großen Vorzügen dieser neuen 5-Pfennig-Zigarette auf die Dauer verschließen.

GREILING

Typ 5

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Fehlspekulationen von Angestellten einer Bank.

w **Wesel,** 26. Juni. In der Generalversammlung der Niederrheinischen Bank A.-G. in Wesel-Dinslaken machte der Vorsitzende des Aufsichtsrats die Mitteilung, daß trotz des ausdrücklichen Verbots der frühere Leiter der Bank und mehrere andere Angestellte persönliche Spekulationsgeschäfte gemacht haben, die unglücklich ausliefen. Hierdurch und durch nicht genehmigte Entnahme in laufender Rechnung sind diese Bankbeamten erhebliche Gelder, die in die Hunderttausende gehen, schuldig geworden. Durch Falschbuchungen und andere Täuschungen sind diese Vorgänge dem Aufsichtsrat verheimlicht worden, bis bei einer Revision alles herauskam und der Direktor und die Angestellten entlassen wurden. Aus diesem Grunde wurde in diesem Jahre keine Dividende verteilt. Auch verweigerte die Generalversammlung dem früheren Vorstande einstimmig die Entlastung. Gerichtliche Nachspiele schweben bereits.

*

:-: **Dortmund,** 26. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung führte Stadtrat Dr. Kaiser in seiner Etatsrede u. a. folgendes aus: Am 1. April d. J. sind mit der Stadt Dortmund die Stadtgemeinde Hörde und 22 Landgemeinden vereinigt. Dadurch ist die Einwohnerzahl um 134 864 auf 464 631, die Fläche von 7489 auf 19 031 Hektar gewachsen. Damit mußten einschließlich des aufgelösten Landkreises und der aufgelösten Aemter 29 einzelne Verwaltungen in die der Stadt Dortmund überführt werden. Daß damit ein erhebliches Anschwellen der Haushaltsziffern verbunden ist, ist klar. Die Nettoausgabe ist von 54,7 Millionen Mark im Vorjahre auf rund 77 Millionen Mark, der durch Werksüberschüsse und Steuern zu deckende Fehlbetrag, der sogenannte Zuschußbedarf, von 30,2 Millionen auf 46,3 Millionen Mark gestiegen. Der Besoldungsaufwand von Groß-Dortmund beträgt im neuen Rechnungsjahr etwa 29½ Millionen Mark. Der Lastenausgleich für die eingemeindeten Gebiete erfordere 2¾ Millionen, die Besoldungserhöhung rund drei Millionen und die Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen rund 2¾ Millionen Mark. Infolgedessen könnten trotz des Anwachsens der Steuererträge die Umlagesätze für die Realsteuern nicht herabgesetzt werden.

× **Rheine,** 26. Juni. Auf der Landstraße Rheine—Hörstel ereignete sich in der Nacht zum Sonntag vor dem Kanalhafen ein schwerer Autounfall, dessen Ursache noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Ein Auto streifte einen Chausseebaum und wurde dabei gegen den nächsten Baum geschleudert, der vollständig abgedreht und zersplittert wurde. Die drei Insassen kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. — In der Ortschaft Schotthock hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine schwere Bluttat ereignet. Ein in der Leostraße wohnender Bäckermeister drang, mit einem Beil bewaffnet, in das elterliche Haus eines jungen Mädchens mit Namen Maria Völler, ein, das er schon seit langem vergeblich mit seinen Anträgen verfolgte. Er geriet in ein im oberen Stockwerk gelegenes Schlafzimmer der Geschwister Völler. Eines der jungen Mädchen erhielt darauf mehrere Schläge über den Kopf und einen quer über das Gesicht. Auch das andere Mädchen erhielt einen schweren Schädelhieb. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen, von denen die eine im Gesicht furchtbar entstellt ist, eilten die Eltern herbei, die die sofortige Ueberführung der beiden schwerverletzten Mädchen in das Krankenhaus veranßten. Der Täter konnte Montag früh in Salzbergen von einem Landjäger verhaftet und der Kriminalpolizei in Rheine zugeführt werden, der er die Tat eingestand. Der Täter, Bäckermeister Anton Behne aus der Leostraße, muß sich nach den polizeilichen Ermittelungen vor der Ausführung der Tat längere Zeit auf dem Hofe des Hauses der Familie Völler aufgehalten haben, da man draußen mehrere Zigarettenstummel fand. Er ist dann durch den Schweinestall in das Haus eingedrungen und gelangte durch den Abort und die Waschküche in den Hausflur. Hier stieg er die siebzehnstufige mit einem Läufer belegte Treppe hinauf und kam in das Zimmer der beiden Mädchen, wo er die schreckliche Tat verübte. Der Täter muß mit größter Schnelligkeit das Haus wieder verlassen haben, da er sonst dem Vater auf der Treppe oder im Hausflur hätte begegnen müssen. Die Polizei schließt daraus, daß er nicht betrunken gewesen sein kann und daß er die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat.

× **Duisburg,** 26. Juni. Ein Eisenbahnarbeiter, dessen Frau seit Monaten von ihm getrennt bei ihrer Mutter lebte, erhielt die gerichtliche Mitteilung, daß die Frau die Ehescheidungsklage eingereicht habe. Daraufhin begab er sich zu der Wohnung seiner Schwiegermutter, erhielt jedoch keinen Einlaß. Als ihm die Schwiegermutter auf dem Hof entgegentrat, faßte er die Frau an den Hals und würgte sie. Als auf das Schreien seine Frau herbeieilte, würgte er auch diese. In dem Glauben, seine Frau getötet zu haben, stellte er sich der Polizei. Die Verletzungen der Frau sind nur gering.

** **Kleine Provinznachrichten.** Im Verlaufe eines Streites in Buer gab einer auf seine Gegner zwei Schüsse ab. Während einer von den Beteiligten einen sehr gefährlichen Bauchschuß erhielt, kam der andere mit leichteren Verletzungen davon. — Beim Schwimmen im Möhnesee bei Soest erlitt eine Frau einen Herzkrampf. Sie konnte nur als Leiche geborgen werden. — Auf der Chaussee von Coesfeld nach Rheine wurde ein Arbeiter tot aufgefunden. Er ist von einem Kraftwagen überfahren worden. — Auf der Menzlerhand bei Rüthen wurde ein Steinadler gesichtet, der eine Flügelspannung von über zwei Meter hatte. — In Asseln wurde der Dachstuhl und das oberste Stockwerk eines Hauses durch ein Großfeuer vernichtet. Der Materialschaden ist beträchtlich. Auf der Eisenbahnstrecke Mülheim — Heißen — Essen—Rüttenscheid wurde von dem Lokomotivführer eines Personenzuges ein großer Basaltstein und ein schweres Betonstück auf den Schienen bemerkt. Der Zug wurde rechtzeitig zum Halten gebracht und das Hindernis entfernt. — In Essen ist ein 50 Jahre alter Chauffeur auf der Straße tot zusammengebrochen. — In der Teichstraße in Essen stürzte ein dreijähriges Kind in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne. An den Verbrühungen ist das Kind gestorben. — Bei einer Schlägerei in Rheinhausen wurde ein 20jähriger Polsterer so schwer verletzt, daß er zusammenbrach und mehrere Stunden später starb. — In einem Baggerloch bei Schwafheim ist ein 24jähriger Mann beim Baden ertrunken. — Beim Baden im Rhein ist ein Kaufmannslehrling aus Solingen in Benrath ertrunken. Er ist anscheinend von einem Herzschlag betroffen worden.

Die Klein- und Straßenbahn im Industriegebiet.

Regierungs- und Baurat Dietzelhorst, beim Verbandspräsidium des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, schreibt über dieses wichtige Kapitel in Nr. 40 der „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr": „In dem engbebauten und dichtbevölkerten unter dem Begriff „Ruhrkohlenbezirk" zusammengefaßten rheinisch-westfälischen Industriegebiete mit seinen **etwa** 3,9 Millionen Einwohnern auf einem Gebiet **von nur** 3838 Quadratkilometer Fläche, kommt unter allen Verkehrsmitteln für die Personenbeförderung den Klein- und Straßenbahnen, vor allem den letzteren, mit die größte Bedeutung zu. Wenn man bedenkt, daß hier im Jahresdurchschnitt über 80 Fahrten auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, eine Zahl, die sich in den größeren Industriezentren sogar annähernd verdoppelt, und daß nicht wenige Bewohner beruflich gezwungen sind, die Straßenbahn sogar weit über 1000 mal im Jahre zu benutzen, so ersieht man hieraus am besten, welche wichtige Rolle diese Bahnen im Leben des einzelnen wie auch für die ganze Wirtschaft des Gebietes spielen.

Die Klein- und Straßenbahnen sollen in erster Linie

den Verkehr innerhalb der Städte vermitteln

sowie den zwischen benachbarten Gemeinden. Auf längere Entfernungen setzt schon die an sich geringe Reisegeschwindigkeit von durchschnittlich nicht über 15 Kilometer aus Bequemlichkeitsgründen eine Grenze. Nach Feststellungen bei verschiedenen Straßenbahnunternehmungen hat sich ergeben, daß etwa 60 Prozent der Fahrgäste Fahrten bis zu 3 Kilometer, 25 Prozent der Fahrgäste Fahrten bis 4,5 Kilometer, 8 Prozent der Fahrgäste Fahrten bis 6 Kilometer und nur 7 Prozent der Fahrgäste Fahrten über 6 Kilometer zurücklegen. Ein Wettbewerb mit der Reichsbahn tritt also praktisch so gut wie garnicht in Erscheinung, dagegen können die Straßenbahnen für die Reichsbahn selbst als Zubringerlinien zu den oft sehr entlegenen Reichsbahnhöfen sehr befruchtend wirken.

Der ganzen städtebaulichen Struktur des Ruhrkohlenbezirks entsprechend, in dem sich eine Gemeinde eng an die andere reiht, ohne daß man zwischen ihnen eine natürliche Grenze erblicken kann, durchziehen die Gleise der Straßenbahnen, den oft sehr gewundenen Straßenzügen folgend, das ganze Gebiet in einem fast ununterbrochenen Netz von etwa 1000 Kilometer Streckenlänge, dessen Maschen sich um die Zentren der einzelnen Industriestädte, wie Duisburg, Mülheim, Essen, Bochum, Dortmund usw., jeweils verdichten, nach den weniger bebauten Landgebieten im Norden und Süden des Bezirks aber weiter auseinander gehen.

Die nebenbahnähnlichen Kleinbahnen eingerechnet teilen sich noch heute

25 verschiedene Unternehmen

in die Aufgabe, den Personenverkehr im Verbandsgebiete des Siedlungsverbandes zu befriedigen. Mit Recht kann man hier noch von einer großen Zersplitterung im Straßenbahnwesen sprechen. So finden wir dann neben Großunternehmen mit weit über 100 Kilometer Streckenlänge und über 20 Millionen Anlagekapital, (Das größte Verkehrsnetz besitzen die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen mit 203 Kilometer, die Westfälischen Straßenbahnen in Bochum folgen mit 79 Kilometer nach Dortmund und Essen.) kleine und kleinste Gesellschaften, die oft nur einzelne Strecken von knapp 10 Kilometer Länge mit eigenem Wagenpark selbständig betreiben. Daß derartige Kleinbetriebe natürlich nicht annähernd so wirtschaftlich arbeiten können, wie ein modern eingerichteter und gut organisierter Großbetrieb, liegt auf der Hand. Die Auswirkung zeigt sich in der Regel auch in entsprechend höheren Tarifen. (Siehe Hattinger Kreisbahn!) Die Bestrebungen nach einer organisatorischen Vereinfachung im Straßenbahnwesen durch eine entsprechende Angliederung oder Zusammenfassung der Kleinbetriebe sind jedoch über ein gewisses Anfangsstadium wohl überwiegend aus kommunalpolitischen Widerständen, nicht hinausgekommen. Der Wagenpark ist bei den einzelnen Straßenbahngesellschaften nicht einheitlich. In der letzten Zeit ist man jedoch bestrebt, dem zweckmäßigen Ausbau der Straßenbahnwagen größere Aufmerksamkeit zu widmen. Vielfach konnte aber eine als durchaus notwendig erachtete Verbesserung und Modernisierung des Wagenparks nicht durchgeführt werden, weil die ganze Ausgestaltung des Liniennetzes schwerere und geräumige Wagen ohne kostspielige Aenderungen des Unterbaues und der Gleiskurven nicht zuließ. Die Straßen- und Kleinbahnen des Ruhrkohlenbezirks sind, von einer Ausnahme abgesehen, entweder ganz in dem Besitz der Städte, Kreise oder Gemeindeverbände, oder die Gemeinden sind an ihnen zum mindesten überwiegend beteiligt. Die Gesellschaftsform ist meist die einer G. m. b. H., in den selteneren Fällen die von Aktiengesellschaften. Güterverkehr ist bei den Straßenbahnen nur in beschränktem Umfange zugelassen, und zwar nur dort, wo ein solcher durch Reichsbahn oder andere Verkehrsmitel nicht bedient, oder nur unter wirtschaftlich sehr ungünstigen Voraussetzungen bedient werden kann.

Die Gründung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk im Jahre 1920 ist auf die Entwicklung des Straßenbahnwesens nicht ohne Einfluß gewesen. Die Aufsicht übt er gemäß den Bestimmungen des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 in Benehmen mit der vom Minister für Handel und Gewerbe bezeichneten Eisenbahnbehörde aus. Reichsbahnbeamte haben hier also im Auftrage des preußischen Staates in Angelegenheiten mitzuwirken, die auch unter Umständen gegen die Interessen ihrer Gesellschaft gerichtet sein können. Ob eine weitgehende Kommunalisierung der Straßenbahnbetriebe und

ein einheitlicher Zusammenschluß

auch im Interesse der Allgemeinheit liegen würde, mag sehr dahingestellt bleiben. Nach der heutigen Entwicklung des Straßenbahnwesens im Ruhrbezirk würde eher ein Zusammenschluß einzelner Unternehmen zu größeren Gruppen in Frage kommen mit Verkehrsgebieten um Dortmund, Bochum, Essen, Duisburg, im Landkreise Mörs und im Vest Recklinghausen. Innerhalb solcher Gruppen, die naturgemäß die einzelnen Gesellschaften auch nur ganz lose unter Wahrung ihrer Selbständigkeit zusammenfassen brauchten, ließe sich auch leichter eine einheitliche Verkehrsregelung treffen als gleich im ganzen Verbande. In den letzten drei Jahren sind etwa 26 Millionen Mark auf den Ausbau, die Verbesserung der Bahnanlagen, Werkstätten und Betriebsmittel verwendet worden. Der gleichzeitig einsetzende Ausbau der Verbandsstraßen durch den Siedlungsverband begünstigte weiterhin die Anlage neuer Durchgangslinien. Der fortschreitende Weiterbau dieses Straßennetzes, das sich später einmal in einer Länge von etwa 1300 Kilometer über das ganze Verbandsgebiet erstrecken soll, eröffnet den Straßenbahngesellschaften zugleich in betrieblicher Hinsicht große Entwicklungsmöglichkeiten; denn während sich jetzt die Straßenbahnzüge neben den schnellfahrenden Kraftwagen in einem reinen Schneckentempo durch die engen und verbauten Straßen der Industriestädte hindurchschlängeln müssen, werden auf den Verbandstraßen einmal Geschwindigkeiten von 30 bis 40 Kilometer unbedenklich zugelassen werden können. Willkommen würden derartige Bahnen für einen großen Teil der Bevölkerung als Ausfallinien aus den inneren Stadtkernen zu den Wald- und Erholungsflächen der Randgebiete sein (z. B. Wanne — Bochum — Hammertal), wohin vielfach noch bequeme Reichsbahnverbindungen fehlen. — Eine erhöhte Reisegeschwindigkeit wird außerdem befruchtend auf den Verkehr wirken.

Die Tarife der Straßenbahnen

sind in mancher Beziehung verbesserungsbedürftig. Man kann den Unwillen verstehen, wenn ein Fahrgast auf einer benachbarten Bahn für dieselbe Fahrtleistung einen weit höheren Fahrpreis zahlen soll als auf der eben verlassenen, wenn ein Familienvater für sich und seine fünf- oder sechsköpfige Familie etwa einen ganzen Tagesverdienst aufwenden muß, um als Sonntagsvergnügen von einem Ende der Großstadt zu den Wald- und Erholungsgebieten an der entgegengesetzten Seite und wieder zurück zu fahren. Eine gleiche Härte ist es, wenn ein Berufstätiger eine ihm sonst zusagende Wohnung in den Außenbezirken nicht beziehen kann, weil die Straßenbahnfahrten für sich und seine Familie eine zu große Summe seiner Einnahmen verschlingen. Derartige Klagen sind berechtigt und hier muß Abhilfe geschaffen werden, will man zu einer gesunden Wohn- und Siedlungspolitik im Ruhrgebiet kommen! Solchen Fahrten auf größeren Entfernungen wird vielfach bei den Straßenbahnen noch nicht die Beachtung geschenkt, die ihnen beispielsweise die Reichsbahn durch Ausgabe von Sonntags- und anderen Vergünstigungskarten zukommen läßt. Im allgemeinen läßt sich jedoch an den bestehenden Tarifen für Einzelfahrscheine nicht viel ändern. In der letzten Zeit ist in den verschiedenen Tageszeitungen wiederholt der 20 Pfennig-Einheitstarif erwähnt worden, wie er in Berlin und unter anderem auch in Köln eingeführt worden ist und sich allgemein gut bewährt haben soll. Ich vermag mich für einen derartigen Einheitstarif für das Ruhrgebiet nicht zu begeistern, ganz abgesehen davon, daß man mit einem 20 Pfennig-Tarif hier wohl nicht auskommen würde, sondern zum mindesten schon 25 Pfennig, vielleicht auch noch bedeutend mehr nehmen müßte. Verkehrsverhältnisse einer Weltstadt wie Groß-Berlin lassen sich eben einfach nicht auf das Ruhrgebiet übertragen, das zwar an Flächengebiet und Bevölkerungszahl der Reichshauptstadt ziemlich gleich kommt. Das Streckennetz der Großberliner Straßenbahn ist nur 550 Kilometer lang gegen 1000 Kilometer im Ruhrgebiet, und darauf wird etwa die dreifache Anzahl Fahrgäste befördert. Des weiteren lassen sich bei den Straßenbahnen aber noch manche Verbesserungen einführen vom Uebergang von einer Bahngesellschaft zur anderen.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus dem Inflationsprozeß Wiedtbrauck-Lehmann.

Sa **Bochum,** 26. Juni. In der heutigen Verhandlung des Prozesses Wiedtbrauck - Lehmann wurde in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten. Beide Angeklagten wurden eingehend über ihre Lebens-, Geschäfts- und Vermögensverhältnisse vernommen. Wiedtbrauck, der an der Baufirma Demotag in Essen führend beteiligt war, bezeichnete dieses Unternehmen als ein durchaus lebensfähiges. Der Angeklagte bestreitet, Lehmann für bereitwillige Uebernahme von Geschäftswechseln in der Inflationszeit bestochen zu haben. In der am 15. Januar 1924 angefertigten Gesamtbilanz schätzte Wiedtbrauck seinen gesamten Vermögensbestand auf 939 259 Mark.

* *

Se. **Bochum,** 26. Juni. In hinter geschlossenen Türen geführter Verhandlung verurteilte das erweiterte Schöffengericht Bochum heute den Schneider Emil R. von Gerthe wegen Verführung Jugendlicher zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis.

Sa. **Wanne-Eickel,** 26. Juni. Am 2. Oktober vorigen Jahres wurde der Fuhrunternehmer Beller auf der Dorstener Straße in der Nähe der Hindenburg-Straße von dem Motorradfahrer Papenhoff angefahren und sehr schwer verletzt. Dieser Unfall fand heute vor dem Schöffengericht Bochum seine gerichtliche Sühne. B. befindet sich heute, also nach mehr als acht Monaten, noch im Krankenhaus. Er wird Zeit seines Lebens ein Krüppel bleiben, da wenig Aussicht besteht, das Bein völlig auszuheilen, vielmehr wird es einige Zentimeter kürzer. Papenhoff wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus dem Bochumer Vereinsleben.

* **Verein oberer Bergbeamten.** Im Bochumer Hof fand die Bezirksvereinsversammlung statt. Wegen der Sommer- und Urlaubszeit fallen bis Oktober die Versammlungen aus. Die Vertrauensmänner sollen während dieser Zeit die Mitglieder in Kenntnis setzen. Dann wurde weiter bekannt gegeben, daß der nächste Verbandstag der oberen Bergbeamten in Bochum im Jahre 1929 stattfinden soll.

(-) **Turn- und Spielverein Ehrenfeld-Rechen.** Der Turn- und Spielverein Ehrenfeld-Rechen hat Dank der Opferfreudigkeit seiner Gönner, Freunde und Mitglieder das gestellte Ziel erreicht, am großen Deutschen Turnfest in Köln mit einer Fahne teilzunehmen. Die neue Fahne zeigt auf einer Seite das alte Wahrzeichen der Heimat, „Haus Rechen" in alter Natürlichkeit, wie es dem besten Kenner aus Bochums alter Zeit noch im Gedächtnis ist. Ein Stück Heimat ist symbolisch für die Nachwelt festgehalten worden. Das feine Kunstwerk wird sicher auch Widerhall bei allen Heimatfreunden in Ehrenfeld und darüber hinaus finden. Sporthaus Koch, Kronenstraße 5, hat die neue Fahne zur Ansicht ausgestellt.

(-) **Bund für Heimatpflege, Kreis Schlüchtern (Sitz Bochum).** Der Heimatbund machte am letzten Sonntag bei starker Beteiligung seinen diesjährigen Sommerausflug nach dem Waldschlößchen (Wirt Ullrich). Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Konrad Heinbuch begann der festliche Teil; er brachte in buntem Wechsel Gesang, Verlosung, Preisschießen usw. Die Gesangabteilung unter Führung ihres Dirigenten Joh. Frischkorn fand mit ihren Darbietungen hohe Anerkennung. Bevor man heimwärts pilgerte, wagte man noch ein gemütliches Tänzchen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Heute Konzert im Stadtpark.** Bei günstiger Witterung veranstaltet das Städtische Orchester heute, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Stadtpark ein Konzert. Die Veranstaltung steht unter Leitung von Konzertmeister Kurt Hofmann. (Siehe Anzeige.)

):(**Städtischer Musikverein.** Die heutige Chor-Probe findet im Schützenhof statt und beginnt um 8¼ Uhr abends.

(-) **Bühnenvolksbund.** Auf die am Sonntag, 1. Juli, stattfindene letzte Pflichtvorstellung der Gruppen A und C wird nochmals hingewiesen. Karten in der Geschäftsstelle erhältlich. Mitgliedskarte muß abgegeben und der neue Mitgliedsbeitrag entrichtet werden. Vorauszahlungen werden nur bei vollständig abgestempelten Kartenfeldern angerechnet. — Für das Brucknerfest stehen den Mitgliedern ermäßigte Karten in unserer Geschäftsstelle zur Verfügung.

Traditionsecke

⚓ **Kriegerverein 16. Armeekorps Graf von Häseler, Bochum.** Der Verein hielt im Vereinslokal Balkenhol, Klosterstraße, seine Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden zwei Kameraden. Kamerad Berens erstattete einen ausführlichen Bericht über die Vertretertagung des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes am 23. Juni in Hagen. Kamerad Meister erstattete einen kurzen Bericht über die Familienfeier und das Vereinspreisschießen. Kamerad Falke errang mit 31 Ringen den Wanderpreis (Silberpokal). Dem Kameraden Honen wurde eine Urkunde als Besitzeugnis ausgestellt, daß er Inhaber des Wanderpreises war. Der Verein begeht auch in diesem Jahre einen Familienausflug. Der Vorsitzende gab einen kurzen Bericht über die Jugendgruppe. Auch sie können Mitglied der Sterbekasse werden. Ferner schilderte Kamerad Krause seine Erlebnisse zur Zeit des Empfanges der Ozean-Flieger in Berlin.

Q **Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hamme.** Trotz des guten Wetters war die Monatsversammlung am Sonntag von über 70 Kameraden besucht. Drei Neuaufnahmen fanden statt. Den Mittelpunkt der Besprechung nahmen die Erörterungen über die Fahnenweihe ein. Als Festtage wurden der 11., 12. und 13. August bestimmt. Da die am Orte befindlichen Säle zu klein sind, beschloß die Versammlung, ein Festzelt zu leihen. Ein Festausschuß von 25 Kameraden wird die notwendigen Vorbereitungen für ein gutes Gelingen des Festes treffen. — Als Vertreter des Vereins weilten der erste Vorsitzende Sacher, der zweite Vorsitzende Samson und der erste Schriftführer Degenhard am 23. Juni in Hagen zum 57. Provinzial-Abgeordnetentag. Der Schriftführer gab Bericht über die Tagung (über die der „Bochumer Anzeiger" schon in der Montagsnummer berichtete) und teilte die hervorzuhebenden Einzelheiten mit.

Aus und mit dem Publikum.

Der Mutter Klage.

Ich wohne in unmittelbarer Nähe der Friedenskirche am Baareplatz. Fast jeden Tag findet jetzt eine Beerdigung statt. Ich glaube, daß man einen Toten durch Läuten mit einer Glocke auch gebührend ehren kann. Am letzten Samstag, waren drei Beerdigungen hintereinander und sämtliche Glocken läuten von 3¼ bis 5 Uhr fast ununterbrochen. Für eine schwer kranke Person bedeutet das eine Qual. An Samstagabenden, gerade läuten von allen Türmen der Stadt die Glocken und an Einschlafen ist nicht zu denken. Sonntags früh werden die Kinder wieder früh geweckt. Die geplagte Mutter kommt da nicht zum Sonntagsfrieden. Wenn die Kirchenbehörden einmal überlegen wollten, wie man, ohne christlichem Brauch Eintrag zu tun, mehr Rücksicht auf die Anwohner nehmen könnten, würden viele Mütter und auch Kranke und Ruhebedürftige dankbar sein.

Eine geplagte Mutter.

Total-Ausverkauf

BERNSTEIN

Bochum, Obere Marktstr. 33

Damen-Konfektion ist zur Platzschaffung für unseren bevorstehenden Umbau bis zu 50% im Preise ermäßigt
Kaufen Sie jetzt, Sie sparen viel Geld!

Genau **25%** Rabatt

Seide
Kleiderstoffe
Anzugstoffe
Waschstoffe
Strümpfe

Wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel erhalten Sie 25% Rabatt, welcher an der Kasse abgezogen wird

Turnen und Sport.

Amerikas Garde für Amsterdam.

Australiens und Südafrikas Mannschaft bereits auf hoher See.

Mehr und mehr nähern wir uns jetzt dem Hauptereignis der Olympischen Spiele, den leichtathletischen Wettkämpfen. Verschiedene Länder haben bereits ihre endgültigen Meldungen abgegeben, so Australien und Südafrika, deren Mannschaften sich bereits auf dem Wege nach der alten Welt befinden. Gegen Ende dieses Monats werden sie bereits an Ort und Stelle eintreffen, es besteht die Möglichkeit, daß sich einige bereits in Stamford-Bridge betätigen.

Amerika hat auch bereits seine Mannschaft bekannt gemacht, jedoch ist damit zu rechnen, daß bei den letzten Ausscheidungen, die Ende dieses Monats im Stadion der Haward-Universität stattfinden, noch die eine oder andere Aenderung dr Mannschaft, die im übrigen sehr stark ist, vorgenommen wird.

Amerikas Aufgebot

sieht wie folgt aus:

100 Meter: Borah, Bowman, Locke, Quinn. — 200 Meter: Borah, Locke, Alderman, Simpson. — 400 Meter: Spencer, Roß, Philipps, Barbutti. — 800 Meter: Lloyd Hahn, Conger, Watson, Martin. — 1500 Meter: Lloyd Hahn, Conger, Kiser, Cox. — 5000 Meter: Lermond, Payne, Myers, Gray. — 10 000 Meter: Ossif, Lermond. — Marathonlauf: de Mar, Jote, Ray, Hennigan, Michelson, Ward, Garvin. — 110 Meter Hürden: Welsh, Nichols, Leistner, Dye. — 400 Meter Hürden: Gibson, Taylor, Pommeroy, Grumbels. — Hochsprung: King, Osborn, Burg, Lovejoy. — Weitsprung: Hubbard, Bates, Hill, Dyer. — Stabhochsprung: Carr, Bates, Barnes, Edmonds. — Diskuswerfen: Clifford, Hofman, Kreuz, Houser, Rinefoot. — Kugelstoßen: Clifford, Holman, Schwartze, Kuck, Kreuz. — Speerwerfen: Kuck, Hines, Rinehart, Horlow. — Hammerwerfen: Merchant, Mac Grath, Linn, Gwinn. — Staffeln und Zehnkampf sind noch nicht entschieden.

Leichtathletikmeisterschaften in Ostpreußen.

Schlokat von Maeser im Speerwerfen geschlagen.

Die ostpreußischen Leichtathleten hatten am Sonntag ihren großen Tag. Auf der herrlichen Kampfbahn in Insterburg entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein hübsches Kampfbild, das durch gute Einzelleistungen großes Interesse gewann. In den Kämpfen, zu denen jeder der sieben ostpreußischen Kreise eine Mannschaft gestellt hatte, fand der bekannte Insterburger Speerwerfer Schlokat seinen Bezwinger in Maeser (Königsberg), der mit 62,90 Metern eine Glanzleistung erzielte und für Amsterdam in Frage kommen dürfte.

Deutsche in Kopenhagen siegreich.

Boltze gewinnt zwei Rennen. — Eicke (Hannover) springt 1,85 Meter.

Bei einer internationalen Veranstaltung der „Sparta"-Kopenhagen gingen auch einige norddeutsche Leichtathleten an den Start, die recht erfolgreich abschnitten. Boltze (Hamburg), der bei den englischen Meisterschaften den Hindernislauf bestreiten wird, konnte den 5000-Meter-Lauf in 15:27,8 Minuten gewinnen, weiterhin siegte er in einem 2000-Meter-Hindernislauf mit 6:14,2 Minuten vor Jansen (Kopenhagen), der 6:45 Minuten benötigte. Dieckmann (Hannover) verlor in einem 1600-Meter-Lauf gegen den Dänen A. Larsen. Larsen gebrauchte für die Strecke 4:02,6 Minuten, während Dieckmann als Dritter in 4:14 Minuten lief. Der Hannoveraner revanchierte sich dann in einem 3000-Meter-Lauf, den er in 9:00,5 Minuten an sich brachte. Im Hochsprung erreichten Eicke (Hannover) und Nilsson (Gotenburg) je 1,85 Meter. Durch Stechen wurde der Deutsche Zweiter.

Turnierschluß in Essen.

Mit eintägiger Verspätung konnte das Allgemeine Tennisturnier des Essener Turn- und Fechtklubs beendet werden. In der Vorschlußrunde des Dameneinzelspiels zog Frau Uhl (Berlin) nach 4:6 verlorenem ersten Satz gegen Frau Stephanus (Hannover) zurück, auf der anderen Seite kam Frl. Weihe (Freiburg) 6:4, 7:5 über Frau Finger (Köln) ins Finale, unterlag aber hier 6:8, 1:6 gegen Frau Stephanus. Die letzten Runden des gemischten Doppelspiels waren durch zahlreiche Streichungen eine ziemlich belanglose Angelegenheit. Frl. Buß-Ofan, die das Ehepaar Uhl 6:3, 6:0 bezwungen hatten, kamen kampflos zum Siege. Im Herreneinzel war Nourney (Köln) über Ofan 6:2, 7:5 erfolgreich, im Herren-Doppelspiel siegten die Süddeutschen Kreuzer-Dr. Fuchs 5:7, 6:4, 6:2, 6:4 über die Düsseldorfer Dr. Marcotty-Wenzel, das Damen-Doppelspiel wurde eine sichere Beute von Frau Stephanus.-Frl. Buß, die sicher 6:4, 6:0 über Frau Uhl-Frl. Peitz die Oberhand behielten.

Nachklänge von den Abendwettkämpfen des TuS.

Von den glänzend verlaufenen Abendwettkämpfen des TuS Bochum in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger", über die wir in Wort und Bild ausführlich berichtet haben, bringen wir heute noch einige besonders markante Köpfe, die unser Spezialzeichner festgehalten hat.



Paulus (Wetzlar),
unsere Olympiahoffnung im Diskuswurf, freut sich sichtlich über seinen abermaligen Sieg über Hoffmeister.



Corts
sieht gespannt Houbens Kurvenlauf zu.



Gerling (Frankfurt),
der Ersatzmann der Olympiastaffel, fühlt sich sehr stolz über seine Mitwirkung an der Weltrekordleistung.



Reichstrainer Waitzer
schaute sehr ernst nach dem ersten Fehlstart der Olympia-Staffel drein. Nachher stimmte ihn das Ergebnis freudiger.



Helmut Körnig,
unsere starke Sprinterwaffe, war selbst begeistert von seinem bestechenden Lauf und dem Weltrekordergebnis der Staffel.

Jack Walker — Europameister.

Im Stadion zu Rom gelangte am Sonntag der Boxkampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem Italiener Mario Bosisio und dem Mulatten Jack Walker zum Austrag. Das von dem J. B. U.-Präsidenten Collard (Belgien) geleitete Treffen endete nach Ablauf der 15 Runden mit einem Punktsiege des Herausforderers Walker, dem damit die Würde eines Europameisters zufiel.

Bochumer Bahnrennen am Peter- und Paulstage.

Erstmalig ein australisches Verfolgungsrennen in Bochum.

Die Bochumer Rennen am kommenden Freitag bringen als Neuerung und Abwechselung in den Mannschaftsfahren erstmalig ein australisches Verfolgungsrennen, die sich besonders im Auslande einer großen Beliebtheit erfreuen. Das Rennen führt über zehn Runden. Die zu verfolgende Mannschaft von vier Fahrern erhält 200 Meter Vorgabe. Siegreich bleibt die Mannschaft, die in zehn Runden den Gegner eingeholt oder Terrain gewonnen hat. In Bochum bestreiten ein solches Rennen acht ausgewählte Fahrer. Die erste Mannschaft wird gebildet von den Ausländern Mazairac und Meulemans, dem Dortmunder Benninghoff und dem Kölner W. Rausch, während sich die andere Mannschaft aus dem Olympiakandidaten Jokisch, dem Dortmunder Kilian, dem Bochumer Bremer und Drothen (Essen) zusammensetzt.

Das internationale Hauptfahren über 1200 Meter wird in sechs Vorläufen, je zwei Hoffnungs- und Zwischenläufen und einem Endlauf entschieden. Unter den 24 Startern nehmen die acht Teilnehmer des australischen Verfolgungsrennens und unter diesen wieder die drei Olympiakandidaten Mazairac, Meulemans und Jokisch eine besondere Stellung ein. Während sich Mazairac in diesem Jahre nur selten an offiziellen Veranstaltungen beteiligt hat und in der Stille trainiert, hat Jokisch nach völliger Ausheilung seiner Winterverletzung an den letzten Sonntagen durch eine ganz ausgezeichnete Form überrascht. Er konnte am letzten Sonntag z. B. den Belgier Meulemans glatt und überlegen schlagen. Die übrigen fünf Fahrer sind alle im Endlauf zu erwarten. Drohten ist auf offenen Bahnen immer noch einer der schnellsten, Benninghoff und auch Bremer haben auf der Bochumer Bahn schon manchen Erfolg herausgefahren, und Kilian ist die junge, große Hoffnung der Dortmunder, die bei den letzten Bochumer Rennen so schöne Siege feiern konnte.

Ein 100-Runden-Mannschaftsfahren, „Das Goldene Rad von Bochum", sieht neben den oben genannten Fahrern die westdeutsche Klasse am Start. Die Paarungen Mazairac-Rausch, Meulemans-Benninghoff, Jokisch-Kilian, Drohten-Bremer und Wolf-Güting (Düsseldorf) liefern die Gewähr für ein großes Mannschaftsrennen, das vielleicht sogar mit einer Ueberrundung etwas noch nie Dagewesenes bringen kann.

Fechtmeisterklasse der Turner in Dortmund.

Mit einer großzügig vorbereiteten Werbeveranstaltung trat am Samstag die Fechtabteilung des Tv. „Eintracht"-Dortmund im eigenen Heim auf den Plan. Den in großer Zahl erschienenen Gästen bot sich ein Bild von auserlesenem fechterischen Können. Nach erklärenden Worten über den geschichtlichen Werdegang des neuzeitlichen Fechtens durch den Vorsitzenden Willikens bot Fechtmeister Major Ventura mit seinem Schüler Hauptmann eine Säbelschule von gut durchdachtem Angriff und Verteidigung. Die ausgesuchten Kräfte der Turnkreise 8a und b zeigten sodann Freigefechte in Florett-Degen und 1. Säbel von überzeugender Wirkung inbezug auf Klingenführung und Kampfhandlungen. Eine besondere Note brachte

die deutsche, englische und dänische Meisterin,

Frl. Helene Meyer (Offenbach). Im Kampf mit Frl. Philipps (Barmen) und Frl. Wispel (Duisburg) zeigte sich das überlegene Können. Voll zur Geltung kam ihre Kunst, wirksam unterstützt durch sportlich idealen Körper, im Gefecht mit Meister Ventura. Der reiche Beifall bewies, daß das Florett in Dortmund in jeder Beziehung befriedigt. Der Herausforderungskampf Hauptmann (Dortmund) gegen den [illegible]jährigen Kreismeister Nettingsmeyer (Herford) in Säbel auf 2 mal 7 Treffer endigte mit 7:3 und 7:5 Treffer für Hauptmann. Von den weiteren Gefechten seien noch besonders in Säbel Meister Ventura gegen Meister Killmer (Barmen), der deutsche Meister Thomsen (Offenbach) gegen den ungarischen Meister Dr. Czako (Köln) und letzterer gegen den Kreismeister von 8b Kronenberg (Barmen), im Florett Ofiander und Frau (Mülheim), im Kampfdegen Wagner und Philipps (Barmen) erwähnt. Tanzeinlagen von Turnerinnen sowie ein Reckturnen der Eintrachtriege bot dankbare Abwechslung in dem gut gewählten Sportprogramm.



6)

SINDBAD
DER SALEM-RAUCHER,
erzählt weiter:



Verzweifelt sah ich in der Ferne mein Schiff davonfahren und mich auf der schönen, aber leeren Insel zurücklassen. Lange irrte ich umher. Plötzlich verdunkelte sich die Sonne, und ein ungeheurer Vogel, dessen Beine so hoch wie ein Haus waren, ließ sich dicht vor mir zur Erde nieder. Einer plötzlichen Eingebung folgend, band ich mich an seinem Fuß fest. Brausend stieg der Vogel wieder in die Luft, die Erde wie einen kleinen Punkt unter sich lassend. Dann stieß er wieder hinunter in ein düsteres Felsental, wo ich halb betäubt von dem Sturze liegen blieb. Damals, in der grauenvollen Öde, verwünschte ich meine Abenteuerlust und flehte zu Allah: „Lieber wollte ich in Bagdad der ärmste Bettler sein, als in der Fremde verkommen!" Glaubt mir, liebe Freunde, die ihr mich heute in Wohlleben und Reichtum kennt, daß Allah seine Gaben keinem Manne unverdient gibt, und daß ich erst nach vielen unsäglichen Leiden mit einer Mischung belohnt wurde, wie die (Fortsetzung folgt)

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE
Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich.

Handel / Gewerbe / Industrie

Chemische Fabrik Weitmar A.-G. in Bochum-Weitmar.

In der gestrigen 7. ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurden die vorgelegte Bilanz einstimmig genehmigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Ebenso wurde die Kapitalerhöhung um 240 000 Mark auf 400 000 Mark genehmigt, deren Durchführung durch zwischenzeitliche Einzahlung gesichert ist. Der Rohgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 309 826 Mark (i. V. 471 720 Mark), Generalunkosten einschließlich Steuern erforderten 279 875 (i. V. 373 802) Mark. Der Betriebsüberschuß von 30 425 (i. V. 37 917) Mark soll wie folgt verwandt werden: Abschreibungen 18 071 (i. V. 14 285) Mark, Rückstellungen für den Reservefonds 2000 (i. V. 6000) Mark, Dividende 6% = 9600 (i. V. 10% = 16 000) Mark. Vortrag auf neue Rechnung 754 (i. V. 474) Mark. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Aufträge im laufenden Geschäftsjahr bislang zufriedenstellend waren und eine volle Ausnutzung der Werksanlagen ermöglichten. Auch für die zweite Hälfte des neuen Geschäftsjahres liegen bereits eine Reihe von Aufträgen vor. die Umsätze im laufenden Geschäftsjahr Nach der Bilanz betragen die ständigen Kreditoren 160 000 Mark und die sonstigen 567 322 (i. V. 60 000 bezw. 652 894) Mark, denen an Buchforderungen 170 609 (i. V. 225 570) Mark, an Vorräten, für die bereits gute Abschlüsse vorlagen, 173 875 (i. V. 137 546) Mark, Beteiligungen 30 600 (i. V. 30 600) Mark, Guthaben bei Banken und Kasse 89 391 (i. V. 220 652) Mark gegenüberstehen. Das Immobilienkonto beträgt 149 500 (i. V. 122 000) Mark, Maschinen- und Betriebseinrichtungen 205 000 (i. V. 134 000) Mark, Inventar und Kesselwagen — Zugang von 12 Kesselwagen — 86 700 (i. V. 42 000) Mark.

Der neue Präsident der Internationalen Rohstahlgemeinschaft.

In der im Stahlhof zu Düsseldorf stattgefundenen Sitzung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft verständigten sich sämtliche Gruppen dahin, im Andenken an den verstorbenen Präsidenten der Internationalen Rohstahlgemeinschaft Dr. Mayrisch, seinen Nachfolger in der Arbed, Generaldirektor Meier, zu bitten, auch den verwaisten Präsidentenstuhl in der Internationalen Rohstahlgemeinschaft anzunehmen und zwar nicht nur für das laufende Geschäftsjahr, das am 30. September endet, sondern auch für die folgende Zeit. Die zentraleuropäische Gruppe hat der Internationalen Rohstahlgemeinschaft mitgeteilt, daß sie die Absicht hat, sich im Rahmen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft in drei Gruppen zu teilen und zwar in tschechische, österreichische und ungarische. Man hat einen Unterausschuß gebildet, der eine Prüfung der sich aus dieser Teilung ergebenden Fragen vornehmen soll. Das Produktionsprogramm ist in bisherigem Umfange für das nächste Quartal unverändert festgesetzt worden, sodaß also eine Erhöhung der Quote nicht eintritt.

Berliner Börse freundlicher.

Der Schluß fest.

Berlin, 26. Juni.

Zu der freundlicheren Stimmung, die bereits im heutigen Vormittagsverkehr erkennbar war, hatten verschiedene Momente beigetragen. Eine Anregung boten der feste Grundton der gestrigen Neuyorker Börse, die günstig stehenden Regierungsverhandlungen und die, allerdings erst für den Oktober, zu erwartende Abschaffung des Medios. Man beschäftigte sich ferner mit dem Monatsbericht der Deutschen Bank, der von einer technisch einwandfreien Verfassung des hiesigen Platzes sprach und erörterte die Möglichkeit einer Diskontermäßigung der Reichsbank im Juli, eine Frage, die bereits mehrfach die Presse der letzten Tage beschäftigte. Zu Beginn der Börse hielt sich das Geschäft aber wieder in engen Grenzen. Neue Aufträge waren kaum eingetroffen. Die Spekulation zeigte eher Deckungsneigung, andererseits kam noch zum Teil Prämienware heraus, zum Teil wurden Glattstellungen per Ultimo vorgenommen, da besonders heute vormittag von Nachzüglern Reportgeld noch zu hohen Sätzen gesucht worden war. Die Kursentwickelung war als nicht ganz einheitlich zu bezeichnen. Durch stärkere Kurserhöhungen fielen Kaliwerte auf, die bis zu 5 % gewannen. Auch Berger, Ostwerke, Dessauer Gas, Siemens und Rheinische Braunkohle waren 3 bis 4 % im Kurse erhöht. Bemberg konnten sogar 10 % gewinnen. Eine schwache Veranlagung zeigten Chade-Aktien, die 4½ Mark verloren. Im Verlaufe blieb das Geschäft im allgemeinen weiter sehr gering, Interesse bestand für Medio-Ware, und zum Teil setzten sich auch kleine Kurserhöhungen durch. Große Umsätze hatten Feldmühle. Nach einem Anfangsgewinn von 2 % konnten sie im Verlaufe um weitere 6 % anziehen. Der Kurs wird im Verhältnis zu Waldhof für zu billig angesehen, zumal die Termineinführung kurz bevorsteht. Später wurde die Tendenz aber unsicher und die Notierungen schwankten unbedeutend auf Anfangsniveau. Anleihen waren kursmäßig behauptet und zeitweise etwas lebhafter. Ausländer lagen überwiegend schwächer. Anatolier bis ½ % gedrückt, Bosnier auf die weiteren unsicheren Balkanverhältnisse flau und bis 2¾ % niedriger. Devisen waren angeboten. Amsterdam lag schwach, Schweiz dagegen international fest. Der Pfandbriefmarkt lag still. Liquidationspfandbriefe und Anteile zeigten eine uneinheitliche Haltung. In der Situation des Geldmarktes hat sich heute nichts geändert. — Nachbörse: Der Schluß war fest. Gegen 2½ Uhr notierten: Farben 270, Gelsenkirchener 140,5, Harpener 160, Mannesmann 138,5, Schuckert 203, Siemens 351,5, Vereinigte Glanzstoff 685.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 26. Juni.

Der Terminverkehr zeigt bei stillem Geschäft eine behauptete Haltung. Kaliindustrie setzten gegenüber dem gestrigen Schlußkurs 3 % höher ein und konnten im Verlaufe um weitere 4 % über den Anfangskurs steigen.

	26. Juni Anfk.	Endk.	Kassak.	25. Juni Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	146.–	145.½	145.½	146.¼	146.¼	146.–
Gelsenberg	141.–	139.¾	139.¾	141.½	140.¼	140.–
Goldschmidt	99.–	99.–	98.–	–.–	99.–	99.–
Harp.Bergbau	160.½	–.–	159¾	161.¼	–.–	161.–
Mannesmann	139.¼	138.¾	138.–	137.¼	137.–	137.½
Rheinstahl	157.–	157.½	157.¼	155.½	155.¼	155.¼
Ver. Stahlw.	98.¼	98.½	98.¾	97.½	97.½	97.⅛
Kali-Industr.	256.–	257.–	257.–	255.¼	253.–	255.½
Köln-Neuess.	135.½	135.–	136.¼	137.½	136.–	137.½

Kuxen- und Aktienhandel.

An der Kuxen- und Aktienbörse blieb der Kohlenkuxenmarkt auch heute geschäftslos. Einiges Geschäft entwickelte sich auf dem Kohlenaktienmarkt in Adler, Lothringen und Dahlbusch auf ungefähr letzter Kursbasis. Niederrheinische Bergbau waren höher angeboten. Braunkohlenwerte erfuhren keine nennenswerten Aenderungen. Der Kalikuxenmarkt zeigte auch heute bei lebhaften Umsätzen ein freundliches Aussehen. Rege gehandelt wurden vor allem Burbach und Volkenroda, jedoch waren die Kurse hierfür nur wenig verändert. Asse und Ransbach erzielten höhere Preise. Gut behauptet waren Kaliaktien, von denen Hallesche, Hannoversche, Wittekind und Niedersachsen bevorzugt waren. Industrieaktien waren nur wenig verändert. Im Verkehr waren Malmedy, Kranbau und Elsa-Zement.

Frankfurter Abendbörse erholt.

Frankfurt, 26. Juni.

Die Abendbörse verkehrte gering erholt, doch war die Geschäftstätigkeit noch recht still. Montanwerte verkehrten behauptet. U. a. notierten: Gelsenkirchener 140½, Harpener 161, Mannesmann 138, Phönix 97, Rheinstahl 158, Vereinigte Stahlwerke 98, A. E. G. 176¾, Elektrisch Licht & Kraft 222, Elektrische Lieferungen 170, Gesfürel 262, J. G. Farben 272, Felten & Guillaume 131, Goldschmidt 101, Zellstoff Waldhof 303.

Geldmarkt.

* **Diskontermäßigung in Italien.** Durch Erlaß des italienischen Finanzministeriums wurde der Diskontsatz und der Zinsfuß für Darlehen bei der Bank von Italien von 6 auf 5½ % herabgesetzt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Montania A.-G. für Bergbau in Münster.** Die Generalversammlung genehmigte die Abschlüsse für die Jahre 1925, 1926 und 1927 gegen 2422 Stimmen. Der Abschluß für 1927 weist einen Gesamtverlust von 1 635 649 Mark auf. Die Gesellschaft beabsichtigt bekanntlich, von den sämtlich stilliegenden Betrieben die Zeche „Beharrlichkeit" und die Torfbetriebe in Papenburg wieder in Gang zu bringen. Die Beschaffung der erforderlichen Mittel ist bisher noch nicht gelungen.

* **Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm in Essen-Borbeck.** Die Generalversammlung setzte die ab morgen zahlbare Dividende auf 12% für die Stammaktien und auf 17% für die Vorzugsaktien fest. Zur Geschäftslage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, der neue Schacht „Christian Lewin" sei in Förderung getreten. Dies bedeute einen Zuwachs der Beteiligungsziffer beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat um rund 200 000 Tonnen, die sich für den Herbst auswirken werde. Dadurch sei die Gesamtbeteiligung auf 1 740 200 Tonnen Kohle gestiegen. Infolge der bekannten ungünstigen Verhältnisse im Ruhrbergbau, wozu noch die Auswirkungen des Rheinschiffahrtsstreiks kämen, könne man nur mit Sorge der zukünftigen Entwicklung entgegensehen.

* **Mülheimer Bergwerks-Verein in Mülheim.** Nach dem Abschluß für 1927 beträgt der Anteil aus der Interessengemeinschaft mit der Gewerkschaft Matthias Stinnes 1,46 Millionen Mark (i. V. 1,31 Millionen Mark Betriebsüberschuß). Aus einem Gewinn von 1 527 282 (i. V. 0,76 Millionen Mark) sollen wieder 7% Dividende verteilt werden. Zu Abschreibungen sind 1,04 Millionen Mark verwandt worden. Der Rücklage werden 72 943 Mark zugewiesen und auf neue Rechnung 30 873 (i. V. 68 404) Mark vorgetragen. Die Kohlenförderung betrug im Berichtsjahre 2,67 (i. V. 2,14) Millionen Tonnen. Die Brikettherstellung 268 812 (i. V. 254 174) Tonnen und die Koksherstellung 48 168 (i. V. 57 772) Tonnen.

* **Malmedie & Co. Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf.** Durch Abkommen mit den Großaktionären und befreundeten Banken ist es ermöglicht worden, den Verlust aus den beiden Geschäftsjahren zu beseitigen, die Schuldenlast zu erleichtern und die Maschinen und Einrichtungen entsprechend dem schnellen technischen Fortschritt zu bewerten. Die Bilanz für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1927 weist Anlagen mit 1,67, Vorräte mit 0,93 und Außenstände mit 0,43 Millionen Mark auf, denen an Verbindlichkeiten 0,5 Millionen Mark gegenüber stehen. Ueber den Geschäftsgang berichtet die Gesellschaft, daß es gelungen sei, eine beachtliche Steigerung des Umsatzes zu erzielen, namentlich auch durch die gut fortschreitende Einführung der Bibby-Kuppelung, die eine bedeutsame Errungenschaft für alle direkten Antriebe, namentlich für schwere Walzwerksanlagen sein soll.

* **Hein, Lehmann & Co. A.-G. Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau in Berlin-Düsseldorf.** Die Generalversammlung setzte die ab sofort zahlbare Dividende auf 6% fest.

* **Kaligewerkschaft Wintershall in Kassel.** Die Gesellschaft, die die Mehrheit der Kali-Industrie A.-G. in Berlin und Kassel besitzt, erzielte im Geschäftsjahr 1927 einen Reingewinn von 13,69 (5,73) Millionen Mark, der restlos, wie auch bereits in den Vorjahren, auf Gewinnreserve zurückgestellt wird. Bei unverändert 10 Millionen Gewerkschaftskapital sind die Beteiligungen auf 54,75 Millionen angewachsen, die offenen Rücklagen betragen fast 25 Millionen Mark. Diese werden nun in der Hauptsache dazu benutzt, um die bereits angekündigte Kapitalserhöhung der Kali-Industrie A.-G. um 80 auf 200 Millionen Mark durchzuführen. Den Aktionären sollen diese neuen Aktien im Verhältnis von 2:1 angeboten werden.

* **Bergbau A.-G. Lothringen in Hannover.** Die Beteiligung der Gesellschaft an der Gewerkschaft König Ludwig ist, wie wir hören, wesentlich geringer als ein Viertel der Kuxe. Der Besitz Lothringens an König-Ludwig-Kuxen erreicht vielmehr noch nicht ein Fünftel der gesamten 1000 Kuxe, so daß Lothringen entgegen den bisherigen Verlautbarungen nicht über die qualifizierte Minderheit der Kuxe von König Ludwig verfügt.

* **Burbach-Kali-Konzern in Magdeburg.** In den Generalversammlungen der zum Burbachkonzern gehörenden Gesellschaften wurden die Regularien einstimmig erledigt. Die Dividenden betragen bei der A.-G. Krügershall 10 %, bei Niedersachsen 8 % und bei Wittekind 6 %. An Ausbeuten sind bei der Gewerkschaft Burbach 160 Mark, Walbeck 30 Mark, Salzmünde 20 Mark, Güntershall 60 Mark, Schwarzburg 100 Mark, Volkenroda 160 Mark und Beienroda 50 Mark für das vergangene Geschäftsjahr gezahlt worden. Die satzungsgemäß ausscheidenden Verwaltungsmitglieder wurden wiedergewählt. Bei Krügershall wurden die mehrstimmigen Vorzugsaktien eingezogen und die bestehenden 40 000 Aktien zu je einer Mark in 100-Reichsmark-Aktien umgewandelt. Außerdem wurde bei sämtlichen Gesellschaften des Konzerns eine neue Stückelung der Aktien vorgenommen. Ferner wurde eine Tantiemeermäßigung bei sämtlichen Gesellschaften beschlossen. Im Anschluß an die Generalversammlungen machte der Leiter des Burbach-Konzerns, Geheimrat Korte, einige Ausführungen zur Lage der deutschen Kaliindustrie, die er als normal bezeichnete. Der Gesundungsprozeß in der Kaliindustrie mache weitere Fortschritte. Der Gesamtabsatz sei im vergangenen Jahre mit 12,4 Millionen Doppelzentner Reinkali um reichlich 10 % höher gewesen als im Vorjahre. Die Steigerung sei fast ausschließlich auf die Fabrikation entfallen, während der Rohsalzabsatz ziemlich unverändert geblieben sei. Es präge sich also immer mehr die Tendenz aus, das Kali in möglichst hochprozentiger Form zu beziehen. Der Durchschnittspreis sei im Jahre 1927 noch niedriger gewesen als der im Jahre 1913. Korte wies darauf hin, daß sich die Kalipapiere gegenwärtig an der Börse größter Beliebtheit erfreuten. Auch er glaube an eine gesunde Weiterentwicklung der Kaliindustrie, obwohl noch in der Absatzorganisation bedeutende Aufgaben zu lösen seien. Der Absatz dürfte im ersten Halbjahr 1928 rund 8 Millionen Doppelzentner Reinkali betragen haben, sei also rund 850 000 Doppelzentner höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für 1928 dürfe mit einem Gesamtabsatz von 13 Millionen Doppelzentner gerechnet werden.

* **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G. in Berlin.** Der Aufsichtsrat hat nach eingehender Prüfung beschlossen, der Generalversammlung den Vorschlag zu machen, das im April 1914 auf 30 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital, das bei der Goldmarkbilanz nicht umgestellt wurde, auf das Vorkriegskapital von 15 Millionen Mark herabzusetzen. Maßgebend für diesen Entschluß ist die Tatsache, daß nach dem Wegfallen der Waffen- und Munitionsfabrikation der Geschäftsumfang der Gesellschaft eine Rentabilität des bisherigen Kapitals nicht mehr gewährleistet.

* **Vereinigte Rumpus-Werke A.-G. in M.-Gladbach.** Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Jahresabschluß und setzte die Dividende auf 12 % fest.

* **Stettiner Chamotte-Fabrik A.-G. vormals Didier in Stettin.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 5% auf die Stamm- und 6% auf die Vorzugsaktien. Weiter wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 3,6 Millionen Mark genehmigt.

*

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in Westfalen.** Dortmund: Glückauf-Bau-A.-G. Generalversammlung am 4. Juli, nachmittags 5 Uhr, in den Räumen des Westfälischen Industrie-Klubs, Nordsternhaus, Markt. — Bochum: Fr Müller A.-G. für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau. Generalversammlung am 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, im „Hotel Delecke" an der Möhnetalsperre. — Dortmund: Westfälisches Verbands-Elektrizitätswerk A.-G. Generalversammlung am 10. Juli, nachmittags 7½ Uhr, im Hotel „Der Fürstenhof", Dortmund. — Meschede: Honsel-Werke A.-G. Generalversammlung am 18. Juli, mittags 12 Uhr, im Bürogebäude der Gesellschaft.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 26. Juni

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1 000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	249–250	Futtererbsen	24.00–25.50
Roggen märk.	268–270	Peluschken	25.00–26.50
Sommergerste	245–264	Ackerbohnen	23.00–24.00
Hafer märk.	254–264	Wicken	25.00–28.00
Mais, Loco Berl.	241–243	Blaue Lupinen	14.00–15.50
Weizenmehl 1)	31.00–35.25	Gelbe Lupinen	16.00–17.00
Roggenmehl 1)	35.00–38.00	Seradella neu	23.00–28.00
Weizenkleie 1)	15.70–16.00	Rapskuchen	18.80–19.00
Roggenkleie 1)	18.00–18.00	Leinkuchen	23.00–23.70
Viktoriaerbsen	50.00–62.00	trock. Schnitzel	15.90–16.10
Kleine Erbsen	35.00–40.00	Kartoffelflocken	25.50–25.80

* **Altenessener Schweinemarkt vom 26. Juni.** Aufgetrieben waren 1478 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 11 bis 18, von 8 bis 12 Wochen 18 bis 25, Läufer von 3 bis 4 Monaten 25 bis 36, von 4 bis 6 Monaten 36 bis 60 Mark. Der Handel verlief sehr langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 26. Juni 1928

Elektrolytkupfer	139.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckcken	190.00—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	350.00—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.87—0.92
Silber in Barren 900% fein	82.00–83.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00–28.20
Platin, Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 26. Juni

Amtliche Notierungen	26. Juni	25. Juni
Blei prompt	20½	20⅝
Blei entfernte Sicht	20¹¹⁄₁₆	20¹³⁄₁₆
Blei Settlements-Preis	20½	20⅝

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 26. Juni 1928

Reichsanleihen

	gest.	heut.
Deut.Ablösungs-schuld (kleine)	51.5	51.5
do. (große)	54.0	54.0
do. (O. Ausl.)	18.2	18.8
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.5	95.5
4% Schutzg.-Anl.	6.9	7.0

Verkehrswerte

	Div. %	gest.	heut.
Aachen. Kleinb.	6	–.–	–.–
A. G. f. Verkehr.	11	180.0	180.0
Baltimore Ohio	10	–.–	–.
Bochum-Gelsenk	6	–.	–.
Dtsch. Reichsb.	6	90.8	94.0
Elektr. Hochb.	5	87.0	87.2
Hamb.Hochbahn	6	79.2	79.0
Hamb.Amerik.P.	8	164.6	165.0
Hamb. Südamer.	8	206.0	205.2
Hansa	6	208.7	210.0
Nordd. Lloyd	6	157.5	156.5
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.1	16.5
Pennsylvania	6	–.–	–.
Schantungbahn	—	6.0	6.1
Ver. Elbe-Schiff.	5	61.8	62.0

Bankaktien

	Div.	gest.	heut.
Bank f. el.Werke	10	158.7	160.0
Bank f. Brauind.	11	211.2	210.2
Barmer Bankv.	10	145.5	146.0
" Kreditb.	6	61.5	61.5
Berl. Handelsg.	12	270.0	271.0
" Hypoth.-B.	10	196.0	195.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	189.5	189.0
Darmst. u. N.-B.	12	276.0	276.0
Deutsche Bank	10	166.0	166.7
Diskonto-Komm.	10	163.5	163.7
Dresdener Bank	10	166.0	166.0
Mitteld. Kreditb.	9	206.0	206.0
Osnabrück. Bk.	5	86.5	85.5
Ostb. f. H. u. G.	8	118.7	118.7
Preuß. Hyp. A. B.	8	141.0	141.5
Preuß. Bodenkr.	8	135.0	136.0
Preuß. Zentralb.	9	174.0	172.0
do. Pfdbr.-B.	10	157.0	156.0
Reichsbank	10	275.0	271.2
Westd. B.-Kr.-B.	8	136.8	130.0

Industrieaktien

	Div.	gest.	heut.
Accumulatoren	8	155.0	155.0
Adler Portland	10	150.0	149.0
AdlerOppenheim	6	–.–	–.–
Adlerhütt.-Glas	9	130.0	130.0
Adlerwerke	—	109.3	107.7
Akt. f. Bauausf.	—	83.0	84.0
Alexanderwerk	—	64.0	65.0
Alfred Delligsen	—	45.0	45.5
A. E. G.	8	176.1	176.5
Allg.Elektr.G.V.	6	82.5	82.5
Allg. Häuserbau	10	140.0	140.0
Alsen Portland	14	213.5	213.5
Ammend. Papier	15	225.0	225.0
Anhalter Kohlen	6	97.0	96.0
Anker-Werke	10	265.0	260.0
Annab. Steingut	—	59.0	59.0
Aplerb. Bergb.	—	–.	–.
Aschaffb. Zellst.	10	207.0	205.0
Askaniawerke	—	63.0	62.2
Augsb. N. Masch.	5	100.5	102.8
" Has. Brau.	6	93.5	93.2
Bachm.&Ladew.	12	216.0	216.0
Baer & Stein	10	186.0	186.0
Balke Maschin.	8	113.5	113.5
Bamag	—	24.5	24.6
Bamberger Malz	8	115.5	114.0
Banning. Masch.	—	29.5	28.0
Baroper Walzw.	—	100.0	97.5
Bartz & Co. Lag.	—	69.5	70.0
Basalt	6	79.0	79.0
Bast & Co.	12	233.0	232.0
Bayr. Motorenw.	12	273.2	274.2
Bayr. Spiegel	—	72.5	71.5
Bazar	8	108.5	108.5
J. P. Bemberg	14	634.0	630.0
Bendix Holzb.	—	35.0	36.0
Jul. Berger	20	413.5	411.0
Bergmann E.	8	203.0	203.7
Berl. Gub. Hutf.	16	405.0	406.0
" Holzkont.	5	96.0	96.5
" Kindel-Br.	18	–.	618.0
" Karsl. Ind.	—	66.5	64.0
" Masch.	6	125.0	126.0
Berth. Messing	7	89.7	89.7
Beton u. Mon.	9	122.0	123.0
Biel. mech. Web.	—	99.0	100.0
Boch. Viktoria	7	134.0	134.7
Bösperd. Walzw.	5	65.2	65.0
Brauh. Nürnb.	12	180.2	180.5
Braunk. u. Brik.	10	187.5	188.0
Braunschw. K.	10	215.5	215.6
" Jute	6	157.0	157.0
" Masch.	4	80.5	80.0
Breitenb. Zem.	12	151.0	152.0
Bremen-Besigh.	4	61.0	61.0
" Vulkan	8	137.0	137.0
" Wollk.	12	248.0	244.7
Brown-Boveri	9	162.5	162.0
Buderus	5	82.5	83.5
Busch Lüdensch.	—	83.0	80.0
" Waggon	—	60.2	62.0
Büttnerwerke	5	65.2	65.2
Butzke & Co.	7	116.0	118.0
Byk Gulden	6	89.0	89.0
Calmon Asbest	—	52.8	53.0
Capito u. Klein	—	77.0	77.0
Carolin. Braunk.	12	249.2	249.2
Charl. Wasser	7	127.7	128.1
Chem. Buckau	5	–.	–.
" Grünau	5	82.5	82.0
" Heyden	4	122.6	122.5
" Gelsenk.	5	82.0	82.0
" Albert	6	88.0	89.0
Chillingworth	0	91.3	91.5
Concord. chem.	5	39.7	39.7
" Berg	6	95.0	95.0
" Spinn.	10	125.5	124.8
Conti-Caoutch.	6	144.5	142.0
Corona Fahrrad	--	55.5	55.5
Cröllwitz Papier	10	151.0	–.
Daimler Motor.	—	111.7	111.2
Deutsche Atlant.	7	151.5	150.2
Dtsch. Conti Gas	8	215.1	211.7
" Asphalt	6	163.5	163.0
" Babcox	9	144.0	144.0
" Erdöl	7	134.7	134.7
" Gußstahl	0	98.0	98.0
" Jute	9	159.0	158.0
" Kabel	0	81.5	82.0
" Lin.-Unt.	15	401.0	405.0
" Linoleum	15	330.7	332.2
Dtsch. Maschin.	5	57.8	57.8
" Schachtb.	4	83.7	83.7
" Spiegel	—	112.5	112.5
" Steinz.	12	270.0	272.0
" Tel. u. K.	7	133.0	133.0
" Ton u. St.	10	161.2	162.0
" Wolle	—	55.8	55.7
" Eisenh.	6	78.0	78.1
Dittm., Neuhaus	3	71.0	71.0
O. Dörffler	10	125.5	127.0
Dtmd. Akt.Brau.	12	247.0	248.0
" Ritt.- "	20	381.0	390.0
" Union- "	14	266.0	263.2
Dresd. Gard.	8	153.0	152.5
" Schnellpr.	10	137.0	136.0
Dürener Metall	10	226.0	224.5
Dürkoppwerke	—	62.0	62.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	330.0	330.0
" Eisenh.	—	76.0	76.0
" Höf.-B.	12	122.0	121.2
" Kammg.	4	–.	–.
" Maschb.	—	–.	–.
Dynam. Nobel	5	129.0	129.0
Egestorf Salzw.	8	117.0	117.0
Eisenb. Verkm.	8	179.2	180.2
Eisenmatthes			
Elektra Dresd.	12	179.0	179.0
Elektr. Lieferg.	10	169.0	171.0
El. Licht u. Kr.	10	225.0	222.1
Engelh.Brauerei	12	238.0	238.0
Elsäß.Bad.Wolle	7	31.0	31.6
Enzinger	0	67.5	68.5
Erdmannsd. Sp.	6	114.0	114.0
Erlang. Baumw.	9	166.0	166.0
Eschw. Bergw.	14	203.2	202.5
Essen.Steinkohl.	8	–.	128.7
Excelsior Fahrr.	6	90.0	90.7
Faber Bleistift	0	54.0	55.0
Fahlb. List & Co.	10	118.0	118.1
I. G. Farbenind.	12	270.1	270.1
Fein-Jute-Spinn.	4	125.0	123.0
Feldm. Papier	12	252.0	243.7
Felten & Guill	6	131.1	131.2
Flöther Masch.	4	80.7	81.7
Frankf. Gas	7	150.0	150.0
" Masch.	—	78.0	77.7
Fraust. Zucker	8½	124.0	124.2
Freund Masch.	—	17.1	17.8
Friedrichsh.Kali	5	200.0	198.0
Friedrichshütte	—	140.0	140.0
R. Frister A.-G.	5	102.5	102.5
Froebeln Zucker	6	72.0	72.0
Gaggenau	—	33.0	32.5
Gebhard & Co.	9	122.5	122.7
Gebhard &König	—	–.	61.2
Gelsenk. Bergw.	4	140.0	141.0
G. Gentsch.& Co.	—	101.0	101.0
Germania Portl.	18	201.0	202.0
Gerresh. Glas	4	139.0	139.0
Ges. f. el. Unter.	10	264.0	261.0
Gildemeist.& Co.	5	121.0	120.0
J. Girmes & Co.	10	295.0	290.0
Gladb. Wollind.	12	171.0	171.0
Glasm. Schalke	15	233.5	228.0
Glauzig. Zucker	5	100.5	100.5
Glockenstahl	—	37.7	38.0
Glück Auf Gelsk.	7	156.0	160.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	177.5	171.0
Th. Goldschmidt	5	98.8	100.0
Görlitzer Wagg.	8	–.	–.
Guano-Werke	4	71.0	71.0
Georg Grauert	—	48.5	48.5
Greppiner Werk.	10	139.0	139.0
Gritzner Masch.	11	133.0	135.0
Grün & Bilfinger	10	179.2	178.7
Gruschw. Textil	7	89.2	89.5
E. Grundlach	6	93.0	99.0
Haberm.&Gluck.	0	91.0	91.0
Hackethal Draht	0	92.7	92.5
Hageda	10	134.0	134.5
HallescheMasch.	8	125.0	125.0
Hamb. El. Werke	10	158.5	158.2
Hammersen	6	159.5	160.0
Hann. M. Egest.	—	53.7	53.8
Harb. Eis. u. Br.	8	112.5	113.0
Harb. W.-Gum.	6	92.0	91.0
HarkortB.St.-Pr.	—	30.5	31.0
Harpener B.	6	162.0	159.7
Hartmann M.	—	–.	22.3
Hedwigshütte	8	95.1	95.5
Hein, Lehm.&Co.	6	97.0	93.7
Held & Franke	—	–.	
Hemmor Portl.	15	265.0	261.5
Hilgers.Verzink.	5	67.0	66.5
Hille-Werk	—	22.1	22.3
Hilpert Masch.	—	82.0	82.0
Hindrichs-Auff.	8	110.0	–.
Hirsch Kupfer	—	132.0	129.0
Hoesch	8	137.2	139.6
Hoffmanns St.	4	70.1	70.0
Hohenlohe W.	7½	86.0	84.0
Ph. Holzmann	12	148.7	147.0
A. Horch & Cie.	8	119.0	119.0
Hotelbetr.-Ges.	11	234.0	235.0
Höxter-Godelh.	—	46.0	47.0
Hubertus Br.	7	135.0	135.0
Humboldtmühle	—	–.	–.
Huta Breslau	8½	142.0	142.0
C. M. Hutsch.	4	97.5	96.5
Httw. C.W. Kays.	—	130.5	130.5
" Niedersch.	8	112.5	112.2
Ilse Bergbau	8	252.0	251.5
" Genuss	8	114.0	114.0
Industriebau	10	136.0	135.0
Isenbeck	7	111.0	111.0
Jeserich Asphalt	10	124.0	124.5
J. A. John Akt.	10	119.0	121.0
Max Jüdel & Co.	8	133.7	132.0
Jüdlich Zuckert	—	71.5	66.0
Junghans Gebr.	4	87.0	88.5
Kahla Porz.	—	152.7	155.0
Kaiser-Keller	—	61.0	61.0
Kaliwerke Asch.	10	253.2	250.0
Kalker Masch.	—	16.0	16.0
Karstadt	12	239.5	238.0
Keula Eisenh.	—	–.	–.
Kirchner & Co.	6	119.7	119.5
Klauser Spinn.	7	60.5	60.5
Klöcknerwerke	7	129.7	130.0
C. H. Knorr	10	152.2	152.0
Koch, Adlernäh.	4	97.0	97.0
Kolb & Schüle	12	178.2	178.2
Köln-Neuessen.	9	136.1	137.0
Köln-Gas u. El.	6	88.5	88.0
Kölsch.Walzeng.	—	–.	–.
Königs-Brauerei	9	–.	–.
König Wilhelm	12	234.0	234.0
Königszelt Porz.	—	40.5	40.5
Kontinent Asph.	4	–.	–.
" Wass.	—	34.5	34.5
Körbisdorf Zuck.	—	–.	–.
Körting Gebr.	6	70.5	71.2
Körtings Elektr.	8	115.7	112.0
Kötitzer Leder	8	142.5	143.5
Krauß & Co.	—	64.0	61.0
W. Krefft	8	118.0	118.5
Kromschröder	10	193.5	193.5
KronprinzMetall	8	119.5	120.0
Gebr. Krüger	6	98.0	99.5
Küppersb. & Co.	12	189.5	190.0
Lahmeyer & Co.	10	178.0	172.0
Laurahütte	—	74.0	74.2
Leipz. Landkraft	6	88.7	88.7
Leonhard Br.	7	137.0	137.0
Leopoldgrube	0	75.2	76.2
Linde's Eism.	10	175.0	175.0
Carl Lindström	15	767.0	770.0
Lingel Schuhfab.	4	48.7	48.7
Lingner Werke	7	103.2	106.0
L. Loewe & Co.	10	239.0	239.0
C. Lorenz	6	152.0	150.5
Lüdenscheid M.	5	90.2	90.2
Lünebrg. Wachs	5	80.1	80.0
Magdeb. Allg.W.	4	72.5	72.7
" Bergw.	—	75.5	76.0
Magdeb. Mühlen	10	96.0	97.0
C. D. Magirus	—	47.0	48.0
Mannesm. Werke	8	138.5	138.0
Mansfeld Bergw.	7	116.1	116.7
Marie, kons. Bw.	—	—	33.7
Martini & Hün.	12	126.7	126.7
Masch. u. Kranb.	—	–.	–.
" Buckau	10	144.0	144.0
" Kappel	—	95.0	92.0
Maximil. Hütte	10	193.0	192.2
Mech. Web. Lind.	15	200.0	200.0
" " Sorau	12	249.0	249.0
" " Zittau	4	100.5	101.8
Merkur Wollw.	10	179.0	176.2
Mayer Kaufm.	7	80.0	80.0
Miag	10	147.5	147.5
Mimosa A. G.	17	310.0	314.0
Minimax	10	119.7	119.7
Mix & Genest	9	130.0	133.0
Motoren Deutz	—	–.	–.
Mühle Rüningen	10	131.0	130.0
Mühlheim Brgw.	7	121.5	–.
MüllerSpeisefett	—	–.	–.
Nationale Auto	6	88.5	87.0
Natronzellstoff	10	133.2	135.0
Neckars. Fahrz.	8	65.5	65.5
Neckarwerke	9	143.0	142.0
Niederl. Kohlen	10	160.0	162.7
Nordd. Kabel	8	132.0	132.0
" Steingut	10	190.0	190.0
" Wolle	12	210.5	210.0
Nürnb. Herk.-W.	5	60.2	61.2
Oberschl. E.-B.	5	102.2	102.2
" Koksw.	0	109.7	108.1
Oesterr. E. V.	3	31.7	31.5
" Siemens	0	13.0	13.2
Oeking Stahlw.	—	40.0	40.0
E. F. Ohles Erb.	—	37.7	36.5
Orenst. & Koppel	5	119.5	119.5
Ostwerke	12	310.5	309.0
Panzer A.-G.	8	–.	–.
Peters Union	8	110.7	110.0
Phönix Bergbau	6⅔	97.5	97.2
Phönix Braunk.	6	83.5	83.7
Julius Pintsch	5	178.5	178.5
Pittler Werkzg.	10	64.0	64.0
Plauen. Gardin.	10	158.0	157.0
Pöge Hermann	6	105.0	106.0
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	81.8	82.0
Polyphonwerke	14	522.0	[illegible]
Poppe & Wirth	0	86.0	87.5
Prestorwerke	6	103.5	101.0
Rasquin F. Farb.	4	126.0	125.7
Rathen. Dampf.	—	–.	–.
Rathgeb. Wagg.	—	98.2	98.2
Rauchw. Walter	6	111.5	111.5
Ravensbg. Spin.	—	–.	–.
Reichelt Metall	—	80.0	81.5
ReisholzPapierf.	12	246.0	246.0
Rheinfeld. Kraft	10	190.0	190.0
Rhein. Braunk.	10	297.7	295.0
" Elektr.	9	156.0	157.0
" Elektr.-V.	6	–.	–.
" Möbelst.-M.	9	–.	145.0
" Spiegelglas	12	184.0	184.7
" Stahlwerke	—	157.0	156.7
Rh.-Westf.-Kalk.	8	120.0	120.0
" Sprengst.	4	–.	–.
Rhenania Chem.	—	–.	–.
David Richter	12	255.5	257.0
Riebeck	6	155.5	155.0
Riedel	—	38.5	39.0
Roddergr. Br.-K.	27	745.0	745.0
Th. Rosent.Porz.	5	–.	120.7
Rositzer Zucker	5	68.2	67.0
Ferd. Rückforth	—	89.5	84.5
Rütgerswerke	6	98.5	99.5
Sachsenwerk	6	136.0	137.5
Sächs. Gust. D.	6	141.2	143.0
" Waggon	—	48.5	48.5
" Webstuhl	8	146.5	146.2
Salzdetfurth	6	453.0	448.0
Sarotti	12	228.0	230.0
G. Sauerbrey M.	—	40.7	40.7
Scheidemantel	—	–.	–.
Schering chem.	—	284.0	280.0
Schlegel Brauer.	14	220.0	221.5
Schles. Bg. u. Z.	12	127.1	126.0
Schles. B. Beuth.	12	167.5	169.0
" Celleuse	10	144.0	144.5
" El. u. Gas A.	10	–.	–.
" Lein. Krg.	—	43.2	44.5
" Portland	10	214.0	216.0
" Textil	—	55.0	55.2
Hugo Schneider	6	114.0	114.0
Schött, Hermann	4	77.0	77.0
Schub. & Salzer	16	375.7	374.5
Schuckert & Co.	7	202.5	202.0
Schultheis-Patz.	15	351.0	350.0
Schwaben Bräu	15	290.0	290.0
Schwelm. Eisen	10	152.0	156.0
Sebeck Schiff	—	58.0	60.0
Fr. Seiffert & Co.	8	156.0	156.0
Siegen Solingen	—	39.8	39.1
Siegersdorf. Wk.	8	141.7	148.2
Siemens Glasind.	8	154.7	154.7
Siemens&Halske	12	351.0	350.6
Sinner Aktien	10	136.0	136.0
Sonderm.& Stier	—	–.	–.
Sonderm. & St. B	—	23.0	23.0
Spinn, Renn&Co.	—	–.	–.
Stadtberg. Hütte	—	–.	–.
Staßf. Chem. F.	2	25.2	27.0
Stett. Chamotte	5	93.0	98.5
" Elektr.-W.	12	159.3	158.0
Stöhr & Co.	6	259.8	257.0
Stoewer Nähm.	8	45.5	48.0
Stollberg. Zink	8	181.0	182.0
Gebr. Stollwerk	9	168.2	169.0
Strals. Spielk.	15	245.0	248.0
Svenska	11	463.5	463.0
Tack & Co.	6	102.0	102.0
Tafelglas	7	106.0	107.7
Teleph. Berlin	—	75.7	75.0
Thale Eisenhütt.	4	–.	–.
Friedr. Thomée	6	–.	–.
Thörls V. Oelfb.	5	97.0	97.0
Thür. Gas Leipz.	8	–.	–.
Tietz Leonhard	6	302.0	298.0
Transradio	8	152.0	153.6
Triptis Akt.-Ges.	3	105.0	105.0
Tuchfabr. Aach.	10	135.0	135.2
Tüllfabr. Flöha	4	94.0	92.5
Union Chem. Pr.	4	51.5	54.0
Union Gießerei	—	26.5	26.0
Varzin. Papierf.	8	136.1	136.1
Ver. Berl. Fr. G.	5	99.5	99.7
" Böhl.Stahlw.	8	152.0	152.0
" Chem. Charl.	10	–.	–.
" Dtsch. Nick.	11	175.0	174.5
" Glanzst. Elb.	18	684.0	680.0
" Gothaniaw.	8	99.0	–.
" Märk. Tuch.	—	83.0	83.0
" Met. Haller	6	73.0	73.5
" Portl.	12	253.0	253.0
" Schm. u. M.	5	92.5	97.0
" Smyrna T.	7	157.5	167.5
" Stahlwerke	6	98.5	98.5
" St. Z. u. Wiß.	8	206.5	208.0
" Thür. Metall	—	70.0	70.0
" Ultramarin	10	155.5	156.7
Viktoriawerke	6	79.0	79.0
Vogel Telegr.	6	88.0	88.0
Vogt & Wolf	4	104.0	104.0
Vogtl. Masch.	4	74.0	79.7
Vogt & Haeffner	6	–.	–.
Vorw. Biel. Sp.	—	24.7	24.7
Vorwohl. Portl.	12	164.0	164.0
Wandererwerke	12	146.5	146.0
Warst. Gruben	8	141.0	140.5
Wasserw. Gelsk.	9	137.5	137.5
A. Wegelin Ruß	10	156.2	157.5
Wegel. & Hübner	7	–.	102.5
Ludw. Wessel P.	—	28.0	25.0
Westfalia Dinn.	5	61.0	60.5
Westf. Draht	5	92.7	90.0
" Kupfer	6	76.0	79.7
Wick. Portl.-Z.	12	170.5	–.
Wicküler Brau.	12	282.0	256.0
H. Wißner Met.	10	165.0	165.5
Wittener Gußst.	—	70.0	68.5
Wittkop Tiefbau	10	125.0	127.0
R. Wolf	—	–.	–.
Zeitzer Masch.	10	160.5	161.5
Zellstoff-Verein	10	154.5	153.0
" Waldhof	12	301.5	301.5

Kolon.-Werte

	Div.	gest.	heut.
Dtsch. Ostafrika	—	161.0	162.0
Neu Guinea	8	611.0	615.0
Otavi	11	53.3	53.0
Dtsch. Petrol.	—	70.0	72.0
Slomann		95.0	95.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte

empfiehlt sich

Bankhaus Mahnert & Düppe

Bochum, Alleestraße 18